



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

206 (6.5.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-141495](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-141495)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erstgenannt 20 Bg. monatlich,
nach die Post bez. incl. Post-
zuschlag 2.48 pro Quartal.
Einsel-Nummer 6 Bg.

Anserte:

Die Kolonialzeit . . . 25 Bg.
Die württembergische . . . 20
Die Kolonialzeit . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüreaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion . . . 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 213

Nr. 206.

Freitag, 6. Mai 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
16 Seiten.

Handwerkerfragen.

Man schreibt uns:

Die Vergabung staatlicher und gemeindlicher Arbeiten und Lieferungen ist von jeher ein Schmerzenskind des Handwerks gewesen. Der ursprüngliche Zweck, einerseits dem Staat und der Gemeinde gute und preiswerte Arbeit zu sichern, andererseits jedem Handwerker die Beteiligung an solchen Arbeiten und Lieferungen zu ermöglichen, ist nicht immer und nicht überall erreicht worden. Die Schuld liegt auf beiden Seiten, hier die Vergabung an den Mindestfordernden, oder einen der Mindestfordernden, dort die durch diese Vergabungsart mitverschuldete gegenseitige Verhinderung. Die dem Vergabungsweisen anhaftenden Mängel und Missstände bilden daher auch eine stehende Rubrik in jeder Fachzeitung und auf dem Programm jeder Handwerkerversammlung. Auch die Behörden gehen mehr und mehr an eine Regelung des Vergabungsweises heran. Ein wirksames Gegenmittel ist noch nicht gefunden. Im engen Zusammenhang mit dem Vergabungsweisen steht die Frage der Regiearbeiten. Es wäre durchaus verfehlt, wenn z. B. Stadtverwaltungen, um dem recht unangenehmen Vergabungsverfahren aus dem Wege zu gehen, dazu übergehen wollten, noch mehr Arbeiten als bisher in eigene Regie zu übernehmen. Noch hat die Gemeinde das Recht und die Pflicht, gegebenenfalls den Betrieb größerer, gemeinnütziger Anstalten, wie Gas-, Elektrizitäts- oder Wasserwerke, Straßenreinigung, Abfuhrwesen und ähnlicher in die eigene Hand zu nehmen, einmal um durch die Einnahmen hieraus den Steuerzahler der Gemeinde zu entlasten, dann um die Bürgerchaft vor einer etwaigen Ueberverteilung durch Privatunternehmer solcher Betriebe zu schützen. Weiter darf die Gemeindeverwaltung nicht gehen, wenn sie nicht Gefahr laufen will, die Steuerkraft ihres eigenen gewerblichen Mittelstandes schwer zu schädigen. Eine kluge Kommunalpolitik wird die Einrichtungs- und Unterhaltungsarbeiten und Lieferungen für derartige Betriebe an gemeindeangehörige Gewerbetreibende vergeben und daher die Regiearbeiten nicht weiter ausdehnen, sondern im Gegenteil einschränken. Was nützt alle Handwerkerfreundlichkeit, die nur in Worten sich äußert? Was nützt dem Handwerker der gute Rat: organisier dich, schaff dir Maschinen an, gründe Genossenschaften, wenn ihm die Möglichkeit, sich selbst zu helfen, genommen wird, indem man ihm die Arbeit entzieht! Der Handwerker will Arbeit, keine Geldunterstützung, keine Staatspension! Was der Handwerker verlangt und mit Recht verlangen kann, ist, daß man ihm sein eigenes Arbeitsgebiet, das ja durch die Konkurrenz des Großbetriebs schon genug beschränkt ist, nicht noch weiter schmälert. Es liegt im wohlverstandenen Interesse der Gemeinde selbst, daß sie sich einen leistungsfähigen, steuerkräftigen Handwerker- und Gewerbebestand erhält. Und das kann

sie, wenn sie ihm Arbeiten und Lieferungen nicht entzieht, sondern überträgt. Daher weg mit aller unnötigen Regiearbeit!

An gewisser Stelle bemüht man sich bekanntlich fortgesetzt, die Arbeitgeberverbände als höchst gefährliche Schwärmerorganisationen abzumalen. Man stellt sie als Friedensstörer hin, die den wirtschaftlichen Kampf zu immer neuer Blutentsachen, weil sie sich den berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft aus rücksichtslosem Egoismus scharf ablehnend gegenüberstellen. In etwas verklärter, aber doch recht durchsichtiger Form, spricht man vom „vermögensgeschädlichen Interessengehrde des kapitalistischen Zeitalters“ und läßt deutlich den Wunsch erkennen, daß sich die Arbeitgeber darauf beschränken möchten, die Befehle der Arbeitgeberverbände ohne jede eigene Organisation über sich ergehen zu lassen. Diese kranken und tendenziösen Redensarten sind in ebenso ruhiger wie treffender Art zu widerlegen. Daß die Arbeiter in ihren Forderungen häufig geneigt sein werden, das richtige Maß zu überschreiten, liegt in der Natur der Sache. Um so notwendiger erscheinen dann aber die Organisationen der Arbeitgeber, die die Ansprüche der Arbeiterschaft auf ihre Durchführbarkeit reduzieren. Die Behauptung, daß die Arbeitgeberorganisationen rücksichtslos von ihrer Macht Gebrauch machen und dadurch zu einem bedrohlichen Faktor der Arbeiterschaft und für die soziale Emporentwicklung der Massen in Deutschland werden, ist eine Uebertreibung, die nur bei einer Verkennung des Wesens der Arbeitgeberverbände möglich ist. Die bisherige Stellungnahme der Unternehmerchaft bei der Sozialgesetzgebung, die gewaltigen Aufwendungen für die Arbeiter, die alljährlich freiwillig geleistet werden, beweisen, daß unsere Arbeitgeber mit sozialem Empfinden durchdrungen sind. Die Verbände betonen stets, daß der moderne Arbeitgeber den berechtigten Wünschen seiner Arbeiter entgegenkommen u. freiwillig zur Verbesserung ihrer Lage das tun soll, was die Sicherheit seines Betriebes und die Ertragsfähigkeit seines Unternehmens irgendwie zuläßt. Der erzieherische Einfluß, der durch die Vereinigung der Unternehmer auf diejenigen Persönlichkeiten ausgeübt wird, die lediglich ihre Interessen wahrnehmen und den berechtigten Forderungen anderer nicht Rechnung tragen wollen, ist nicht zu gering zu schätzen. Aus diesem Grunde wird man sich nicht der pessimistischen Auffassung anschließen können, daß mit dem Fortschreiten der Arbeiterorganisation die allmähliche wirtschaftliche Hebung des Arbeiterstandes gefährdet wird. Man übertreibt nicht, wenn man im Gegenteil behauptet, daß der Bestand der Arbeitgeberverbände dazu beiträgt, die wirtschaftliche Lage der Arbeiterschaft wesentlich zu fördern. Denn wenn es durch den Zusammenschluß der Arbeitgeber gelingt, dem Umsichgreifen des Streikfeuers Einhalt zu tun, die Zahl der Ausstände zu vermindern, die Arbeiter selbst dem unheilvollen Einfluß der Sozialdemokratie zu entziehen, so ist die Grundlage geschaffen, auf der sich ganz von selbst in wirtschaftlicher wie in sozialer Hinsicht eine günstige Entwicklung des Arbeiterstandes einstellen muß.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Mai 1910.

Eine wehmütige Betrachtung.

Stellt die „Köln. Volksztg.“ (Nr. 348) über das Eingehen des einzigen polnischen Zentrumsblattes an. Sie schreibt:
Aus Schlesien, 26. April 1910. Mit aufrichtigem Bedauern wurde von den Angehörigen der Zentrumspartei die Ankündigung aufgenommen, daß das einzige im Sinne des Zentrums redigerte polnische Blatt in Schlesien, die Gazeta Katolicka in Königsbrunn, zum 1. April ds. Js. ihr Erscheinen einstellen werde; tatsächlich ist sie am 1. April eingegangen. Dieses Bedauern gründet sich nicht bloß darauf, daß die materiellen Opfer, welche einzelne Persönlichkeiten Jahre lang gebracht, vergeblich gewesen sind, sondern noch mehr auf ideale Gesichtspunkte. Die Zentrumswähler polnischer Zunge in Schlesien haben kein eigenes Organ mehr; der Klerus, dessen Organ obige Gazeta war, ist eines wichtigen Mittels beraubt, um Zentrumspolitik innerhalb der polnisch sprechenden Kreise Schlesiens zu pflegen. Im Falle einer Wahl wäre seit dem Eingehen der Gazeta Katolicka die Zentrumspartei in Oberschlesien ohne irgend ein Präorgan, um zu den Wählern polnischer Zunge reden zu können. Das wäre sicherlich zu bedauern, gehören doch von den ober-schlesischen Reichstagswahlkreisen, deren Bevölkerung überwiegend polnisch ist, schon fünf den Polen an, Josef-Stroh-Strechly konnte erst in der Stichwahl behauptet werden und Statfor blieb Zentrumspolit, weil die im Wahlkreis ein Drittel der Bevölkerung bildenden Wähler einmütig für den Zentrumskandidaten eintraten.
Die fortgesetzten Niederlagen in Oberschlesien hat sich das Zentrum selbst zuzuschreiben. Eine Politik, die es allen Dingen recht machen will, nicht deutsch, nicht polnisch ist, muß es schließlich bei beiden verderben. Das Zentrum hat den polnischen Forderungen zwar fortgesetzt nachgegeben und eine Politik der „Gerechtigkeit“ betrieben, die bis zur Ungerechtigkeit gegenüber den Deutschen ging, trotzdem hat die Vergabung der Polen durch Korruption und seine Leute das ganze, mühsam errichtete Werk seiner Diplomatie in kurzer Zeit zerstört. Auf der anderen Seite fangen die deutschen Katholiken in Oberschlesien, abgestoßen durch die zweifelhaften Zentrumspolitik, an, sich nach dem Muster der deutschen Katholiken in Posen in Vereinen deutscher Katholiken zusammenzuschließen, um eine entschiedene deutsche Politik gegen die Polen und deren Helfershelfer im Zentrum zu betreiben. Mit einem Volk von so hoch gespanntem nationalen Ehrgeiz, wie es das polnische ist, eine „Versöhnungspolitik“ zu treiben, muß für eine deutsche Partei notwendig mit Niederlagen enden.
Durchaus bemerkenswert an dem Artikel der „Köln. Volksztg.“ ist auch noch das Eingeständnis, daß die Zentrumspolitik vom Klerus gemacht wird — wenigstens in Schlesien. Dort scheint das Zentrum also doch eine ganz richtige konfessionelle Partei zu sein im Gegensatz z. B. zu Baden, wo das Zentrum keine konfessionelle Partei

Seuilleton.

Beiträge zur Frauenfrage.
Auskunftsstelle für Frauenberufe.
L. 12, 13 3. Stod.
Sprechstunde: Mittwoch von 10—11 Uhr.
Ehen und Ehefragen.

Der Bund deutscher Frauenvereine hat vor kurzem die Aufnahme des Bundes für Mutterchutz in seine Organisation abgeschlossen. Dazu haben sicher die jüngsten unliebsamen Vorkommnisse im Mutterchutzbunde beigetragen. Aber in der Hauptsache haben die Frauenvereine erklärt: Wir sind mit der neuen Ethik der Mutterchutzler nicht einverstanden. Was will nun diese neue Ethik? Sicher ist das ein Begriff, unter dem man im Grunde für Mutterchutz etwas sehr Verschiedenes versteht, den auch ein großer Teil seiner Anhänger entschieden ablehnt.
Unter diesen Umständen ist ein Buch von einer der Führerinnen im Mutterchutz, Frau Grete Meißel-Geb, das vor einiger Zeit bei Eugen Diederichs in Jena unter dem Titel „Die sexuelle Krise“ erschienen ist, mit Freuden zu begrüßen. Es spricht sich, so wird dem „A. B. C.“ geschrieben, über die gesamten mit dem sexuellen Problem verbundenen Fragen sehr ausführlich, oft sogar etwas zu breit aus. Es geht zunächst von bekannten Tatsachen aus: Nimmt man die Ehe als das selbstverständliche Ziel für alle Menschen, so erreichen selbst unter den Männern über 10 Prozent dieses Ziel nicht. Wie viele aber unter den 90 Prozent verheirateten sich in einem viel späteren Alter? In den höheren Schichten hat sich das durchschnittliche Heiratsalter vom 25. auf das 30. verschoben. Der Mann hat den sozialen Kampf schon halb durchgekämpft, anstatt an einem Weib von Anfang an eine treue Mit-

kämpferin zu haben. Kinder bekommt er, wenn die größten Energien schon hinter ihm liegen.
Unter den Frauen andererseits sind von 20—30 Jahren über die Hälfte unverheiratet. 57 1/2 Prozent sind bis zum 30. Jahr auf eigene Versorgung angewiesen. Vom 30. bis 40. Jahre sind allerdings 77 Prozent durch die Ehe versorgt. Nach zehn Jahren, also vom 40. bis 50. Jahr, hat sich aber durch die Verbreitachung der Zahl der Witwen die Hälfte der Unversorgten um ein volles Viertel vermehrt. Vom 50. Jahr an ist die größte Hälfte der Frauen wieder auf sich selbst angewiesen. Die Ehe ist also für die heutige Frauenwelt etwas durchaus Problematisches.
Aber das ist noch nicht das Einzige, daß viele Frauen leibig bleiben. Die Art und Weise, in der die meisten zu ihrem Glück gelangen, entspricht durchaus nicht den von der Natur geordneten Verhältnissen. In der gesamten Tierwelt wird das Männchen um das Weibchen. Mit vollem Recht. Denn das Weibchen nicht in der Ehe das schwerere Los. Es hat die Hauptlast bei der Sorge für die Nachkommenschaft. Auch in der Menschheit ist es das Richtige, daß der Mann der künftigen Gattin Opfer bringt. So brachte in der Jagen. Kaufleute der Mann die Morgenprobe dar. Der Krieger legt der Geliebten den Stahl zu Füßen, zum Zeichen, daß er einen Feind erschlagen könnte. Der Fischer schenkt der Geliebten einen Raub, der sie beide bei dem Handwerk ernähren sollte.
Heute ist oft das Weib mehr zur Verdienen geworden, als der Mann. Sie muß einen zu gewinnen suchen, der sie ernährt, weil ihrer sonst ein trauriges Los wartet. Sie bringt die Mühsal in die Ehe, und diese ist es häufig, die den Mann lockt. Natürlich ist damit die Stellung der Frau zum Manne sehr ungünstig geworden. Aber dies ist es nicht allein. Die Vorzüge des Paarungsgebändens sind geschwächt. Einerseits wird der Mann leicht das Opfer geschickten Kämpfers. Andererseits werden diejenigen Frauen mehr gewächst als sie verdienen, denen der Vater die nötigen Goldstücke zur Verfügung stellen kann, während die Spröden, die sich in ihrem Werte suchen lassen, leicht übersehen werden.

Nebenfalls ist bei der Wahl der Geschlechter heute außerordentlich vieles unzureichend. Glückliche harmonische Ehen gehören nicht gerade zum Durchschnitt. Doch die Frauen, die gewählt werden, haben immer noch ein leidliches Los gezogen. Die Lebigen leiden zweifellos mehr. Denn den Trieb zu heiraten, den Schrei nach dem Kinde verspüren die meisten. Unruhe, Vergrämung, verpuffte Energie sind die Schatten, die den Lebensweg der lebigen Frauen umdüstern. Ein großes Kräftekapital geht damit dem Volke verloren. Auch die Männer, die zu spät heiraten, werden von schweren Gefahren umlauert. Eine kleine Anzahl vermüht sich in Hölle. Die meisten sollen der Prostitution in irgend einer Form zum Opfer.
Doch über die Mängel des sexuellen und ehelichen Lebens sind sich wohl sehr viele Menschen klar. Was aber schlägt die Verfasserschaft des genannten Buches für Mittel zur Abhilfe vor?
In erster Linie eine bessere Ausbildung des weiblichen Geschlechtes. Das ist eine Vorbedingung für eine bessere Heiratswahl, daß die Frauen mehr leisten, daß sie den Männern gewachsen sind. Wenn sie in der Ehe nicht nur zehren, sondern mit ernähren, so sind sie zweifellos begehrter. Daß auch die Ehefrauen mit schaffen und Werte erzeugen ist zu allen Zeiten gewesen. Es mag so sein, daß manche kinderreiche Mutter mit dem Haushalt und mit der Erziehung genug zu tun hat. Aber das ist längst nicht mehr bei jeder Mutter der Fall. Natürlich muß sie dann durch das Einkommenshaus und durch gemeinsame Kindererziehung entlastet werden.
Sicher wird man auf diesem Wege noch eine große Strecke zurücklegen können. Hier heißt es: Probieren geht über Studieren. Man wird sehen, wie weit man kommt; wie weit es möglich ist, Vernunftregeln zu finden, die Ehefrauen übernehmen können. Allzu ängstlich, als ob die Ehefrau ihrer Hauspflichten zu sehr entfremdet werden könnte, darf man nicht sein. Die Bäuerin und die Handwerkerfrau können sehr gute Mütter sein, auch wenn sie nur wenig Zeit für ihre Kinder haben — viel bessere, als manche Ge-

ist, sondern die Zentrumsvereine nur die politischen Organisations der Katholiken von Mannheim usw. — — —

o. Zur Gründung eines neuen polnischen Zentrumsblattes in Oberschlesien, über die berichtet wird, meint die in dieser Hinsicht gut informierte „Gazeta Polska“: Man wisse nicht, wer dieses Blatt gründen sollte. In den geistlichen Kreisen würde sich niemand mehr neuen Verlusten aussetzen wollen, weil schon zwei von Geistlichen gegründete und finanziell unterstützte Blätter eingegangen seien. Die (am 1. April d. J. eingegangene) „Gazeta Katolicka“ habe zum Schluss nur noch einige Tugend zahlende Abonnenten gezählt. Wenn es also, so folgert die „Gazeta Polska“ ganz richtig, schon der Geistlichkeit nicht gelingen sei, Abonnenten für ein polnisches Zentrumsblatt zu gewinnen, um wieviel weniger würde das weltlichen, wenn auch sehr einflussreichen Zentrumsleuten gelingen. — Auch hieraus geht klar hervor, wie dem Zentrum der Boden in Oberschlesien unter den Füßen schwindet.

Frauen-Stimmrecht.

Die führende politische Wochenschrift der Vereinigten Staaten „The Outlook“ (zu deren Redakteuren auch Ex-Präsident Roosevelt zählt), bringt folgende bemerkenswerte Ausführungen zu vorliegendem aktuellen Thema: „Beim Bankrott des nationalen Frauenstimmrechts-Bereins in Washington legte Präsident Taft sein Glaubensbekenntnis über das Stimmrecht der Frau nieder. Mit 16 Jahren war er ein fanatischer Anhänger dieser Idee, was er auf den Einfluss seines Vaters zurückführt. Die praktische Erfahrung habe seine früheren Ansichten inzwischen modifiziert. Wenn er eine Garantie dafür bestände, daß die Frauen als Klasse ihr Stimmrecht ausüben würden, wäre er geneigt, es ihnen einzuräumen. Außerordentlich aber hege er in dieser Hinsicht beträchtlichen Zweifel. Er glaube nicht, daß ungebildete und unintelligente Menschen für die Selbstverwaltung sich eignen, aber an der Intelligenz der Frauen zweifle niemand. Sine qua non — und wir bringen im folgenden die Rede des Präsidenten im Wortlaut:

Die andere Qualifikation, auf die ich hinweisen möchte, ist die, daß der Staat als Ganzes sich die Mühe gebe, seine Interessen zu vertreten und als Ganzes sich an der Ausübung politischer Rechte beteiligen müßte, wenn sie ihm mal übertragen werden. Wenn aber das Interesse des ganzen Staates an diesen Fragen nicht groß genug ist, so besteht — wenn die Rechte eingeräumt sind — die Gefahr, daß diese Rechte ausgeübt werden durch denjenigen Teil der Frauen, der als politischer Faktor am wenigsten wünschenswert ist und daß eben diese Rechte von denen vernachlässigt werden, die intelligent und patriotisch sind und die man als Wähler gerade hat heranziehen wollen.“

Im Ganzen genommen geben diese Ausführungen auch den Standpunkt des „Outlook“ wieder. Stimmrecht ist kein allgemeines Recht, das jedem Mitglied eines Staatsweins ohne Unterschied zusteht. Für die Ausübung müssen zwei Voraussetzungen gegeben sein: einmal Wissen und Bildung und andererseits der Wunsch, dieses Recht überhaupt zu besitzen. Die Frauen haben wohl die Intelligenz, aber nicht den Wunsch. Und es wäre ein ebenso gefährliches, wie ungerechtes Experiment die Willkür der Stimmabgabe allen Frauen aufzubürden, weil 5 oder 10 pCt. derselben diesen Wunsch äußern. Ungerechtes wäre solches Vorgehen, weil es der Frau eine Last auflädt, von der sie ein Recht hat, befreit zu sein. Schließlich, weil gegebenem Falls der für die Allgemeinheit unergiebige Schaden droht, daß diejenigen Frauen vom Stimmzettel Gebrauch machen werden, welche die geringste Befähigung dazu mitbringen.“

So geschrieben im Land der Freiheit. H. (Wir geben diese Ausführungen wieder, die auch in Deutschland immerhin von Interesse sein dürften, wenigstens unter dem Gesichtspunkte des Vergleichens des Studiums dieser wichtigen, aktuellen Frage, die allerdings von den liberalen Kreisen etwas anders beantwortet wird als von dem „Outlook“. D. Red.)

Eine Rede Noerens in Halberstadt.

Wer an der Quelle studieren will, in welchem Maße sich die heute im Katholizismus herrschenden Ultramontanen die Pflege konfessioneller Pietät und Berührung angelegen sein lassen, muß die Versammlung des katholischen Volksvereins besuchen. Man braucht dazu nicht erst in die Rheinprovinz oder nach Westfalen zu gehen, die schwarze Konart ist fellschaltbarmen, die im Vergnügen ausgehen. Ferner erstrebt Grete Meißel-Deh eine leichtere Lösbarkeit der Ehe. Mit vollem Recht. Es war töricht, daß der Gesetzgeber im B. G. B. dem Ehestrech danach hat einen Hinkel verschoben wollen. Gerade die heutigen Verhältnisse, wo das Ehestellenlernen vor der Ehe ziemlich erschwert ist, erfordern eine leichte Scheidungsmöglichkeit. Vielleicht ist man in Amerika in dieser Beziehung etwas zu leichtfertig. Bei uns aber sind viele Ehen innerlich tot und werden nur nicht gelöst, der wunderlei Unbequemlichkeiten halber, die damit verbunden sind.

Somit kann man der Verfasserin durchaus zustimmen. Auch was sie über den stärkeren Schutz der unehelichen Kinder sagt, ist berechtigt. Hier müssen die Gesetze noch stark reformiert werden. Unsere gesetzlichen Vorschriften sind da noch viel zu sehr von dem Verlangen diktiert, die Kinder entsetzen zu lassen, was etwa die Eltern gefehlt haben. Man muß hier den Bestrebungen des Mutterchutzes allen Erfolg wünschen.

Aber das Buch geht noch einen Schritt weiter. Es bekämpft nicht nur das Pharisäertum, das in hochschreiender Weise Steine wirft auf die Armen, denen ihr bisheriges Blut leicht die Pfosten sprengt. Sondern es will sogar das vorweltliche „Verhältnis“ als allgemeine Sittlichkeit einführen, um damit die Prostitution zu beseitigen. Und zwar nicht nur in der Weise, daß der junge Mann sich die Freundin aus einer niedrigeren Schicht holt, wie das in romantischen Ländern schon sehr üblich und auch bei uns etwas aufgenommen ist. Vielmehr sollen sozial Gleichstehende sich ohne Standesunterschied zueinander, sei es zu einer Art Probehe, sei es nur aus vorübergehendem Gefallen.

Das sind etwas lächerliche Gedanken, eingegeben von der Erkenntnis der großen Schäden, die die Prostitution mit sich bringt. Ein besserer Schutz der Frau und ihrer Kinder, wenn ein solches Verhältnis sich löst, wäre natürlich die Vorbedingung dieser Besserung. Und auch dann ist es sehr fraglich, ob man da zurechen

ebenso gut oder erst recht mitten in protestantischen Gegenden anzutreffen, wo die Wirklichkeit tagtäglich mit den Vorurteilen gegenüber den sogenannten Andersgläubigen aufräumt. So fand in Halberstadt am 1. Mai eine große Katholikerversammlung statt. Als Hauptredner hatte man sich den Abg. Kören verschrieben, der dann in dem angeblich reinreligiösen und sozialen Bestrebungen dienenden katholischen Volksverein eine rechte, echte Zentrumsrede hielt. Zwar fehlten die üblichen Friedensversicherungen nicht, der Nachdruck lag aber auf der „Grenze, über die man nicht hinausgehen könne, ohne Verlust an Ehrgefühl und religiösem Bewußtsein zu erleiden.“ Die Verquickung von Religion und Politik sei dem lammgeduldigen Ultramontanismus aufgewungen worden; durch die Mangel und den Kampf gegen die Orden. „Wir dürfen uns das nicht gefallen lassen, ohne uns ehelos vorzukommen. Wir geben dahin, wo über unsere Rechte entschieden wird, ins Parlament, in die Kommunalverwaltungen!“ Die alle konfessionellen Feindschaften aufhebende Rede schloß nach der „Germania“ mit folgenden Sätzen:

„Tauschen wir uns nicht, wie stehen allein. Doch, wie der mächtige Kanzler Bismarck in seiner Kirchenpolitik an der Ueberzeugungstreue des katholischen Volkes gescheitert ist, oder wie wir mit einer schwächlich-schwankenden Politik Bismarck so gleich bei Beginn der Feindseligkeiten fertig geworden sind, so werden auch die antikerischen Bestrebungen nichts vermögen, wenn wir nur einsig bleiben. Deshalb halten wir unsere Ideale hoch, die uns bei aller Verschiedenheit der weltanschaulichen Interessen einigen. Schauen wir auch auf zum Sternensucher, wir haben die Wahrheit und das Recht auf unserer Seite, und es kann und wird uns die Wahrheit und das Recht nicht vorenthalten bleiben.“

Selbst die „Köln. Volkszeitung“ scheint in dieser blasphemischen Festlegung Gottes auf die Zentrumspolitik gegen Bismarck, Bülow und Genossen ein Haar gefunden zu haben; sie unterdrückt in ihrem Bericht die betreffenden Sätze. Was natürlich weder an der Rede noch an der Tatsache etwas ändert, daß der Ultramontanismus überall, wo er auftritt, sich als Totengräber des konfessionellen Friedens und der nationalen Gemeinschaft zwischen den Bürgern verschiedenen Glaubens behauptet.

Berufsgenossenschaften und Reichs-Versicherungsordnung.

Der geschäftsführende Ausschuss des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften hat in einer ausführlichen Resolution zu dem Entwurfe der Reichs-Versicherungs-Ordnung Stellung genommen. Die Resolution beschäftigt sich in besonders eingehender Weise mit der neuen Organisation der Versicherungsbehörden, insbesondere mit den geplanten Versicherungskammern. Diese Kammer müßten für die Unfallversicherung nicht nur als überflüssig, sondern als schädlich bezeichnet werden. Die Ortspolizeibehörden könnten durch sie überhaupt nicht ersetzt werden, und die Aufgaben, die in der Unfallversicherung bisher den unteren Verwaltungs- und Gemeindebehörden zufielen, könnten sie nur zum Schaden der Sache übernehmen. Soweit den Versicherungskammern aber eine Spruchstätigkeit im Entschädigungsverfahren übertragen werden sollte, würden sie in gleicher Weise Versicherungssträger und Versicherte schädigen. Für die Versicherten bedeuten die Versicherungskammern als Spruchbehörden die Einführung noch einer Instanz und damit das Gegenteil einer Vereinfachung des Verfahrens. Verwahrung müsse eingelegt werden gegen die Aufkündigung, daß die Organe der Berufsgenossenschaften im Entschädigungsverfahren lediglich Partei seien. Denn auch das Verfahren vor ihnen unterliege gesetzlicher Regelung, bei der die Rechte und Interessen der Versicherten ausreichend gewahrt seien; und die Erfahrungen eines Menschenalters hätten die Objektivität der berufsgenossenschaftlichen Feststellungsorgane nach dem Zeugnisse der Reichsregierung selbst glänzend darzulegen. Die Versicherungskammern bedeuteten eine Schädigung der Unfallversicherung. Deshalb müßten die Berufsgenossenschaften mit Nachdruck auf die schwere finanzielle und persönliche Belastung des Wirtschaftslebens hinweisen, die diese Einrichtung notwendig im Gefolge haben müßte. Die Berufsgenossenschaften legen Verwahrung dagegen ein, daß wiederum viele tausende von Unternehmern und Arbeitern ungetrogt und unter Androhung von Geldstrafen zu häufigen und lang andauernden Unterbrechungen ihrer beruflichen Tätigkeit genötigt werden sollen. Die Resolution verweist auch auf die enormen Kosten, welche durch die Versicherungskammern hervorgerufen werden würden. Eine vorsichtige, alle Verhältnisse sorgsam abwägende Schätzung er-

dari. Bei solchen unsänsigen Ehen dürfte die Frau meist im Nachteil sein. Starke Charaktere können ja leicht ohne Hefens leben für Durchschnittsmenschen ist eine feste Sittlichkeit durchaus heilsam. Jedemfalls das Probeheben vorläufig noch viel zu wenig versucht worden. Ragen starke Charaktere mit tollkühnem Charakter zeigen, daß der Weg gangbar ist. Erst dann wäre eine Grundlage für eine breitere Aussprache geschaffen.

Frauenrechte.

„Die verheiratete Lehrerin“ ist das Verbandsthema des Landesvereins preussischer Volksschullehrerinnen, der Mitte Mai d. J. seine ordentliche Versammlung in Berlin abhält. Die Referentin Bertha Mallroth-Pankow sagt ihre Leitsätze dahin zusammen: Die Verbindung von Mutterchaft und Beruf ist eine Forderung der modernen Entwicklung. Diese Entwicklung bedeutet einen Gewinn für die Volkserziehung und hebt das Familienleben auf eine höhere Stufe. Aus dieser Erkenntnis erwächst die Verpflichtung, alle Hemmnisse der Entwicklung tollkühn überwinden zu helfen, alle Anstöße der verheirateten Lehrerin zu beseitigen. — Die entgegengesetzte Anschauung vertritt die Korreferentin Anna Hermann-Berlin. Ihre Leitsätze lauten: Der Lehrerberuf und der Hausfrauen- und Mutterberuf fordern je ein: volle Menschenkraft, beiden zugleich zu genügen, ist nur einzelnen, in körperlicher und geistiger Beziehung gut begabten Frauen möglich. Im allgemeinen bedeutet die Amtstätigkeit der verheirateten Lehrerin weder Gewinn für die Schule oder den Staat; denn ihre Hauptinteresse fordern naturgemäß Haus und Familie, noch für das Volksganze; denn ihre eigenen Kinder entbehren ausreichend mütterlicher Pflege und Erziehung. — Hierzu stellt Anna Hermann folgende Anträge: Der Landesverein preussischer Volksschullehrerinnen erklärt: Die Amtstätigkeit verheirateter Lehrerinnen ist nicht wünschenswert; denn dem Lehrerberuf und dem Hausfrauen- und Mutterberuf zugleich voll zu genügen, ist im allgemeinen

gebe für jedes Versicherungsamt im Durchschnitt einen Kostenbedarf von wenigstens 25 000 Mark. Da mit mindestens 1200 Versicherungsämtern gerechnet werden müsse, würden die Versicherungskammern mindestens 30 Mill. Mark Kosten verursachen; und von dieser Summe werde auch nicht der kleinste Teil zur Erhöhung der Versicherungsleistungen dienen.

Deutsches Reich.

— Der Kampf im Baugewerbe. Die augenblickliche Lage im baugewerblichen Tarifkampf wird von der „Sozialen Praxis“ folgendermaßen beurteilt: Der Kampf beginnt jetzt in das kritische Stadium zu treten. Vom 1. Mai ab leisten die Gewerkschaften den Ausgepörrten Unterstützung, und auch für viele Arbeitgeber dürfte der Zeitpunkt gekommen sein, wo sie auf die „Streikentschädigungsgesellschaften“ und auf den Kriegsschatz der „Hauptstelle“ und des „Vereins“ rechnen. Die „Generalkommission“ hat laut Beschluss des außerordentlichen Gewerkschaftskongresses in Berlin allgemeine Sammlungen für die Ausgepörrten eingeleitet. Nach der Stimmung in den Arbeitgeberkreisen sieht zu hoffen, daß trotz des bisherigen Fehlgeschlages der meisten örtlichen Vermittlungsversuche doch in kürzester Zeit die Neigung zu einem zentralen Friedensschlusse die Oberhand über die Kriegsschürereien des allgemeinen „Kartells“ der deutschen Arbeitgeberverbände, die auf Kosten des Baugewerbes gern einmal ein Exempel statuieren wollen, gewinnen wird!

— Liberalismus und Sozialdemokratie. In den „Sozialist. Monatsheften“ entwickelt Wilhelm Kolb sehr bemerkenswerte Ansichten über ein taktisches Zusammengehen zwischen Sozialdemokratie und Liberalismus auf der Grundlage des Zurücktretens des agitatorischen Elements in der Sozialdemokratie. Dieses könnte unsomöglich in den Hintergrund treten, als es sich für die Sozialdemokratie in der nächsten Zeit nicht um die Frage der Erziehung des kapitalistischen Staats durch die sozialistische Gesellschaft handle, sondern um die Aufgabe, den bürokratisch regierten Staat in die Selbstregierung der Nation nach wirklich konstitutionellen Grundlagen überzuführen. Dazu sei eine feste parlamentarische Koalition zwischen Sozialismus und Liberalismus notwendig.

Wir sind gespannt, wie die sozialdemokratische Parteileitung in Berlin die Gedanken Kolbs aufnehmen wird, besorgen aber, daß sie sie verachten wird. Sie ist zwar groß darin, über Reaktion zu schreiben, aber eine Taktik einzuschlagen, die der Reaktion Abbruch tun könnte, fällt ihr nicht ein.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die pfälzische Ueberlandzentrale.

4. München, 5. Mai. (Von uns. Korr.) Am Mittwoch wurde im Bayerischen Landtag die Beratung der Anträge wegen der Ueberlandzentrale zu Ende geführt. Nach verschiedenen Bedenken ergriff nochmals der Finanzminister v. Pfaff das Wort und führte u. a. zur Frage der pfälzischen Zentrale aus, ernstlichen Widerstand habe das pfälzische Projekt nach seinen Ausführungen vom Dienstag nur mehr bei den Sozialdemokraten erfahren, die den Grundbesitz vertreten, daß der Staat die Sache selbst in die Hand nehmen solle. Auffallend sei, daß die Forderung nach Errichtung einer staatlichen Dampfzentrale in der Pfalz früher nie erhoben worden sei, und man sei mit der Errichtung durch die Schuldertagesgesellschaft vollkommen einverstanden gewesen; erst, als man erfuhr, daß der Staat in Stockheim (Franken) selbst eine Dampfzentrale errichten wolle, seien in den letzten Tagen die Proteste gegen die Schuldertage in Mannheim laut geworden. In Franken lägen die Verhältnisse ganz anders als in der Pfalz, wo jetzt schon große Schwierigkeiten insofern beständen, als zahlreiche Städte und größere Orte bereits eigene Elektrizitätswerke besäßen. Wenn die Privatinitiative, wo sie sich interessiert — das sei in Franken nicht der Fall — ihr Ziel vollkommen erreichen kann, wie es bei den Rheinischen Schuldertagen der Fall sei, dann sei es Aufgabe des Staates, derartige Unternehmungen durch Abgabe von Subsidien zu unterstützen. Der Vertrag mit der Schuldertagesgesellschaft werde der doppelten Aufgabe gerecht, die Interessenten des Staates und der Allgemeinheit zu wahren. — Minister des Innern v. Brattreich sagte dem noch hinzu, sein Ressort nehme für sich in Anspruch, daß es bei dem Vertragsabschluss mit der Schuldertagesgesellschaft, die eine noch jeder Richtung zurechnungsfähige und leistungsfähige Firma sei, vollkommen korrekt vorgegangen sei. Eine sorgfältige Prüfung des Projektes der Gesellschaft habe zu dem Urteil geführt, daß man es mit einem wirtschaftlich bedeut-

eine Unmöglichkeit, und die daraus entstehenden Schäden für den Lehrerberuf und das Volkswohl sind größer als der Gewinn, den die Erhebungen der verheirateten Lehrerin als Gottin und Mutter für ihre Amtstätigkeit darstellen. Der Landesverein tritt dafür ein, daß Lehrerinnen, die wegen Verheiratung ihr Amt aufgeben, für den Verlust ihrer Ansprüche auf Ruhegehalt entschädigt werden.

Organisatorisches.

Der Bund deutscher Frauenvereine.

mit seinen 30 Vereinsverbänden, darunter so bedeutende und verschiedenartige Organisationen wie der allgemeine deutsche Lehrerinnenverein, die verbündeten kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte, die Berufsorganisationen der Kranenpflegerinnen Deutschlands, der bayerische, norddeutsche, schlesische, westpreussische, württembergische und westfälische Frauenverband und der evangelische Bund, mit 830 Einzelvereinen, in denen 200 000 Mitglieder zusammengeschlossen sind, ist die angesehenste Vertretung der modernen Frauenbewegung. Noch immer haben aber große Berufsgruppen den Wert der Organisation und des Zusammenschlusses zwar für ihr Fachgebiet erkannt, sind dagegen noch nicht von dem Gedanken durchdrungen, daß dieses, was ihnen jetzt mühselos zufällt, von der Frauenbewegung für sie errungen wurde und noch immer errungen wird; daß sie also ihren Anschlag an die größte Interessentvertretung wolle ziehen müssen. Welche Kreise anderer Vaterlandes sind von der kraftvollen Welle der Frauenbewegung noch nicht genügend erfasst; wohl sind entwicklungsfähige Ansätze vorhanden, aber oft nicht ausreichend gepflegt. Für die bedeutungsvolle und wichtige Aufgabe, Städte und Gemeinden, welche der Frauenbewegung noch fern stehen, über Wesen und Ziele der Bewegung aufzuklären, brachliegende Frauenkräfte für eine der Höherentwicklung des weiblichen Geschlechtes und der Allgemeinheit förderliche Tätigkeit zu gewinnen, hat der Bund

haben und eine sichere, angemessene Rente verbürgendes Unternehmen zu tun habe. Deshalb habe er kein Bedenken getragen, die beteiligten Kreise darauf aufmerksam zu machen, zumal noch eine Reihe weiterer Vergünstigungen von der Gesellschaft eingeräumt wurden. Es handle sich um kein rein kapitalistisches Unternehmen, sondern um eine gewichtige, gemeinnützige Aktiengesellschaft, deren allseitiger Nutzen der Allgemeinheit zugute komme. Die Interessen auch des flachen Landes seien durchaus gesichert. Die Gleichheit des Tarifs nur nach der Größe des Konsums sei bereits vorgesehen. — Die Anträge der Sozialdemokraten und des Zentrums gegen die Monopole elektrischer Unternehmungen wurden dann mit großer Mehrheit von der Kammer angenommen.

Die Angelfischerei im Rhein und in seinen Altarmen. 5. Mai. Dem Bayerischen Landtag lag gestern eine Petition der Mitglieder der Fischerei- und Angelfischereivereine in Ludwigshafen, Speyer, Frankenthal und in den am Rheine liegenden Orten der Pfalz vor, betreffend die unentgeltliche Ausstellung der Erlaubnischeine seitens der staatlichen Behörden zum Angelfisch und die Freigabe der Altarme für diesen Sport. Abg. Kötner (Soz.) meinte, wenn die Gebühren nicht ganz aufgehoben würden, so könne doch wenigstens eine einheitliche ermäßigte Gebühr herbeigeführt und der Willkür der Fischereipächter ein Ende gemacht werden. Auch Abg. Cronauer (Lib.) bezeichnete es als einen Mißstand, daß die Ausgabe der Fischereischeine vollkommen in den Händen der Fischereipächter liege. Er wünschte, daß im Interesse der weniger bemittelten Stände die Gelegenheit zur Angelfischerei wieder erleichtert werde. Die Angelfischerei im pfälzischen Gebiet des Rheins solle zunächst den Fischern überlassen bleiben und nicht vorzüglich den Kapitalisten vorbehalten sein. — Abg. Frhr. v. Mallen (Ztr.), der seinerzeitige Minister des Fischereiwesens, führte aus, die Angelfischerei halte er durchaus nicht für so harmlos, wie sie von den Verehrern hingestellt wurde; es werde mancher Mißbrauch, namentlich in den Altarmen, getrieben. Doch sei er dafür, daß man in Anbetracht der bisherigen Gewohnheiten in der Pfalz ein Provisorium bestehen lasse. — Staatsminister v. Bretzsch bemerkte, in der Pfalz gehöre die Fischerei dem Staate; nach dem Inkrafttreten des Fischereigesetzes habe der Staat Pachtverträge abgeschlossen, in denen auch enthalten ist, die diese Scheine die Fischer ausstellen dürfen und bis zu welchen Beträgen. Die Gebühr wurde nicht einseitig geregelt, sondern nach der Qualität des Fischwassers abgestuft. Für Altarme, die von Wald begrenzt sind, darf überhaupt kein Schein ausgestellt werden. Richtig ist, daß aus Baden sehr viele Fischer herüberkommen. Nach Anschauung des Ministers ist bei der Ausgabe von Scheinen, so weit es sich um Altarme handelt, wegen der Reich- und Schonheiten der Flüsse große Vorsicht geboten. Ein Beweis dafür, daß die freie Angelfischerei auch nach anderer Richtung nicht so harmlos sei, sei der, daß auch die Dammwachsbauten nicht entsprechend gesichert werden. Eine unentgeltliche Ausstellung von Erlaubnischeinen könne überhaupt nicht in Betracht kommen; doch erklärte sich der Minister für ein Ueberprüfungsstudium insofern, als wegen der Zahl der auszuweisenden Karten nicht zu ängstlich vorgegangen werden solle. Ein gleichmäßiger Vollzug des Fischereigesetzes werde eintreten, wenn der Fischereiwanderlehrer für die Pfalz, der am 1. Juni seinen Dienst antritt, einmal in Funktion ist. — Die Petition wurde schließlich der Regierung zur Würdigung hübergeben.

Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder.

N. Heidelberg, 4. Mai.

(Schluß.)

Am dies 4. programmatischen Vorträge schloß sich, last not least, ein sehr interessantes Referat von Herrn Geh. Hofrat Bettler-Stuttgart über „Badeanstalt in Verbindung mit Elektrizitätswerk“. Der Redner berichtete über die bisher noch nicht veröffentlichten Betriebsergebnisse des mit der Renanlage eines Elektrizitätswerkes verbundenen Stuttgarter Schwimmbades. Die neue elektrische Anlage besteht aus einer ca. 600 P. Dampfmaschine, deren gesamte erzeugte elektrische Energie an das städtische Elektrizitätswerk abgegeben wird. Die Verbindung dieser Kraftanlage mit dem Schwimmbad (Stuttgart dürfte die erste Stadt in Europa sein, die diesen Versuch ausgeführt hat) dessen Umbau sich gegen den von 300 000 auf 650 000 Befuche steigenden Frequenz vernünftigerweise, hat ein überraschend günstiges Resultat gezeigt und die höchsten Erwartungen übertraffen. In dem nunmehr abgelaufenen ersten Betriebsjahr nach dem 5-jährigen Umbau wurde durch die Renanlage mit Stromlieferung eine Ersparnis von 30 000 Mark erzielt. Die Versammlung sollte dem Redner lebhaften Beifall.

Nachdem Herr Baumeister Spieß-Kaiserslautern das Projekt einer Kofferkammer zu errichtenden Badeanstalt an der Sand von Plänen erläutert hatte, trat die Mittagspause ein. In der Rekrutenschule der Stadthalle wurde den Mitgliedern der Loggia ein vorzügliches Frühstück von der Stadt Heidelberg dargereicht.

In der Nachmittags-Sitzung nach der Vorstehende bekannt, daß ein Antwort-Telegramm vom Großherzog eingelaufen sei. Von den für den Nachmittag angeordneten 8 Besprechungen

Deutscher Frauenvereine eine Propaganda-Kommission eingeleitet. Um ihre Arbeit erfüllen zu können, versendet die Kommission orientierende Flugblätter, Broschüren und Zeitschriften, nennt einschlägige Literatur, unterrichtet über die verschiedensten Arbeitsgebiete des Bundes, erteilt Rat und Auskunft bei Begründung neuer Frauenvereine, empfiehlt geeignete Rednerinnen zu allen wichtigen Fragen usw. Die Kommission verbreitet auch Flugblätter, in denen sie die Frauen über die ihnen schon zustehenden, aus Unkenntnis oder Scheu aber nicht genügend ausgeübten Rechte als Bürgerinnen aufklärt. In dem im Auftrage des Bundes bearbeiteten Merkbuch der Frauenbewegung (Leipzig, W. G. Teubner, Preis M. 2.40.—), das eine Zusammenstellung der im Sinne der Frauenbewegung arbeitenden deutschen Frauenvereine enthält, sind auch die Arbeitsgebiete, auf denen Frauen bereits beachtenswertere erreicht haben, aufgeführt. Männer und Frauen, die sich für die Frauenbewegung im allgemeinen, oder für ein Sondergebiet, etwa die Tätigkeit der Frauen in der Armen- und Krankenpflege, in der Jugendfürsorge, in den Schulreputationen, als Vormünderinnen usw. interessieren, ohne Gelegenheit zu finden, sich einer bestimmten Organisation anzuschließen, oder die zunächst nur eine allgemeine Orientierung wünschen, können dieselbe bezügliche Anfragen jeder Art an die Propagandakommission, Vorsitzende Frau Marie Wegner, Dresden, Kaiser Wilhelmstraße 100, richten.

fielen mehrere aus. Weitens den größten Raum nahm die Diskussion über die Frage der Reinigung und Frischhaltung des Schwimmbadewassers ein. Während der Vorlesende und Kurat Herzberg den Standpunkt vertritt, daß eine Filtration des Badewassers nicht als wirkliche Reinigung angesehen ist, da die im Wasser löslichen Stoffe durch die Filtration nicht entfernt werden, berichteten Herr Baumeister Otto-Hamburg sowie mehrere andere Diskussionsredner von sehr günstigen Ergebnissen der Filtration, die eine außerordentlich: Ersparnis bedeute.

Bei Erörterung der Erfahrungen mit elektrischen Licht- und Dampfmaschinen äußerte Stabsarzt Riedel-Strasbourg, daß die Kostenüber den römisch-irischen Bädern vorzuziehen seien, da bei ersteren der Kopf kühl gehalten werde und der Patient insonde sei, gute Luft zu atmen.

Erwähnt sei noch, daß ein Preisauschreiben (1000 M. in 3 Preisen) demnächst von der Gesellschaft für Volksbäder erlassen werden wird betr. das Problem des Händewaschens. Die Gelegenheit zum Händewaschen läßt sich leicht bieten; die Schwierigkeit liegt im Abtrocknen. Der Preis ist ausgesetzt für das geeignetste und billigste Trockenmaterial.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen und verschiedenen rein technischen Erörterungen schloß der Vorsitzende die Tagung mit einem Hoch auf Heidelberg.

Die leider etwas spät herausgekommene Teilnehmerliste zeigt die große Verbreitung, welche das Interesse für Volksbäder in ganz Deutschland gefunden hat. Offiziell vertreten waren die Städte Alzen, Berlin, Bergisch-Gladbach, Bremen, Bruchsal, Chemnitz, Coburg, Dortmund, Dresden, Darlad, Düsseldorf, Efen, Freiburg, Fulda, Gelsenkirchen, Hagen, Heilbronn, Heidelberg, Homborn, Homburg, Jersahn, Kaiserslautern, Karlsruhe, Köln, Kiel, Krefeld, Ludwigshafen, Ludwigshafen, Magdeburg, Offenbach, Plauen i. S., Pforzheim, Rheidi, Strasbourg, Würzburg, Wien.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Mai 1910.

Die Mordtat in Waldhof.

Zu der Ermordung der 10½-jährigen Volksschülerin Margarethe Keller in Waldhof können wir aufgrund eingezogener Erkundigungen noch folgendes mitteilen: Der verhaftete 17-jährige Gelegenheitsarbeiter Keller ist ein ziemlich phlegmatischer Bursche, der den Mühsig mehr als die Arbeit liebt. Seit einigen Wochen trieb er sich herum, ohne zu arbeiten. Vor 14 Tagen soll er, um zu Geld zu kommen, den Anzug seines Vaters verpfändet haben. Die ermordete Margarethe Keller wird als ein sehr braves, sympathisches Mädchen geschildert. Der Schwager der Eltern ist, wie leicht begreiflich, sehr groß. Die Mutter bietet ein Bild des Jammers. Die Eltern des ermordeten Kindes erfreuen sich eines sehr guten Leumundes, wie auch die ermordete Margarethe, ein sauberes, blondes Mädchen, gern gesehen und beliebt war.

Ueber den Hergang der schrecklichen Tat wird erzählt, daß, wie bereits berichtet, der Täter mit seinem Opfer im Kästler Wald in der Nähe der Schießstände spazieren ging. Keller war bereits um 7 Uhr abends zu Hause. Als die Margarethe jedoch länger als gewöhnlich ausblieb, wurden ihre Eltern ängstlich und sie suchten das Kind bis heute früh um 2 Uhr. Keller, der sich weigerte, mitzugehen und angab, nichts über den Verbleib des Kindes zu wissen, wurde um 11 Uhr nachts aus dem Bett heraus verhaftet. Heute früh wurde die Suche nach dem Kind auf neue fortgesetzt. Keller, der von 4-6 Uhr dabei war, verlegte sich anfangs aufs Leugnen, gab dann jedoch um 7 Uhr an, das Kind im Walde verfangen zu haben. Mehr war aus dem Burschen nicht herauszubringen. Inzwischen hatte der Polizeihund „Ball“ des Schupmanns Wächler Witterung aufgenommen und die Spur des Mädchens verfolgt. Es dauerte auch gar nicht lange, so wurde das Mädchen aufgefunden. Es lag ungefähr 300 Meter vom Angelfang der Schießstände entfernt in der Erde verfangen im tiefsten Dickicht. Nur von den Haaren und Schuhen war etwas zu sehen. Die übrigen Körperteile waren mit Reisig zugedeckt.

Die Gerichtskommission, die per Auto nach dem Waldhof gefahren kam, hatte sich gleichfalls an der Suche beteiligt. Herr Staatsanwalt Ridel nahm den frechen Jüngling in ein scharfes Verhör. Der Täter gab mit kalter Riene an, nach dem Kind mit einem ausgerissenen knorrigen Baumstumpen geworfen zu haben. Das Mädchen sei sofort tot umgefallen. Dann habe er das tote Kind unter dem Arme etwa 100 Meter weit in die sogenannte „Meine Dose“, einen Wald mit jungem, jedoch fast undurchdringlichen Baumbestand, getragen, um es zu verscharrten. Der knorrige Prügel, mit dem der Täter das Kind würgte, wurde heute aufgefunden. In der Leiche fand man keinerlei Blutspuren. Während des Verhörs war keine Spur von Reue bei dem Täter zu erkennen.

Nach der Auffindung der Leiche begab sich die Gerichtskommission mit dem Täter in das Polizeirevier Waldhof zurück, wo die Vernehmung des Verhafteten fortgesetzt wurde. Keller wurde heute vormittag in das Amtsgerichtsgefängnis nach Mannheim eingeliefert. Die Leiche des Mädchens lag um 11½ Uhr nach draußen im Walde. Der Tatort soll photographisch aufgenommen werden. Kriminalbeamte haben die Zugänge abgesperrt.

In Waldhof herrscht infolge der rohen Mordtat die größte Erregung. Überall bilden sich Gruppen, die die Mordtat besprechen und ihrer Entrüstung über die Tat in lauten Vermahnungen gegen den Mörder Ausdruck geben. An der Suche nach dem Mädchen beteiligten sich auch die Brüder der Ermordeten. Vier jungen Burschen von Waldhof, die sich gleichfalls an der Suche beteiligten, sprach Herr Staatsanwalt Ridel seine Anerkennung für ihre Mühsigkeit aus.

Nach unserer neuesten Information ist vorläufig noch kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Tat ein Sittlichkeitsverbrechen vorausgegangen ist. Erst die morgigen Vormittag halb 8 Uhr in der Leichenhalle in Kästler durch Herrn Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Biz stattfindende Sektion der Leiche kann die Todesart feststellen. Als das Kind aufgefunden wurde, waren keine äußeren Spuren einer Verletzung zu sehen. Kein Blutstropfen im Gesicht oder an den Kleidern. Das Gerücht, daß der Täter das Kind teilweise entkleidet und die Kleider im Walde verstreut hat, bestätigt sich nicht. Die Leiche wurde vollständig bekleidet aufgefunden. Da der Täter, wie bereits gemeldet, entschieden in Uebereinstimmung mit dem Kinde vergangen zu haben, wird man, wie gesagt, das Ergebnis der morgigen Sektion abwarten müssen. Die Leiche lag übrigens nicht, wie der Täter angegeben hatte, am Angelfang Nr. 7, sondern etwa 600 Meter von der angegebenen Stelle in einem von dichtem, schier undurchdringlichem Unterholz gebildeten Dickicht.

den wurde, waren keine äußeren Spuren einer Verletzung zu sehen. Kein Blutstropfen im Gesicht oder an den Kleidern. Das Gerücht, daß der Täter das Kind teilweise entkleidet und die Kleider im Walde verstreut hat, bestätigt sich nicht. Die Leiche wurde vollständig bekleidet aufgefunden. Da der Täter, wie bereits gemeldet, entschieden in Uebereinstimmung mit dem Kinde vergangen zu haben, wird man, wie gesagt, das Ergebnis der morgigen Sektion abwarten müssen. Die Leiche lag übrigens nicht, wie der Täter angegeben hatte, am Angelfang Nr. 7, sondern etwa 600 Meter von der angegebenen Stelle in einem von dichtem, schier undurchdringlichem Unterholz gebildeten Dickicht.

* Bezirktrat. Die Tagesordnung der Bezirksratssitzung vom 4. Mai wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden die Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinbrennerei: des Ludwig Duffel, Q. 5, 8, des Friedrich Hof, Waldparkstraße 43, des Robert Siff, Weststraße 21, des Mathias Sippel, Redarauerstr. 81; ferner folgende Gesuche um Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinbrennerei: des Ferdinand Hemlein von G. L. 10 nach B. 6, 12/13, des Wilhelm Gärner von B. 6, 12/13 nach U. 4, 13. Genehmigt wurden die Gesuche um Verlegung der Schankwirtschaft: des Karl Graab von Lamenstraße 17 nach Lamenstr. 21, des Wilhelm Weippert von Alphenstr. 63 nach Waldhofstr. 19, des Johann Grentlich von Riedelstr. 78 nach Riedelstr. 107, des Ad. Schwarzkopf von Rheinhauserstraße 106 nach Landelstr. 10; genehmigt das Gesuch des Franz Sorzer hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft in dem Hause Sedenheimerstr. 56, des Georg Rad, Langeit. 18 in Waldhof, das Gesuch des Karl Rai Ehefrau um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenermittlungsbüros ohne Beherbergungsrecht, die Erhöhung des Beitrags i. S. der finanziellen Verhältnisse der Ortskrankenkasse Feudenheim; die Aenderung des Ortsstatutenplans in Schriesheim, hier Aenderung der Verbindungsstraße zwischen Römer- und Bahnhofsstraße; die Statutenänderung der Betriebskrankenkasse der Mannheimer Dampfseilseilfabrik-Gesellschaft, desgleichen der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft; die Verteilung der Bezirksräte. Bezugsliste: Bezugsliste i. S. Ortsarmenverband Reichl gegen Ortsarmenverband Mannheim, Kostenerstattung für Karl Schiebelhölz von Halle a. S. Abgelehnt wurde die Angelegenheit Ortsarmenverband Remmich gegen Ortskrankenkasse Mannheim I, Kostenerstattung für Georg Schall von Remmich. Abgelehnt wurde das Gesuch des Heinrich Stein in Feudenheim um Erlaubnis zum Ausschank von Sodomwasser in einer Verkaufsstube Ecke Mannheimer- und Eisengasse.

* Für den 3. Verbandstag des Landesverbandes der bad. Schlossermeister, der, wie wir schon mitteilten, am 8. Mai in Heidelberg stattfindet, wurde folgende Tagesordnung festgesetzt: Sitzung des Gesamtschiffes am 8. Mai, morgens 8 Uhr, im Lokal „Prinz Rog“. Hauptversammlung am 8. Mai, vormittags 10 Uhr, im Lokal „Prinz Rog“. 1. Begrüßungsansprache; 2. Bericht über die bisherige Tätigkeit des Verbandes; 3. Kassenbericht und Wahl der Kassen- und Rechnungsrevisoren; 4. Festlegung des Haushaltsplanes für 1910/11; 5. das Handwerk in der badischen Kammer; Referent: Kollege Göttscher-Billingen; 6. Bericht über den erstmalig abgeschickten Meisterkurs über Eisenkonstruktion im Groß- und Landesgewerbeamt; Berichtsfasser: Kollege Dauler-Forsheim; 7. gleichmäßige Durchführung der 3-jährigen Schicht und die Zahl der zu haltenden Lehrlinge; Referent: Kollege Krolle-Karlsruhe; 8. Bericht über das Verbandsorgan; Berichtsfasser: Kollege Hascher-Mannheim; 9. Bericht der Kassenrevisoren und Entlastung des Kassiers; 10. Neuwahl für die schuldgemäß ausstehenden Vorstandsmitglieder; 11. eingegangene Anträge; 12. Statutenänderung; 13. Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag; 14. Verschiedenes.

* Schnellzüge Mainz-Mannheim. Seit 1. Mai werden die D-Jüge 56 und 164 zwischen Mainz und Mannheim nicht mehr über Bornberg-Gräfingau-Lampertheim, sondern über Worms-Lampertheim geleitet. Ueber den gleichen Weg werden auch die neu angelegten D-Jüge 156 und 157 befördert. Sämtliche Fahrkarten, Fahrpläne in Festen usw., die zur Fahrt zwischen Mainz und Mannheim berechnigt, gelten von jetzt ab ohne weiteres auch über die Strecke Worms-Lampertheim.

* In der Ausdehnung des Mannheimer Altertumsvereins am 26. April wurde beschlossen, für die Ehre der fibernen Hochzeit des Großherzogspaares im Kaiserlichen Kunstmuseum von Juli bis November stattfindende Badische Volkskunstausstellung dem hierher gerichtete Ursachen entsprechend eine Anzahl geeigneter Gegenstände aus den Vereinsammlungen unter den üblichen Konditionen teilweise zur Verfügung zu stellen. — Von einer im Besitz des Vereins befindlichen Kupferplatte, Ansicht des alten Mannheimer Bahnhofs von Osten, ca. 1845 gestochen von Tanner nach einer Zeichnung von Wehl, von der Guido Jellers Verlag Abdrücke niemals in den Handel gebracht zu haben scheint, haben wir bei der Künstlerbuchdruckerei Karlsruhe eine kleine Anzahl von Neubrüden auf Japan- und Kupferdruckpapier herstellen lassen, die wir, solange der Vorrat reicht, zum Preise von M. 2 pro Stück abgeben. — Die Ausgrabungen in Feudenheim, die eine Reihe interessanter Gegenstände aus verschiedenen Perioden zu Tage förderten, sind vorläufig abgeschlossen worden. Einige fränkische Funde wurden in Eßlingen gemacht. In Ladenburg wurden römische Brandgräber (der bisher unbekannt römische Friedhof) aufgedeckt und ein interessantes Grabenprofil mit Scherben aus römischer und karolingischer Zeit festgelegt.

* Mannheimer Mainmarkt-Lotterie. Die neue Hauptgewinnliste in die Kollege des Herrn Hof. Schroth, Schwesingerstraße 7; Der 3. Preis ein Arbeitspferd auf Nr. 45798, der 5. Preis ein Arbeitspferd auf Nr. 88416, der 6. Preis ein Arbeitspferd auf Nr. 8661, ferner eine Kuh auf Nr. 84507. — In die Hauptkollekte von J. H. Lang Sohn, Hebelstr. 11, fielen 3 Arbeitspferde, 9 Kalbinnen und 1 Kuh.

* Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter. In unserer Stellendermittlung wurden im Monat April 32 offene Stellen gemeldet und 35 neue Bewerberinnen eingeschrieben, wovon 20 durch unsere Vermittlung Stellung erhielten. 3 Stellen wurden nach auswärts vermittelt. Die Stellendermittlung ist für Mitglieder des Vereins kostenlos.

* Der Verein für Volksbildung berichtet lobten seinen Jahresbericht, der zugleich einen Rückblick auf das erste Jahrzehnt der Volkshochschulbewegung in unserer Stadt enthält. Das 32 Seiten große Schriftchen schildert in möglicher Kürze die Entwicklung von den Volkshochschulfürsorge im Realgymnasium bis zu dem außerordentlich stark besuchten Vorträgen im Rathaus und Bernhardschule, wie auch die Entwicklung der Bernhardschule mit ihren Kinderleserzimmern und der dortigen Bibliothek. Im letzten Winter kamen zu der seitlichen Tafel Volkshochschulfürsorge, statistische Mitteilungen und Tabellen gestalten einen klaren Überblick. Wer sich für den Verein für Volksbildung besonders interessiert, kann den Bericht von Herrn G. Knobel, U. 4, 14, unentgeltlich beziehen.

* Kindertheater. Die nächste Aufführung des Kindertheaters findet am Samstag, den 14. Mai, nachmittags 1½ Uhr, im großen

Saale des Apollotheaters hat unter Leitung von Frau Kaja Sola. Zur Aufführung gelangt mit neuer Ausstattung in Dekorationen und Kostümen das fünfaktige Märchen mit Gesang und Tanz „Dorntöschchen“, oder „Die verzauberte Prinzessin“.

Ein abgefeimter Kabbie fand seine Aburteilung am Schöffengericht. Der Logioner Antonia Fortun aus Lergowitsch in Weizien, ein gelernter Schlosser, stahl am 2. 11. und 31. März in Sandhofen, wo er sich in Arbeit befindet, vier Fahrräder und montierte die Bestandteile dieser Räder durch Verkaufung derart um, daß sie nicht mehr wiederzuerkennen waren. Er wurde in der Verhandlung durch den Schmied Johann Sommer und den Tischhändler Kaspar Reuberer festgestellt, daß der Rahmen aus Sommers Rad für das Rad Reuberers verwendet wurde und Sommers Rad wurde nach der Zusammenstellung durch den „Monteur“. Zu einem zwischen zusammengekommenen stand es als Ueberführungskrad neben ein Gerächtlich. Die aus Rosen gebürtigen Zeugen wollen stets an Schöffengericht nicht deutsch reden und sie wehren sich gegen die Abweisung des Zeugnisses. Auch diesmal mußte der Vorsitzende dem einen Kabbiebestrafung mit den Polenern ein energisches Deutsch reden, bis sie mit der deutschen Sprache herausrückten. Der Anwalt beantragte gegen den raffinierten Dieb eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Der Gerichtshof sprach leider eine weit geringere Strafe, nur 8 Monate Gefängnis aus, eine für jeden Gauner viel zu gelinde Strafe.

Gegen unzureichende und unrichtige Inserate. Vor einigen Tagen ist der Vorstand des Vereines Deutscher Zeitungsbeleger ein Rundschreiben an alle Mitglieder des Vereines verfaßt, in dem er gegen die Veröffentlichung von unzureichend und unrichtigen Anzeigen in der Presse entschieden Stellung nimmt. Der Verein empfiehlt seinen Mitgliedern, sämtliche Anzeigen, die als unzureichend oder unrichtig ohne weiteres erkennbar sind, von der Veröffentlichung auszuschließen. Besonders wendet sich das Rundschreiben gegen die Aufnahme der sogenannten Plutokratienanzeigen. Es kann zwar nicht als die Aufgabe der Zeitungsbeleger angesehen werden, dem Publikum die Prüfung abzunehmen, ob ein werbeführendes Angebot auch vorliegt oder nicht — das Publikum muß in dieser Beziehung selbst eine gewisse Kritik üben —, aber der Zeitungsbeleger, dem sein Ansehen und sein guter Ruf, sowie der der deutschen Presse am Herzen liegt, wird doch alles tun, was in seinen Kräften steht, um derartige Angebote von dem Leserkreis seines Blattes fernzuhalten.

Die Hühnerzeit ist wieder da! Im Schwabinger Schloßgarten haben die großen Vögel, die wie Nischenbüttel aussahen wieder ihren Winterquartier angelegt. Der weiße Hühner hat sich bereits schlüpfen und duckt weithin, während der blaurote nach der Erschlüpfung durch wärmere Sonnenstrahlen harrt. Dafür leuchten unzählbare Menge die weißen Blütenkerzen der Kaffianen von den mächtigen Säulen beim inneren Schloß und bieten einen wunderbaren Anblick. Ueberhaupt bei jedem Schritt, den man zu jeder Zeit in den Park setzt, möchte man lezuwundernd stehen bleiben.

Eine Submissionsblüte hat die Submission anlässlich der Vergabung der Abgabener für den neuen Karlsruher Bahnhof gegeben. Das höchste abgegebene Gebot bezifferte sich auf M. 528, das nächstfolgende auf 8088 M., das niedrigste auf 288 M. 0 Pfennig.

Eine schwere Kollision hatte gestern nachmittag zwischen 6 und 6 Uhr der 30 Jahre alte ködige Dampffahrer Friedrich Eber von Seckenheim mit der Elektrischen. Er kam mit seinem Lohr aus der Straße O 2-3 auf den Planken herausgefahren und rannte direkt wider die vorüberfahrende Elektrische. Er erlitt eine derart schwere Kopfverletzung, daß er bewusstungslos liegen blieb und ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Bei der Breite zwischen den Schienen und dem Randstein auf den Planken ist der Unfall nur auf das leichtsinnige Verhalten des Verletzten selbst zurückzuführen.

Aus Ludwigshafen. Der 8 Jahre alte Sohn Hellmut des Zettelmachers Philipp Herber, wohnhaft in der Vorstadtstraße a Mannheim, fiel gestern nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr im Bürgerbräu auf den eisernen Gartenzahn, stürzte herunter und ließ mit der linken Hand in einer der spizen Stacheln hängen. Dabei zerrte er sich die Sehnen der Hand. Ein in der Nähe wohnender Arzt legte ihm einen Rotverband an.

Der Bierbojott.

- Karlsruhe, 5. Mai. Der Bierbojott seitens der Arbeiter hat hier ebenfalls eingesetzt.
- Emmendingen, 5. Mai. Der Bierbojott wurde darüber mit dem gestrigen Tage aufgehoben.
- Singen, 5. Mai. Der Bierbojott ist hier lt. „S. R.“ in neuer und verschärfter Form wieder aufgenommen worden, weil die Brauereien Mager, Orst und Hölle den selbständigen Wirten, die mit dem Aufschlag bis 1. Juni zuwarten wollten, ein Bier mehr liefern. In verschiedenen Wirtschaften wird jetzt Bier aus Sigmaringen zum alten Preis bezogen.

Aus dem Großherzogtum.

Durlach, 4. Mai. In unserer Zeit, wo der religiöse Friede zwischen den einzelnen Konfessionen zuweilen ernstlich gefährdet wird oder ist, verdient es als ein schönes, erhabenes Zeichen religiöser Eintracht hervorgehoben zu werden, daß, als kürzlich der hochgeachtete evangelische Stadtpfarrer Specht verstorben wurde, sein katholischer Amsbruder, Herr Pfarrer Schütter, namens der katholischen Kirchengemeinde unter tiefgefühlten ehrenden Worten am Grabe des Entschlafenen einen Kranz niederlegte. Es ist diesem würdigen katholischen Priester während seiner heiligen Amtstätigkeit gelungen, durch sein taftvolles Auftreten, sein verhältnißliches Wesen — ohne von seinem Standpunkt abzuweichen! — den religiösen Frieden in schönster Weise zu wahren, und sein Erbdenken am Grabe des evangelischen Geliebten, ein sichtbares Zeichen des guten Einvernehmens beider Konfessionen, machte hier allgemein einen tiefen Eindruck und ebte nicht nur den Entschlafenen, sondern in gleichem Maße auch ihn, den katholischen Priester. „Die Liebe ist des Geheißes Erfüllung!“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachricht. Die juristische Fakultät der Heidelberger Universität verlieh dem Telegraphendirektor Freisigle die Würde eines Ehrendoktors. Herr Weinigartner, der so lange nicht mit neuen größeren Kompositionen an die Öffentlichkeit getreten ist, hat, wie bekannt, in der letzten Zeit zwei größere Werke vollendet, die beide die Wiener Philharmoniker in kommenden Saisonen in einem ihrer Konzerte unter persönlicher Leitung ihres Operndirektors aus der Taube leben werden. Das eine ist eine neue Symphonie, das andere ein Klavierkonzert mit Orchester. Herrmann Behr hat, wie gemeldet wird, eine Kamodie vollendet. „Die Kinder“, deren Aufführung im Spätherbst vorausichtlich wieder im Berliner Lessing-Theater stattfinden dürfte. Professor Gustav Janßen, der bekannte Musikwissenschaftler, ist 30 Jahre alt, in Hannover geboren.

Rembrandts großes Bildnis eines polnischen Reiters, dessen Verkauf nach Amerika schon gemeldet wird, ist zu den größten Schöpfungen des Meisters aus der späteren Schaffenszeit zu rechnen. Das Werk, das bisher auf dem galizischen Schloß Dylow beim Grafen Tarnowski hing, mag um die Mitte der sechziger Jahre des 17. Jahrhunderts entstanden sein. Auf dem Bilde, das mehr als einen Meter in der Höhe und mehr als 1 1/2 Meter in der Breite mißt, sind von der Bezeichnung Rembrandts heute nur mehr die ersten beiden Buchstaben sichtbar geblieben. Vor einer großzügigen, phantastischen Landschaft, in deren unergründliche Tiefen der alternde Rembrandt den Blick zu seufzen beliebte, reitet der junge polnische Krieger in der Uniform des polnischen Regiments von Lisowsky auf prächtig aufgezäumtem, im Profil dargestellten Schimmel daher. Das pelzummantelte Gesicht, das spähend nach vorn gelehrt ist, der Streithammer in der Rechten, die energisch in die Seite gestemmt ist, der pfälzische Köcher — alles das charakterisiert den kriegerischen Sohn der Schlacht. Das Bildnis aus Galizien, das nun in der Sammlung des Königl. Museums Clay sich seiner europäischen Heimat wohl für immer verloren ist, gewinnt besonderen Wert als eines der wenigen Reiterbildnisse des großen Porträtmalers. In Vanshanger, in der Sammlung des Carl Cosper, hängt sein mächtiges Bildnis des großen Turanne, der zu Pferde stolz dahergaloppiert.

Von Tag zu Tag.

- Schlagwetter-Explosion. Essen, 6. Mai. Auf der Zeche Herrmann ereignete sich eine Schlagwetter-Explosion. Sieben Verletzte wurden schwer verbrannt.
- Der Ueberfall auf den Zirkus. Berlin, 6. Mai. Die Mittagsblätter melden aus Valsere: 20 Burthen überfielen einen Zirkus, um Pferde und Kostüme zu rauben. Bei einem Zusammenstoß mit dem Personal wurde geschossen. 5 Personen wurden getötet, 3 schwer verwundet. Unter den Getöteten befindet sich auch der Zirkusdirektor.
- Selbstmord eines Liebespaares. Berlin, 6. Mai. In der Nähe von Treptow stürzte sich gestern nachmittag der Kaufmann Fied mit der Arbeiterin Bierdrowsky in die Spree und ertrank, angeblich, weil die Eltern der Weiden sich der Heirat widersetzt haben.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 75. Sitzung.

J.W. Karlsruhe, 6. Mai.

Der Präsident eröffnet kurz nach 4 1/4 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch sind anwesend Minister Freiber von Marhsall, Ministerialrat Direktor Fuld, General-Direktor Roth und Regierungskommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Eisenbahndebatte.

Der Präsident gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt, einige Petitionen, weiter den Eingang eines Gesetzesentwurfes, die Abänderung des Jagdgesetzes betr.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Generaldirektor Roth: Ich möchte zu einzelnen Fragen Stellung nehmen, die in der Debatte zur Sprache kamen. Ich möchte nicht alle Verfügungen und Erlasse, die aus der Generaldirektion ergangen sind, als einwandfrei bezeichnen und verteidigen. Es sind ebenso wie überall, wo Menschen sind, Irrtümer möglich, so auch in der Generaldirektion, trotz allen ernstlichen Bemühens. Verwerfen möchte ich nicht die Einrichtung der Streckeninspektoren, wie es Abg. Seubert getan hat. Diese Herren sind sehr nützlich.

Der Fall, den der Abg. Seubert erzählt hat, ist nicht ihr eigentliches Gebiet, aber man kann sich doch denken, daß das Nachsehen von Impressen einmal notwendig. Den einzelnen Stationen ist ein großes Kapital anvertraut, das residiert und kontrolliert werden muß. Der Abg. Seubert hat die Betriebsinspektoren als die Briefträger der Generaldirektion bezeichnet. Das ist nicht der Fall. Sie haben ein weites Feld der Tätigkeit. Eine solche Bezeichnung kann nur im Scherz gefallen sein, sonst möchte ich bedauern, daß der Abg. Seubert eine solche Auffassung von seiner früheren Tätigkeit hat. Mehrer hat den Geschäftsgang der Beamten dar- und verteidigt das Geschäftsgeschehen. Er spricht noch fort.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

- Friedberg-Büdingen. Friedberg, 5. Mai. Der Landesvorstand des Bundes der Landwirte hat, nachdem eine Einigung mit den Nationalliberalen auf die Kandidatur Weder nicht erfolgt ist, nunmehr beschlossen, einen eigenen Kandidaten aufzustellen in der Person des Rechtsanwalts v. Helmolt-Friedberg.
- Der Aufstand in Albanien. Konstantinopel, 6. Mai. Ein heute nacht ausgegebenes Kommuniqué besagt: Seit 5 Tagen herrscht in der Gegend von Dytoma und Ipef Ruhe, was, wenn auch noch nicht eine definitive Sicherung der Ordnung bedeutet, doch ein Zeichen dafür ist, daß die Reizung der Rebellen zur Unterwerfung angenommen hat.
- Die Katastrophe in der Palästina. Birmingham, 6. Mai. Von den Bergleuten in der Palästina, die sich aus 45 Weibern und 100 Männern zusammensetzte, ist, wie bestimmt angenommen wird, niemand mehr am Leben, da die von der Explosion verschont Gebliebenen den gütigen Schwaden erlegen sein dürften.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Der Hausrechtis-Paragrah.

Berlin, 6. Mai.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte heute ein konfervativer Antrag auf Verschärfung der Geschäftsordnung und der bereits unter der Bezeichnung „Hausrechtisparagrah“ die öffentliche Meinung stark beschäftigt hat. Nach diesem Antrag soll die Geschäftsordnung dahin geändert werden, daß der Präsident berechtigt sein soll, bei delinquenten groben Verlegungen der Ordnung den schuldigen Abgeordneten für den Rest des Tages von der Sitzung auszuschließen. Auf Vorstoß des Präsidenten kann das Haus ohne Debatte den Abgeordneten aus dem Saal und von den Tribünen verweisen und zwar bis zu 3 Tagen, im Wiederholungsfall bis zu 12 Sitzungstagen. Der Präsident hat auch noch das Recht, den ausgeschlossenen Abgeordneten mit Gewalt von den Tribünen entfernen zu lassen oder seinen Wiedereintritt in das Haus zu verhindern. Würde bei einer Abstimmung die

Stimme des ausgeschlossenen Abgeordneten unter Umständen entscheidend sein, so muß die betreffende Abstimmung in der ersten Sitzung nach Ablauf der Ausschließung wiederholt werden.

Nachdem zu Beginn der heutigen Sitzung der Zentrumsabg. Zimmer den Bericht der Kommission erstattet und die Annahme des Hausrechtisparagraphen empfohlen hatte, gibt der Sozialdemokrat Vorkmann namens seiner Fraktion eine kurze Erklärung ab. Die Sozialdemokraten lehnen jede Beteiligung an der Diskussion ab, weil sie den ganzen Antrag als unvereinbar mit der Würde eines Abgeordneten und der Stellung eines Volksovertreters halten. An diese Erklärung schließt sich ein Protest dieser Partei an gegen die Unterstellung, als ob durch die Sozialdemokratie eine Verschlechterung des Tones herbeigeführt worden sei. In Wirklichkeit habe der Antrag nur den Zweck die Minderheit niederzuknüppeln. In rechtlicher Beziehung stellt sich die Erklärung der Sozialdemokraten auf den Standpunkt, daß der Antrag sowohl gegen das Strafgesetzbuch, als auch gegen die Verfassung verstoße.

Der konservativere Sprecher Dittmar bestritt, daß der Antrag eine Ausnahmestimmung gegen irgend eine Partei darstelle. Er hält die Bestimmung für nötig, welche die Redebauer beschränkt. Eine Beschränkung der Redefreiheit sei damit nicht verbunden. Diese Ausführungen vergißt aber der Redner, als er gegen die Sozialdemokratie polemisiert, deren widerwärtiges Gebären der Antrag unterbinden wolle. Die Sozialdemokratie habe im Reichstag mit 29 Ordnungsrufen an einem Tage den Rekord geschlagen.

Es ist ein Antrag des Zentrumsabg. Koeren eingelaufen, der die Abänderung der Geschäftsordnung wesentlich abzumildern soll. Es soll ein Abgeordneter nur für den Rest eines Sitzungstages ausgeschloffen werden.

Gegen die Verschärfung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses sprechen sich noch aus die Abg. Boisen, Träger, Dr. v. Vossowski. Darauf wird die Diskussion geschlossen.

Gegen die einzelnen Vorschläge der Kommissionsfassung wie auch gegen den Antrag Kören stimmen die große Mehrheit der Nationalliberalen, Volkspartei, Polen und Sozialdemokraten.

Die entscheidende Gesamtstimmung ergibt die Annahme der Kommissionsbeschlüsse mit der durch den Antrag Kören bedingten Abmildung mit 218 gegen 74 Stimmen. Mehrheit und Minderheit sieht sich ebenso zusammen wie bei den Einzelabstimmungen. Ein konservativer Antrag über die Beschränkung der Redeseit wird nach dem Antrage der Kommission gegen die Konservativen und die Mehrheit der Konfervativen abgelehnt.

Damit ist die Frage der verschärften Geschäftsordnung erledigt.

Die Erkrankung des Königs von England.

London, 6. Mai. Die Leibärzte des Königs, Sir John Reid und Sir Fr. Roling schickten im Palais. Die Umgebung des Schlosses ist mit Torf belegt, um alle Geräusche abzumildern. Eine große Menschenmenge stand vor dem Palais in der Hoffnung, beruhigende Nachrichten zu erhalten. In mehreren Theatern sang das Publikum die Nationalhymne. Alle Zeitungen bringen Leitartikel, in denen der Hoffnung auf Wiederherstellung des Königs Ausdruck gegeben wird.

London, 6. Mai. Ein heute vormittag ausgegebenes Bulletin besagt: Der König hat eine verhältnismäßig ruhige Nacht verbracht. Der Zustand Sr. Majestät gibt Anlaß zu ersten Besorgnissen. Das Bulletin ist von fünf Ärzten unterzeichnet.

Der schwer erkrankte König Eduard, der älteste Sohn der Königin Viktoria, wurde geboren am 9. November 1841, ist also 69 Jahre alt, den Thron bestieg er am 22. Januar 1901 und nahm den Namen Eduard VII. an. Vermählt ist er seit 1863 mit Alexandra, Tochter Christian IX. von Dänemark. Da sein ältester Sohn 1892 starb, ist präsumtiver Thronfolger sein zweiter Sohn, Georg, Herzog von York. Dieser wurde geboren am 3. Juni 1865. Er trat früh in die Marine ein, in der er bis zum Kommodore avancierte. Er vermählte sich 1893 mit der Braut seines verstorbenen Bruders, Prinzessin Marie von Leck, die ihm vier Söhne und eine Tochter gebar. 1901 wurde er zum Herzog von Cornwall ernannt. In diesem Jahre unternahm er eine mehrtägige Reise in die überseeischen Kolonien Großbritannien, am 9. Mai 1901 eröffnete er das Bundesparlament von Australien, am 9. November desselben Jahres wurde er zum Prinzen von Wales ernannt.

Die Zerstörung von Cartago.

New York, 6. Mai. Nach Meldungen, die der New York Herald aus Managua und die Gesellschaft von Costarica in Washington erhalten haben, sind durch das Erdbeben etwa sechs tausend Menschen getötet, verwundet oder obdachlos geworden. Cartago ist zur Hälfte zerstört und wird von Gefangenen, die die Freiheit wiedererlangt haben, geplündert. In ganz Zentral-Amerika herrscht große Verwirrung, obgleich die Erdstöße aufgehört haben. In den zerstörten Gebäuden gehört auch der von Carnegie gestiftete Justizpalast.

New York, 6. Mai. Die hier vorliegenden Nachrichten lauten übereinstimmend dahin, daß Cartago so gut wie zerstört ist. Das Erdbeben ist am Mittwoch abend aufgetreten und hat unter der Bevölkerung furchtbar gemüht. Die Zahl der Toten, Verletzten und Obdachlosen wird auf 8000 angegeben. Das Erdbeben hat alle Gebäude über den Haufen geworfen. Die entsetzte Bevölkerung flieht nach San Jose, lagert auf Hügel. Cartago ist ohne Nahrungsmittel und bietet ein Bild der Verwüstung. Das Standrecht wurde verhängt. Von San Jose wird so gut es geht, Hilfe geschickt. (Köln. Zig.)

Büchertisch.

Melkerbuch der Kunst. Eine kunstgeschichtliche Geschichte der Kunst von Max Scharn, Verlag von Witten u. Co., Berlin-Wien: Preis 5 M. Das Buch gibt nicht nur einen Einblick der edelsten Werke der menschlichen Schaffenskraft: der Kunst, sondern auch eine in Bildern, Säulen, Türmen, Klären, Solanngemälden, Verleihen und Arbeiterzügen laut und klar zu uns redende Geschichte der menschlichen Kultur. Die Darstellung lebendig, in der auch das Kunstgewerbe reich veranschauligt ist, wird durch viele Hunderte von Illustrationen und ganzseitigen Bildern aufs vortrefflichste unterstützt. Es ist ein wirkliches Meisterbuch, dessen ungeschmälter billiger Preis von 5 M. im Verhältnis zu der Fülle des Gebotenen dem Werte vollends den Charakter eines wirklich populären Kunstbuchs gibt.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 4. Mai. Der Zimmermann Hirth aus Gensbach stürzte heute beim Aufbau eines Regals in der Maschinenfabrik „Badenia“ hier aus einer Höhe von ungefähr 3 Metern herab. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung und Verletzungen; der Zustand ist aber nicht lebensgefährlich. — Die Turngenossenschaft „Jahn“ hat heute als Spiel- und Turnplatz ein an der Gartenstraße gelegenes Gelände von nahezu 7000 Qm. zum Preise von 8000 Mark erworben. Es sind nunmehr die beiden Hefigen, der „Deutschen Turnerschaft“ angehörigen Turnvereine im Besitze schöner eigener Turnplätze.

Reisch, 5. Mai. Vorgestern begingen, wie bereits mitgeteilt, die Eheleute Franz Weiß und Elisabeth geb. Herr die Feier der goldenen Hochzeit. Vom Großherzog war eine Hochzeitsgabe von 30 Mark eingetroffen, der Erzbischof hatte zur feierlichen Ueberreichung ein „Goffine“ überhandt nebst einem überaus warm gehaltenen Gratulationschreiben. Die Feier bestand in feierlicher Abholung des Ehepaars in ihrem Heim, Ansprache und Einsegnungsdienst in der Kirche mit Gottesdienst und der Ueberreichung des Großherzoglichen Ehrenzeichens im Rathaus. In Vertretung des Bürgermeisters hielt Herr Gemeinderat Fleim eine Ansprache. Abends fand im „Flug“ eine Feier statt, an der sich die Musikkapelle, sowie der Gesangsverein „Sängereinheit“ beteiligte.

Durlach, 5. Mai. Gestern vormittag wurde ein lediger 23 Jahre alter Beamter eines Geschäftshauses in der Ritterstraße in der Nähe dem Gewann Rosengärtle mit einer Schusswunde in der rechten Kopfseite schwer verletzt aufgefunden. Allem Anschein nach liegt ein Selbstmordversuch vor. Der Unglückliche wurde in das Städt. Krankenhaus Karlsruhe gebracht, wo er operiert wurde und lebensgefährlich darniederliegt.

Bruchsal, 4. Mai. Schon wieder wurden hier zwei der Erziehungsanstalt Scheibenhart entflohen weibliche Züglinge festgenommen und ihrem Asyl wieder zugeführt.

Hausach, 5. Mai. Gestern abends gegen 8 Uhr wurden an einem Bahnhofsübergang die beiden, 3 und 5 Jahre alten Kinder des Wälders Krummer von einem noch fast lackfabrenden Personenzug überfahren und getötet. Die Kinder, die von ihrer Mutter hat aus dem Geleise herausgeholt wurden, waren unter den Schiebereitern, die geschlossen waren, hindurchgeschlüpft.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Edenkoben, 5. Mai. Wie verlautet, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Igl. Villa Ludwigshöhe künftig in den Sommermonaten wieder mehr als bisher von Mitgliedern des bayerischen Königs Hauses bewohnt wird. Eine hervorragende pfälzische Persönlichkeit hatte erst vor kurzem Gelegenheit, mit Prinz Ludwig über diesen künftigen Sommerzug zu sprechen, wobei sich der Prinz in sehr freundlicher Weise zu dem schon öfter geäußerten Wunsche der Pfälzer, Villa Ludwigshöhe möchte wieder Mitgliedern des Königs Hauses beherbergen, aus sprach. Man darf annehmen, daß das pfälzische Schloß bei künftigen Dispositionen des Münchener Hofes Berücksichtigung finden wird.

Volkswirtschaft.

Vom rheinischen Eisenmarkt.

Aus Düsseldorf wird uns geschrieben: Die Abfassung auf dem Eisenmarkt hat auch in der verflochtenen Berichtsperiode angehalten und wo möglich noch etwas zugenommen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Händler mit Sicherheit auf ein weiteres Nachlassen der Preise rechnen. Ob dies der Fall sein wird, ist allerdings fraglich, da bis jetzt die Versuche, die Preise zu drücken, an dem Widerstand der Produzenten gescheitert sind. Ein Nachlassen der Preise würde für die Händler nicht erfreulich sein, da sich wohl die meisten in den letzten Monaten ziemlich stark eingebüßt haben. Infolgedessen wird jetzt fast allgemein, um die bisherigen Abschlüsse so rasch wie nur möglich zu erledigen. Für die Verbraucher ist daher der gegenwärtige Zeitpunkt der Abschlüsse für die nächsten Monate nicht recht geeignet und es empfiehlt sich, das Sinken der Preise abzuwarten. Man führt diesen Rückschlag in der Hauptsache auf den internationalen Eisenmarkt zurück, auf dem eine nicht unbedeutende Abschwächung eingetreten ist. Besonders ist dies auf dem amerikanischen Eisenmarkt der Fall, worauf sich eine völlig undurchsichtige Lage herausgebildet hat. Die Preise sind zurückgegangen und man rechnet mit einem weiteren Sinken. So rapid die Beschäftigung in Amerika zunahm, so schnell scheint sie wieder nachzulassen. Der Eingang neuer Aufträge ist schwach und besonders die Eisenbahnen halten mit den Bestellungen fast vollständig zurück. Auch in England läßt die Lage viel zu wünschen übrig und zeigt ein durchaus ungeläutes Bild. Die Preise sind auch dort zurückgegangen, wenn auch die Werke vorläufig noch genügend Arbeit, allerdings mit mancher Konzeption beschaffen können. In Belgien liegen die Verhältnisse nicht wesentlich besser, und hier macht sich der Einfluß der Weltmarktlage ganz besonders stark geltend, weil dieses Land den größten Teil seiner Produktion exportiert. Am deutschen Roh Eisenmarkt sind die Verhältnisse die gleichen wie in der Vorwoche. Das Schrottschloß liegt idemantend, weil das Angebot die Nachfrage nicht unerheblich übertrifft. In Hall zeng wurde bisher noch betriebend spezifiziert, jedoch hat es den Anschein, als ob hier die allgemeine Zurückhaltung Platz greifen würde. Das Trägerschloß hat nach wie vor unter der Auslieferung der Bauindustrie zu leiden, was auch bezüglich des Stabeisens der Fall ist. Der Grobblechmarkt zeigt eine festere Haltung, bei härter eingehenden Aufträgen, während Feinblech in eine schwankende Geschäftslage gelangt, so daß sich ein stärkeres Arbeitsbedürfnis bemerkbar macht, was besonders auf die Erziehung des Exports zurückzuführen ist. Das Walzdrahtgeschäft liegt andauernd betriebend, Manier Draht und Stifte werden jedoch nicht mehr statt wie bisher gefaßt.

Konkurie in Baden.

Karlsruhe. † Heber Wilhelm Hager Witwe, Jakobstraße geb. Berner, Ruffheim. A.-Z. 20. Mai, B.-Z. 27. Mai.

Kraftübertragungswerk Rheinfelden.

Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1909, sowie die mit 8 Prozent vorgeschlagene Dividende. Die beantragte Änderung des § 18 der Satzungen mußte von der Tagesordnung abgesetzt werden, da die zur Beschlußfassung hierüber erforderlichen zwei Drittel des Aktienkapitals nicht vertreten

waren. Es wird zum 31. d. M. eine 2. Handversammlung einberufen werden, die unbeschadet des darin vertretenen Aktienkapitals Beschluß über den Gegenstand fassen kann. Der Vorsitzende teilte mit, daß das Ergebnis des ersten Vierteljahrs sich vollständig auf der Höhe der entsprechenden drei Monate des Vorjahrs gehalten habe. Wenn durch Witterungsverhältnisse oder Naturereignisse keine Schäden entstehen, so dürfte ein gleich gutes Erträgnis wie für das Vorjahr erwartet werden.

Bayerischer Gläubiger-Schutzverband (e. V.).

Der im Mai vorigen Jahres begründete Verband hielt am 30. April in München seine erste Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht hat der Verband vom 1. Juli 1909, an dem seine Tätigkeit begann, bis zum 15. April 1910 56 Fälle (Konkurse, Zahlungsunrichtigkeiten, Moratorien) erledigt, wobei er von den angemeldeten Gläubigern im Betrag von 2.387.345 Mark statt der angebotenen Ausgleichsumme von 358.118 Mark hauptsächlich durch seine Bemühungen 747.827 M. (also 889.709 Mark mehr) herauswirtschaftete. Im Durchschnitt der erfolgreichen Fälle konnte eine Erhöhung der Quote von 20 1/2 Prozent erreicht werden. Die Mitgliederzahl des Verbandes betrug am 15. April 142, wobei zu bemerken ist, daß der Verband erst seit kurzem im nördlichen Bayern Fuß fassen konnte. In Anbetracht der absolut unzureichenden Konkursgesetzgebung dürften sich so ziemlich alle kreditgebenden Großhändler Deutschlands binnen kurzem in Gläubigerschutzverbänden organisieren. Seit geraumer Zeit sind auch schon Bestrebungen im Gange, diese einzelnen Verbände zu einem großen Ganzen in Form von Kartellen zusammenzuschließen. Zum Teil haben diese Bestrebungen schon greifbare Gestalt gewonnen; auch der bayerische Verband ist ihnen nicht ferne geblieben. Schon dadurch, daß dieser Verband alle Branchen umfaßt, ist ein Schritt auf diesem Wege getan. Der erste Vorsitzende, Herr L. Gerstle, berichtete über die Umbauung von Kartellverbindungen. Nach kurzer Diskussion über diesen Gegenstand wurde dem geschäftsführenden Ausschuss von der Versammlung Vollmacht erteilt, nach Bedarf Kartellverträge abzuschließen.

Personalien. Gebr. Köhling, Ludwigshafen zeigen an, daß Herr Bergmeister Dr. Ernst Köhler in ihre Dienste getreten ist, daß ihm die Leitung der Zweigniederlassung in München übertragen wurde und daß er die Firma pro cura zeichnen wird.

Kgl. Universitätsbuchhandlung von S. Stürz A. G., Würzburg. In der Generalversammlung, in der 1335 Aktien vertreten waren wurde die Bilanz für das erste Geschäftsjahr genehmigt und die Dividende auf 5 Prozent festgesetzt. Die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrats, Kommerzienrat Heinrich Stürz-Würzburg, Justizrat Eduard Medicus-Würzburg und Bankdirektor Adolf Böhm-München wurden wieder- und Dr. Fritz Bergmann-Wiesbaden und Fritz Springer-Berlin neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Altenania, Versicherungs-A. G. in Köln. Der Ueberblick des Geschäftsjahres 1908 beträgt 606.402 M. (i. V. 459.137 M.). Der Aufsichtsrat schlägt der am 20. Mai stattfindenden Hauptversammlung eine Dividende von 40 Prozent (38 1/2 Proz.) = 120 M. (115 M.) vor. Der Wagnisrücklage sollen 150.000 Mark (70.000), einer neu zu bildenden Baurücklage 32.500 M. zugeführt und die nach Berücksichtigung der jagungsgemäßen und vertraglichen Gewinnbeteiligung verbleibenden 101.608 M. (79.483 Mark) vorgetragen werden. Die Hauptversammlung wird außerdem über einige Satzungsänderungen beschließen, die die Beschaffung der Solawechsel bezwecken und einige weitere detaillierte Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages den zurzeit gültigen gesetzlichen Bestimmungen anpassen.

Schorneufabrik- und Blechwarenfabrik, J. A. John, A. G. Alvershofen. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 10 Prozent festgesetzt und die ausschließenden Aufsichtsräte wiedergewählt. Ferner wurde die Erhöhung des Kapitals um 350.000 M. beschlossen. Ein Konfortium übernimmt die jungen Aktien zu 119 Prozent + 4 Prozent Stützjulen ab 1. Januar 1910, bietet dabei 130 Stück den alten Aktionären zu 125 Prozent + 4 Prozent ab 1. Januar an und beantragt und bewirkt die Einführung der Aktien an der Berliner Börse. Der gegenwärtige Geschäftsgang wurde als befriedigend bezeichnet.

A. G. für Petroleumindustrie Nürnberg. Das mit M. 400.000 Grundkapital arbeitende Unternehmen weist für 1909 nach Marx 24.657 (i. V. M. 26.717) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 51.849 aus gegen M. 197.302 i. V. Heber die Verwendung liegen Angaben nicht vor.

Telegraphische Handelsberichte.

* Frankfurt a. M. 6. Mai. Nach dem Jahresbericht der Internationalen Baugesellschaft Frankfurt a. M. haben die Verhältnisse auf dem Immobilienmarkt eine Besserung erfahren, namentlich nicht in Frankfurt. Es sei ein ständiger harter Rückgang des früher lebhaften Immobilienmarktes zu konstatieren. Von der bevorstehenden neuen Bauordnung erwartet die Gesellschaft eine Wiederbelebung des Immobiliengeschäfts. Das Baugesellschaft Philipp Holzmann u. Co., G. m. b. H. sei vollaus beschäftigt amieten. Der Reingewinn incl. Vortrag beziffert sich lt. „Frl. Mt.“ auf 1.691.083 M. (1.704.134 M.). Dividende 12 Prozent (12 Proz.)

* Solingen, 6. Mai. Die Betriebsänderungen des Sigen-Solinger Gußhüttenwerks betreffen, wie die „Frankf. Mt.“ hört, vornehmlich den Ertrag der bisherigen Dampfkrast durch eine elektrische Anlage. Weiterhin wird dann auch eine Betriebsvergrößerung erfolgen, jedoch können hierüber und wegen der erforderlichen Mittel noch Verhandlungen innerhalb des Aufsichtsrats.

Von der Frankfurter Börse.

B. Frankfurt, 6. Mai. Die Zulassung der 3.500.000 M. neuen Aktien der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft A. G. in Mannheim Nr. 35.001—38.500 zur Notierung im öffentlichen Börsenblatt wurde genehmigt, ebenso die Zulassung der 17.500.000 M. 4proz. Anleihe der Kgl. Bayerischen Haupt- und Residenzstadt München a. J. 1910. Aktiengesellschaft für Bergbau und Eisenkonstruktionen vorm. Jakob Pilgers, Rheinböhlen a. Rh.

Nach dem Geschäftsbericht für 1909 hat das Geschäft für Eisenbahn- und Brückenbau unter der Ungunst der Verhältnisse besonders fühlbar zu leiden. Durch einen weiteren Ausbau der Fabrikanlagen und die Beschaffung neuer leistungsfähiger Werkzeugmaschinen konnte trotz der wenig günstigen Konjunktur die Produktion gegenüber dem Vorjahr noch etwas gehoben werden. Der Reingewinn beziffert sich auf 275.323 M. (314.159 M.). Es kommen 12 Proz. Dividende wie im Vorjahr zur Auszahlung.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 6. Mai. (Offizieller Bericht.)

Heute fanden nur Umsätze in Bank-Aktien statt und zwar in Aktien der Pfalz, Bank zu 101,30 pSt. und in Rhein. Kreditbankaktien zu 129,90 pSt. Begebrt blieben: Aktien des Verein Deutscher Gelfabrikanten zu 129,50 pSt., Bank. Berl.-Akt. zu 87,0 A., Oberrhein. Berl.-Aktien zu 89,0 A. und Württemb. Transport-Berl.-Akt. zu 84,5 A. pro Stück. Berner Pfalz. Rahm- und Fahrräderfabrik-Aktien zu 146,50 pSt.

Obligationen.

Table with columns for bond types (Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen) and their respective prices and yields.

Aktien.

Table with columns for stock types (Banken, Brauereien, Eisenbahnen, etc.) and their respective prices and yields.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des Gen.-off.-Anzeigers.) Frankfurt, 6. Mai. (Frankfurter Börse.) Die Haltung der Börse war bei Eröffnung sehr zurückhaltend. Die Nachrichten von London über die Erkrankung des Königs wurden vielfach erörtert. Auf die Tendenz machten sie zunächst nur geringen Eindruck. Was die einzelnen Werte betrifft, so zeigte sich etwas Nachfrage auf dem Aktienmarkt für Schantungbahn, Prinz Orens und Österreichische Tabakfabrik. Ein lukratives Aussehen hatten Balkanmontan-Aktien und Pennsylvanienaktien waren nach festem Antwort etwas gebessert. Schiffsaktien blieben ruhig und behauptet. Auf dem Gebiete der lebenden Bankaktien war das Kursniveau unverändert und gut behauptet. Von Bankaktien waren Deutsche Bank, Badische Anilin und Soda-Fabrik, Dresdener Bank, Commerzbank, Leipziger Bank, Reichsbank, etc. am stärksten gefragt. Auf dem Gebiete der Montanaktien war der Verkehr etwas belebter. Bodener wurden ziemlich reger gehandelt. Auch bei den übrigen Werten bemerkte man Kaufkraft. In Fonds hatte der Kursstand sich nur wenig verändert. Deutsche Aktien behauptet. Rüssen, Türken etc. In weiteren Verluste schwächte sich die Haltung auf den Rückgang der Konjunktur in London ab, welche noch verstärkt wurde, auf ungenügende Nachrichten über das Verhalten des Königs von England. An der Nordsee machten sich Abschwächungen auf dem Gebiete des Bank- und Montanmarktes bemerkbar. Schantungbahn schwächer, Sünder-Aktien härter angeboten. Es notierten Kredit 208,40 + 208, Diskonto 187,40, Dresdener 158,50, Staatsbahn 100, Württemberg 30,25, Balkanmontan 108,60, Schantung 148 + 142,25, Bodener 342 + 341,25, Württemberg 208,60 + 205, Harpener 195,30, Sünder 164,30 + 162,50, Beugungskredit auf Aktien der Bodener Bergbau und Hüttenwerk 7 1/2 %.

Table with columns for Frankfurt stock market data, including exchange rates and prices for various securities.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Staatsanleihe, and various bonds with their respective values and interest rates.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stocks such as Fabrik, Bergbau, and various manufacturing companies with their share prices.

Bergwerksaktien.

Table of mining stocks including various coal and metal mining companies.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table of transport stocks including shipping and railway companies.

Handbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of handbills and priority obligations for various companies and regions.

Berliner Effektenbörse.

Textual report on the Berlin stock exchange, mentioning market conditions and specific stock movements.

Table of Berlin stock exchange data, including prices for various securities and bonds.

Berlin, 6. Mai. (Schlusskurs.)

Table of closing prices for Berlin, covering various stocks, bonds, and exchange rates.

Pariser Börse.

Table of Paris stock exchange data, including prices for French and foreign securities.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock exchange data, including prices for British and international stocks.

Wiener Börse.

Table of Vienna stock exchange data, including prices for Austrian and foreign securities.

Berliner Produktenbörse.

Textual report on the Berlin commodity exchange, discussing prices for various goods.

Table of Berlin commodity prices for items like wheat, rye, and other agricultural products.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity prices, including prices for wheat, rye, and other goods.

Liverpooler Börse.

Table of Liverpool stock exchange data, including prices for various commodities.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Textual report on international shipping news, including arrivals and departures of various vessels.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Contact information for Marx & Goldschmidt, Mannheim, including address and telephone number.

Table with columns for 'Verkäufer' (Seller) and 'Käufer' (Buyer) listing various companies and their stock transactions.

Textual notice regarding a company or service, possibly related to the shipping or insurance industry.

Advertisement for 'Hollieferant J. Mothwurf Nachf.' featuring a product image and contact details.

Large circular advertisement for 'STOTZ & CIE. Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H. MANNHEIM' with detailed technical and contact information.



Wandern und Reisen

Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 6. Mai 1910.

Lenzesmacht.

O Baldestrübling mit den dunkeln Pfaden,
Mit deinem Odem frisch aus kaltem Born,
Mit deinen Kronen, die im Duft sich baden,
Mit deinen Rosen im verborgnen Born!
O wer verstrickt in deinen saftigen Ranken
Die Welt verträumen dürft auf immerdar,
Wenn um die Sten die weichen Tollen schwanzen
Und traurig Peil um Peil sich reibt ins Haar!

Wie blühest du im abgelegnen Grunde
Tief in des Schwarzwalds wild verworrenem Forst!
Es steht der Keiler auf zur Dämmerstunde,
Den Kar verlockt der Raub aus seinem Forst.
Bergländel spielt das Spätrot auf den Knuppen,
Des Klosters Aue-Auf verhallt von Fern;
Es grühet durch der Föhren schwarze Gruppen
Bom Laren Blau der erste goldne Stern.

Am Rhein der Strich und seine Hindin grafen,
Stolz am Gestirpe kein Gewebe nicht;
Es trüht der Zahn am taubeprechten Käfen
Von Kainenglösen und Wählst durchdrüht.
Die Blätter rauschen ihre mächtigen Pflumen,
Der junge Bronnen plätschert aus dem Schacht;
Es schlägt die Drossel in den würzigen Salmen —
O grüne Wildnis in der Lenzesmacht!
„Amorantil“ Oskar von Reichwig.

Auf Hebels Spuren.

In der Erdmannshöhle von Gafel reichen sich die zwei
bekanntesten Dichter des Badener Landes die Hände. Einige
Lage war ich den Schauflären Scheffelscher Muse nach-
gewandert. Vom Hohentwiel, wo Frau Hadwig einst gebot,
in den Bannkreis des Janniperus, dem Hohenhönen, der
Donauquelle und zu den kühlen Tälern der Gauschod und
Butsch. Zuletzt hatte die „heitere Stadt des heiligen Frido-
lan“ mit all ihren Erinnerungen an Scheffel mich beherbergt
und der Trompeter hatte mich hinausgeleitet zum grünen
Bergsee und weiter zur Gafeler Höhle, wo der stille Mann
seine Vieder singt, Perlen deutscher Gedankenschrift. Mir ging's
wie weiland Jung Werner:

Berner folgte, sorgsam mußt' er
Ost sich bücken, oft schier kriechen,
Denn der Fels hing tief herab.
Aber bald erschloß ein weiter
Höhlenraum am End' des Gongs sich
Niesenhoch die Felsenwölbung:
Schlang' genommne Säulen senkten
Von der Dede sich zum Boden,
An den Wänden rankt in buntem
Formenspiel des grauen Tropfsteins
Geisterhaftes Steinsgeweb,
Bald wie Tränen, die der Fel stocint,
Bald wie reichverschlungner Pierart
Riesiger Korallenäste,
Bläulich fahler unterird'cher
Korbenkammer fällt die Kämme,
Grell dazwischen auf der Steine
Kanten glänzt das Niespanlicht,
Aus der Tiefe klang ein Rauschen
Wie vom fernem Verstrom auf.
Staunend sah die Pracht Jung Werner,
Glaubt, er träum' von einem hohen
Fremden Tempel, und es wurde
Schier andächtig ihm zu Nute.

Seute ist es zwar etwas anders geworden. Auch die
Kultur ist in das Dunkle der Höhle gedrungen und läßt sie
jetzt in elektrischem Lichte erstrahlen. Dann nahm ich von
Jung Werner Abschied, und Hebels „Niedliger Tochter“ er-
zählte mir von ihrer Gotte und ihrem Kainengeschenk, dem
„Nädl“. Darauf zeigte sie mir noch den Weg aus der Höhle
und wies mir den Pfad nach Gafel, von wo ich über die
Schweigmatt zu Hebels Heimatsort hinaufsteigen wollte. Herr-
lich lag Schweigmatt im Sonnenschein gebettet. Weit blickt
das Auge von hier über Höhen und Täler nach Silden, dessen
Rand der Silberstreifen der Alpen abschloß. Eine Stunde
wäter stand ich vor Hebels Heimatshaus in Gausen. Hier
verbrachte der Dichter (bekanntlich am 10. Mai 1760 in
Gafel geboren) seine Jugendjahre. Friedlich liegt das rein-
liche Dorf im Schatten seiner Obst- und namentlich seiner
gewaltigen Nussbäume. Um die Kirche herum, mit Storch-
neß und Sahn, liegt zunächst der Friedhof. In der Nähe ist
das stattliche „Gerrenhaus“. Vor der Kirche, unter einer
Baumgruppe, ist in Goldbrunze des Dichters Denkmalbüste
mit der Inschrift: Johann Peter Hebel, Badens erster Prälat,
lieblicher alemannischer Sängler und gemüthlich betterer Volks-
erzähler. In dem neuen Eisenbüchsenwerk bei Gausen mußte
sich der junge Hebel mit seiner Mutter länglich seinen Lebens-
unterhalt verdienen, bis er in die Bürgerkule nach Schopf-

heim kam. — Vor Gausen hatten wir die Wieje, die der
Dichter so herrlich gefeiert hat, überschritten. Sie hat uns
ein herzliches „Gott milde“ zugerufen und gern folgten wir
ihrer Einladung, ihr bis zur Quelle zu folgen. Bald war
das industriereiche Städtchen Zell erreicht, von wo nach die
Reisenbahn ins hintere Biental nach Todtnau führte.

Todtnau verdankt seine Entstehung den Silber-
bergwerken, die schon im 13. Jahrhundert hier betrieben
wurden. Auch die Ansiedelung mehrerer adeliger Familien
war die Folge des hier rühlig betriebenen Bergbaues. An-
fangs war Todtnau Filiale von Schönau; im Jahre 1287
erhielt es eine eigene Pfarrei und eine eigene aus Stein er-
baute Kirche. Lange Jahre ernährte das Bergwerk die
Bewohner von Todtnau, doch als die Silberquelle versiegte,
entwickelte sich andere Industrie, namentlich Baumwoll-
weberei, Färberei, Bleicherei, Weberei und Papierfabrik.
Einen wesentlichen Industriezweig brachte der Stadt Todtnau
und deren Umgebung der Siegenfahndler L. Thoma, der
um das Jahr 1750 die Bürstenmacherei hier einfuhrte. Dies
Geschäft wurde teils fabrikmäßig, teils als häusliche Indu-
strie in den Familien betrieben. Von welcher Bedeutung
dieser Erwerbszweig für das geschaftliche Emporblühen
Todtnaus war, beweist der Umstand, daß der Wert der im
Jahre 1853 in und um Todtnau angefertigten Bürstenwaren
auf etwa 300 000 fl. angeschlagen wurde. In späteren
Jahren erhöhte sich durch Unterstützung der Kr. Regierung
und durch energische Unternehmungen der Firma J. J. Falser
in Todtnau der Umsatz auf 800 000 fl.

Das Städtchen Todtnau war schon im 12. Jahrhundert
als „Totenort“ oder „Tode Au“ bekannt. Nach einer
Urkunde gab im Jahre 1114 Walcho von Baldebe und
Burkhardt von Eichstätt ihren Todtnauer Grundbesitz an das
Kloster St. Wäfen. Im Laufe der Zeit hatte die Stadt
mehrfach unter Feuersbrünsten zu leiden, doch traf sie der
schwerste Schlag am 19. Juli 1876, an welchem Tage ein
furchtbarer Brand beinahe ganz Todtnau in Asche legte. Im
Zeitraum weniger Jahre erhob sich der Ort in überraschender
Schönheit wieder aus dem Schutt und bildet jetzt die Fierde
der Bientalstraße. Auf einem Felsvorsprung erhebt sich
eine zweistöckige Kirche. Große, villenartige Häuser geben
Todtnau ein städtisches Aussehen, während zwischen den ein-
zelnen Häusern gelegene Gärten dem Ganzen einen seltenen
Liebreiz verleihen.

Des andern Morgens ging's, dem Laufe der Wieje fol-
gend, weiter aufwärts. Ueber Brandenberg warstierte es
sich herrlich in der Morgentrische durch das liebliche Tal
nach Gafel, wo uns das Gebelstübli von Vater Peder,
zur kurzen Kost einlad. Sinnige Sprüche an der Wand
verleihen uns in des Dichters Schöpfungswelt. Eine Viertel-
stunde wäter stand ich am Eingang des Gebelwegs. Wir
verlassen hier die breite Straße, die in großen Bindungen
zum Feldberg führt. Das Seitental, durch das die junge
Wieje fließt, hat die Dankbarkeit des gegenwärtigen Ge-
schlechts in den Gebelweg umgewandelt. Ueber Fellen,
unter niedrigem Gebüsch hindurch, hüpf oder kriecht die
Schwarzwalddochter ihre phantastische Bahn. Unter ihrem
Fußtritt spritzen Stamen, und die Tiere finden Wasser und
Speise an dem freundlichen Bach. Ueber hübsche Natur-
brücken, bald auf der einen, bald auf der andern Seite des
Flüßchens, wandern wir aufwärts. Bald stehen wir an der
Quelle der Wieje.

Feldbergs lieblich Tochter, o Wieje, bis mer Gottmilde!
Los, i will die jeh mit mine Viederer ehre,
Und mit Glang bigleiten uf dine freudige Wege!

Im verschwiegene Schöb der Felle heimt gibere,
Bo de Waile gänzt mit Duft und himmlischem Rege,
Schloßsch, e Wätschelchind, in dim verborgene Stübl
Heiml, wohlberwahrt. No nie hen merichlig Auge
Gängele und gesh, wie schön mi Raibel do lit
Im kristallene Ghalt und in der silberne Wagle;
Und lei merichlig Ohr bei no si Dinen erlauter!
Oder si Stimml' gährt, sie beiml' Sächlen und Brize,
Kumme stilli Weister gäh'n uf verborgene Fiabe
Us und i und ziebn di uf und lehre die laute,
Wenn der e freudige Sinn und lehre di nähligi Sade;
Und es sich lei Wort verlore, was sie der jope.
Denn jobald de chais uf eigene hächlene furtcho,
Schließel mit liefen Tritt us dim kristallene Stübl
Wartsih usen und luegsh mit stille Wächlen an Himmel.
O, wie hüch so nett, wie besch so leiteri Engli!
Gell, do usen ich's hüsch, und gell, de besch der's nit vorgestell?
Hörch, wie's Säubli rauscht, und hörch, wie b' Bögeli pfise?
Jo, de feisch: „I hör's, doch ganz i witters und hie nit.
Frenchig ich mi Weg und allwilt schöner, wie witer!“

Ein anderer Quellenarm der Wieje bildet sich westlich
des Feldbergs, auf dem herrlichen Stübenwäfen, über den
mich am Freitag der Weg führen sollte.

Wo der Denge-Geist in mitternächliche Stunde
Liffeme silberne Schirz; si goldene Sägeje denglet,
Totnaus Chnobe mühes wohl am walbige Feldberg,
Wo mit lieblichem Glicht us tief verborgene Chlöste
D' Wieje liegt, und chel go Todtnau oben ins Tal springt.

Hier haust also der Dengegeist, der vormal's als
menschenfeindlicher Kobold den Leuten Steine auf die Füren
warf, und sie schädigte und ängstigte, wenn sie ihn in seiner
Vergeserube zu hören wagten. Hier mäht der Geist kein
Gru, und von hier stürzt ein Bach von den Todtnauer Fellen
in großartigem Fall über die Todtnauberger Fellen hinunter
nach Todtnau, wo beide Quellwasser sich vereinigen. Fünf
Minuten oberhalb der Wiejenquelle ist der Zeiger, der Bach
der Straße, die von Todtnau über den Feldberg nach Litzsee
führt. Eine Viertelstunde später hielt ich im Feldberger
Sof Einfuhr.

Auf zum Schwarzwald schwaigt mein Vieb sich,
Auf den Feldberg, wo das lehte
Gäuslein seiner Berggetreuen
Tropig fest nach Silden schonet
Und bewehrt im Tannenharntich
Stenzwach hält am jungen Rhein!

lingt Scheffel. Vom Feldbergerhof stieg ich zum Seck und
aufwärts. Entzückend ist von hier der Blick zum Feldsee
hinab. Weiter schweift das Auge über Täler und Höhen zum
Litzsee, der in weiterer Ruhe dahliegt. Blick man vom See-
busch nach Westen, so winkt der Feldbergsturm. Durch
eine kleine Einsenkung — dem Gräble — wandern wir in
dreiviertel Stunden hinüber. Vom Feldberger Hof war ich
dem Höhenweg gefolgt. Er führte mich auch weiter über
den aufwärtsreichen Stüberwäfen dem Belchen zu, der
uns auch etwas vom jugendlichen Hebel zu erzählen weiß.

Der Belchen, woben mich am nächsten Morgen vom
Nothkreuz aus über das Wiedener Ed der Höhenweg führte,
ist einer der schönsten Berge unseres heimischen Gebirges.
Wer einmal von hier hinabsteigt in die geeignete Rheinweide
von Basel bis Straßburg, wird den Wid nie vergessen. Mehr
als irgend wo fühlt man sich auf einer frei aufragenden
Höhe über der Welt. Es ist daher nicht zu verwundern, daß
sich der junge Hebel in seiner Vorröcher Zeit den Belchen
zu einer Art Naturreligion angeschlossen hat. Er und seine
Freunde schufen die Bräuterei oder den Belchismus. Im
Nichts erblickten sie den Arquel und das Ziel aller Dinge.
Angesichts der Größe und Herrlichkeit der Natur vergaß sich
der Mensch mit all seinen Sorgen und Mühen. In dachom-
tischen Hochgefühl erfanden die Bundesbrüder eine eigene
Sprache. Noch im Alter schwelgt der Dichter gern in der
Erinnerung, wie er hier oben einst um Vergesschöbe mit
Gefiern schweben durfte.

Doch einmal muß auch von den Bergen geschieden sein.
Gerne wäre ich noch über den Blauen nach „Würglen uf der
Söh“ gewandert, um im Markgräflerland mancher trauten
Hebelerinnerung nachzugehen. Doch die Pflicht rief, und so
zog ich durch das Münsertal nach Stanten. Hier am Markt
ist auch heiliger Boden des Dichters; singt doch Hebel
von ihm:

3 Stanken uf'm Markt
Sen sie, was me gert:
Lang und Bi und Luitbert,
Was ein minne's Herz errent,
3 Stanken uf'm Markt! Dr. L. S.

Wohin wandern wir?

Mit dem Pfälzerwald-Verein ins Rabeltal.

Die Fernfahrten des Vereins nach landschaftlich und geschicht-
lich bedeutsamen Gegenden der benachbarten Gebiete erfreuen sich
sehr einer großen Beliebtheit; bieten sie doch eine selten günstige
Gelegenheit, Land und Leute auch anderer Provinzen persönlich
kennen zu lernen. So wird auch der für nächsten Sonntag ange-
setzte Ausflug nach dem oberen Rabeltal vielen willkommen
sein. Der Sonderzug verläßt einige Minuten nach 8 Uhr in der
Früh Ludwigsbafen, nimmt in Frankenthal und Worms eine grö-
ßere Anzahl von Mitwandernern auf, durchzitt im Fluge das frucht-
bare Hügelland des südlichen Rheingebietes und der Nordpfalz und
geht dann über die Alsenzalbahn nach dem lieblichen Baderort
Rabeltal, wo der räumgekrönte, schroffe Fels des Rheingebietes
und vom lachenden Rebenhügel die Zinnen der berühmten Ober-
burg herübergrünen. Die Fahrt geht nun aufwärts der Rahe; das
Tal weitet sich bis kurz vor Martinstein, wo die Einfahrt ihr Ende
erreicht hat. Die hier beginnende Wanderung bietet keinerlei
Schwierigkeiten und kann mit ihrer mäßigen Kilometerzahl auch
von jedem Angeübten ohne Mühe bewältigt werden. Der Weg
führt zuerst auf der Straße nach Untermünchtern, umgeht dieses auf
einem Wiesenpfade und zieht dann in bequemer Steigung zu den
Ruinen von Bruntenstein, einer ehemaligen Vorkburg von
Thoun. Ein Marsch von 20 Minuten bringt die Wanderer nach
Schlag Dhoun selbst. Die größte Warganlage des Rabeltals
bietet heute in ihren Resten noch viel des Interessanten aus ihrer
vielfarbigen Vergangenheit als Wohnsitz des mächtigen Geschlechts
(Fortsetzung siehe Seite 11.)

denkbarerweise einerseits zur
 Festhaltung des Internats
 mens selbst, andererseits zum
 Ausbau und zur Pflege der
 Anlagen und der Hotel-
 anlagen dienen werden. Das
 Kurgartenhotel, direkt am
 See gelegen inmitten von
 hübschen Baumgruppen,
 präsentiert sich jetzt in
 schönem, rühmlich und vornehm
 gehaltenen Stilformen als
 treffliche Schöpfung der
 Stuttgarter Kräfte. Die
 Eifelener u. Weigle. Das
 auf dem Grunde des alten
 Kurgartengebäudes erhan-
 bene Haus bildet in seinem
 Inneren eine Stätte der
 Behaglichkeit und Wohlge-
 heit, wie man sie sich theils
 und schöner wohl kaum den-
 ken kann. Graf Seppel-
 in hat sich den weithin
 fähig der 2. Etage als
 Wohnung und Privatbureau
 von vordereinsten reineren
 lassen. In Anwesenheit einer
 Reihe besonders geladener
 Gäste fand am Samstag die
 Eröffnung des Kur-
 gartenhotels statt. Die
 geschäftliche Leitung des
 Hotelbetriebs liegt in den
 Händen von Direktor Hans-
 Jacob. Die ganze Anlage ist
 maßgeblich. Gelegenheits-
 zur Ausübung mancherlei
 Sports (Tennis, Ruder-
 Segel- und Motorboot-
 Sport) ist in reichem Maße
 vorhanden. Der Behaglichkeit
 folgte im reichhaltig aus-
 gestattet Speisefest des Hotels
 ein Festmahl, bei dem der
 1. Vorsitzende des Kurvereins,
 Staatsrat Freiherr
 Karl von Gemmingen-
 Güntenberg ausübend
 in warmen Dankesworten
 des Königs gedachte, der
 sein Interesse für das Inter-
 nehmen dadurch praktisch be-
 stätigt habe, daß er der Ge-
 sellschaft mit einer Stamm-
 einlage als Mitglied
 beigetreten sei. Auch tele-
 graphisch hat der König die
 besten Wünsche für die Zu-
 kunft des Hotels und für
 das Gedeihen der Stadt
 Friedrischshafen übermitteln
 lassen. Das von Freiherr v.
 Gemmingen auf den Landes-
 herrn ausgeübte Wohlstand
 begünstigt Aufnahme. Staats-
 rat Freiherr v. Gemmingen
 gab noch einige Aufschlüsse
 über das Internat
 selbst, wobei er zunächst das
 Entgegenkommen der Stadt
 Friedrischshafen durch die
 Überlassung des Platzes
 dankbar anerkannte und
 dann des Reiches rühmend
 gedachte, der das schöne Ziel
 gelassen, das Oberbairische
 Eifelhotel - Stuttgart. Den
 Hotels in Friedrischshafen
 und am Bodensee solle durch
 das neue Internat keine
 Konkurrenz bereitet werden.
 Als Vertreter des Verbandes
 der Hotelbesitzer am Bodensee
 wies Hotelbesitzer
 Eitelberger Programms darauf
 hin, daß der Verband das
 neue Internat als Bundes-
 genossen betrachte, der die
 auf die Verbesserung des
 Verkehrs abzielenden Ver-
 suchungen des Verbandes
 mit unterstütze. Sein Hoch
 galt der Kurgarten-
 Gesellschaft und deren Vor-
 sitzenden, Staatsrat Frei-
 herrn v. Gemmingen. Im
 Namen der Presse sprach
 dann der Vertreter des
 „Schwab. Merkur“, Redakteur
 Moritz - Stuttgart, der die
 großen Ereignisse der letzten
 Jahre in Friedrischshafen in
 journalistischer Tätigkeit
 miterlebt hat und der daher
 besonders dankbar war, auf die
 enge Verbindung zwischen der
 Presse und Friedrischshafen
 hinzuweisen. Er betonte, daß es
 sich bei dem Internat um ein
 vortreffliches Hotel handle,
 das vielmehr eine ganz
 besondere Stätte erziele
 und eingeweiht werde,
 nämlich die, an der Graf
 Seppel in künftig seinen
 Wohnsitz aufschlagen werde.
 Eine Stätte, die in der
 Geschichte des Luftkurortes
 Juppel in noch sehr oft eine
 Rolle spielen werde und an
 der deshalb auch die Presse
 sich noch manches mal ein-
 finden werde. Das Hoch des
 Redners, das dem allverehr-
 ten Grafen galt, fand beifol-
 gend freudigen Widerhall.
 Städtischer Haupt-Friedrisch-
 shafen dankte im Namen der
 Stadt Friedrischshafen
 Herrn Staatsrat v. Gem-
 mingen, wie auch den Herren
 Banner, Oberbairische
 Eifelhotel und allen, die zum
 Gelingen des Werkes be-
 tragen haben. Eine geist-
 liche Unterhaltung gab den
 Gästen Gelegenheit, von der
 Behaglichkeit und Reiner-
 heit der Räume sich noch-
 mehr selbst zu überzeugen.
 A. L. C.

Dahn. Hotel Hartmann zur Pfalz [161]
 Telefon 2.
Königsbad (Pfalz) Gasthaus z. Rheinpfalz
 Telefon Nr. 18, Deidesheim. Direkt am
 Walde gelegen. Pension. Restaurant. Für Vereine Saal und
 Terrasse. Nebenzimmer m. Klavier. Für Sommerfrischer und
 Passanten bestes Absteigequartier. Eigener Weinbau, garant.
 naturreine Weine. C. Bernauer, Weinbesitzer. [158]

Edenkoben :: Ratskeller Erstes Haus am
 Platze. Neu ein-
 gerichtet. Fremdenzim-
 mer. Naturweine. H. Bier, nur vom Fab. Feinbürgerl. Küche. Mäßige
 Preise. Großer Garten. Bes.: M. Engel. Tel. 128. [159]
Dahn. Kurhaus und Hotel zur Sonne.
 Stat. Kaltenbach-Hinterweidental
 Elektr. Licht. - Bäder. - Anerk. gute Küche. Naturweine.
 Wagen. Telefon 14. Inhaber: Ludw. Kees. [163]

Bergzabern Kurhaus Waldhorn Besitzer:
 P. Zeiss.
Bergzabern Kurhaus Konz
 am Walde gelegen, mäß. Preise.
 Elektr. Bel. Bäder i. Hause. [156]

Badischer Schwarzwald

Ettlingen. Luftkur-Hotel Wilhelmshöhe
 bei Karlsruhe. Von Mannheim bequem
 in 1 1/2 Std. erreichbar. Alle halbe Stunde Fahrgelegenheit
 mit der elektrischen Bahn von und nach Karlsruhe. Am
 Fusse des Schwarzwaldes. Mitten im Walde gelegen. Herr-
 liche Aussicht. Große, glasbedeckte Veranda. Elegante Ge-
 sellschaftsalokaltäten. - Schöne Fremdenzimmer. - Pension
 von Mk. 4- an. Restaurant zu jeder Tageszeit.
 A. Schneider. Telefon Nr. 57. [130]

Reichenbach Luftkurort bei Ettlingen im Alb. Albtal.
 Bahnstation. Post. Telefon im Ha.
Gasthof u. Pension „zur Krone“
 Gutes bürgerliches Haus mit Dependanz. Pensionspreis von
 Mk. 3.50 an. A. Mai, Besitzer. [128]

Busenbach Station der Albtalbahn Eigentüm:
 Jul. Mayer
Gasthof z. Waldhorn Fremdenzim. [133]
Wolfach. Kiefernadelbad und Luftkurort
 Bad. Schwarzwald.
 reizend gelegen, umgeben mit großen, schattigen
 Parkanlagen. Bestromiertes Haus. Speise-
 und Gesellschaftsalle. Vortreffliche Verpflegung. Voller Pension
 zu bescheidenen Preisen. Bäder jeder Art. Elektrisches Licht.
 Lawn Tennis. Viele prächtige Spaziergänge in den nahen
 Tannenwäldchen. Telefon No. 9. Prospekte sendet gratis
 Rudolf Neef Wwe., Besitzerin. [75]

Ettlingen „Gasthof zum Ritter“ in der Nähe
 der Bahn. Eig.: F. Haseler. Tel. 98. [129]

Luftkurort Hinterzarten (Bad. Schwarz-
 wald, 900 m)
 Vom Bahnh. 40 Min. od. v. Bahnh. Titisee 1 Stunde entfernt liegt
Gasthaus u. Pension zur Löffelschmiede
 Zwischenstation Titisee-Feldberg. Neu erbaut und der Neuzeit
 entsprechend eingerichtet, direkt am Walde, schöne ruhige
 Lage. Milchwirtschaft. Eigenes Fuhrwerk. Kapelle beim Haus.
 Mäßige Preise. Eigentümer: Adolf Feser. [154]

Allerheiligen-Kloster Bahnhof
 Ottenhöfen
 u. Oppenau
 Empfehlensw. Kurort. Prosp. d. Gehr. Mittenmaier. [92]

Hotel Bock Baden-Baden
 Gut empfohlenes bürgerl. Haus.
 Neuer Bes. Rich. Baumann [44]

Hornberg Hotel
 u. Pension zum Bären
 mit allen modern. Einrich-
 tungen, Garten, Veranden.
 Bierrestaurant. Vor- u. Nach-
 saison erm. Preise. Illustr.
 Prosp. H. Diesel. [147]

Luftkurort Steig (Bad. Schwarzwald).
 1930 Mtr. ü. d. Meer.
 v. Bah. Hinterzarten 1 1/2 St.
Gasthaus u. Pension Ravensaschlucht.
 Gutbürgerl. Haus, in schöner, geschützter Lage, von herrl.
 Tannenwäldchen umgeben. Zimmer von Mk. 1.50. Pension v.
 Mk. 4- an; bis 1. Juli ermäß. Pensionspreise. Eig. Molkerei
 und Forellenfischerei. Bad und Fuhrwerk im Hause.
 Bes.: Albert Helmle. [157]

**Schöllbronn. Amt Ettlingen, Stat. d. Albtalbahn. Gasth.
 zur Sonne K. Wipfer.** Pens. Post. Tel. [125]

Bärenthal im bad. Schwarzw.
Gasth. u. Pens. zum Bären
 Stat. Hinterzarten u. Titisee, an der Hauptstr. Titisee-Feldberg.
 Touristen u. Erholungsbedürftigen bestens empfohlen. Mäßige
 Preise. Eigen. Fuhrwerk. Bes.: Heinrich Andris. [155]

Kirchzarten :: Gasthaus zur Post gegenüber d.
 Bahnhof. Post-
 verbind. St. Peter, St. Margen, Todtnau. Pension, schöne Zim-
 mer, elektr. Licht. Forellen. Reine Weine. Gute Küche.
 Wagen zu jeder Tageszeit. Bes.: D. Ristler. [159]

Ettlingen. Gasthaus zum Erbprinzen an d. Bahst.
 Stat. Hinterzarten u. Titisee, an der Hauptstr. Titisee-Feldberg.
 Gross. schatt. Garten. Fremdenzimmer. Wilh. Eckert. [14]

Griesbach „Adlerbad“, Tannenhof
 600 m u. d. M. Station Oppenau.
Luftkurort u. Mineralbad
 Stahl-, Fichtennadel- u. Solbäder im Hause. Eigene Molkerei.
 Gute bürgerl. Küche. Reine Naturweine. Pension von Mk.
 3- an. Eig. Gespann. Reis. Anst. Touristen-Rendez-vous.
 Kurmusik. Tel. 1 Peterstal. Eigent. Franz Nock. [121]

Todtnau. Gasth. zum Schwarzwald gen. „Schwarz-
 waldhaus“.
 Gut bürgerl. Haus. Anerkannt vortreffl. Küche. Mäß. Pensions-
 preis für Familien und Touristen. Elektr. Licht. Telefon.
 Näh. d. Prosp. Bes.: Frau Josephine Schmidt. [205]

Baden-Baden Luftkurhotel „Gretel“
 Ph. Leinweber. [41]

Griesbach Mineral- u. Moorbad
 Bad. Schwarzwald. Station Oppenau - Freudenstadt.
 Höhenluftkurort, 940 Meter S. d. M., ringsum prächt.
 volle Tannenwäldchen. Stahl- und Moorbäder ersten
 Ranges; Schwefel- und Pyramiden gleichwertig. -
 Fischbäder-Ischaltessen. Hauptingenieur: Blumhardt,
 servise Säuren, Frauenkränkechen etc.
 Forellenfischerei. Prospekte gratis.
 Arzt im Hause. 185 Eigentümer: Gehr. Beck.

Triberg Hotel Wehrle-Pension
 In schöner Lage a. Kurplatz. Komf. Haus.
 Vorz. Verpfleg. Parkgarten. Ill. Prosp. Bes.: Fr. M. Scholz. [15]

Kurhaus Schirmhof Baden-Baden
 (m. 3 Dependanz.)
 Direkt am Walde
 prachtv. gelegen. Große Parkanlagen. Elektr. Licht. Equipagen.
 Garage. Telefon 145. Besitzer: Hermann Zabler. [45]

Bad Dürkheim Gasthof zur Krone neu ein-
 gerichtet.
 Elektrisches Licht. Telefon 16.
 Schöne Lage im Kurort. 4 Minuten vom Bahnhof u. Bäder.
 Prospekte durch den Besitzer Fr. Grieshaber. [12]

Villingen Bahnhof-Hotel Deutscher Kaiser
 In schöner, freier Lage. Pension von
 Mk. 5.50. - Prospekte gratis. Teleph. 11. St. Goeth. [11]

Oberbühlertal Bahnhof-Hotel u. Restaur.
 Gut bürgerlicher Gasthof. [47]
 Mäß. Preise. Bes.: Gg. Uchlinger, ehem. Küchenchef.

Bad Dürkheim Gasthof z. Rössle
 Elektr. Licht. Solbäder
 im Hause. Eig. Saalsteig.
 Mäßige Preise. - Prospekte. - Besitzer: L. Albtz. [13]

Höhenluftkurort Todtnau. Gasth. u. Pens. z. Sonne
 (841 m ü. M.) - Gutes bürgerl. Haus. Zimmer von M. 1.50, m.
 Pension von M. 4.50 an; elektr. Licht. Zentralheizung.
 Prospekt durch den Eigentümer Rudolf Jordan. [206]

Schwarzwald Hotel BÄRENSTEIN
 820 m über Meer. G. m. b. H. - Direktion: Chr. Weak.

Bad Dürkheim Gasthof z. Rössle
 Elektr. Licht. Solbäder
 im Hause. Eig. Saalsteig.
 Mäßige Preise. - Prospekte. - Besitzer: L. Albtz. [13]

Triberg „Pension Ketterer“
 Ueber d. Stadt dir. am Hochwald
 vis-a-vis d. Schwarzwald-Hotel.
 Vorz. Verpfleg. Pensionspr. 5-6 M. Bes.: Herm. Ketterer. [51]

Sommerfrisch-Hotel Bahnstation R.-Baden u. Bühl-
 Ober-
 tal, Baden. Automobilstat.: R.-Baden
 -Sand (3 Minuten). Neuenoviertes, modern eingerichtetes
 Haus 1. Ranges in ruhiger, staubfreier Lage. Prachtvolle neue
 Halle. Große Terrassen mit unergänzlich schöner Fern-
 sicht auf das Rheintal und die Vogesen.
 Elektr. Licht in allen Räumen - Antogarage - Kurort.
 - Restaurant - Separate Säle für Gesellschaften.
 Tel. (Amt Bühl Nr. 30) Telegr.-Adr.: Kurhaus Bärensteinbad.
 Prospekte durch die Direktion. [224]

Bad Dürkheim Gasthof z. Rössle
 Elektr. Licht. Solbäder
 im Hause. Eig. Saalsteig.
 Mäßige Preise. - Prospekte. - Besitzer: L. Albtz. [13]

Titisee (Schwarzwald) Luftkurort, 560 Mtr. ü. d. M.
Hotel u. Pension Bären empf. sich
 besonders für Familien- u. Fremden-
 aufenthalte. Forellenfischerei. Centralhalle f.
 Ausflüge nach all. Richtungen. Bedeut. erm. Pensionspreise. [58]

Bad Gleisweiler Pension Anselmann. Tel. 818.
 Fremdenzim. Garten. Gute Bedien. [77]

Schonach Höhenluftkurort
 im bad. Schwarzwald :: 900 Mtr. ü. M.
Gasth. u. Pens. zum Rebstock
 Stat. Triberg - Schonach -
 Triberg, tägl. 7 mal Auto-
 mobil-Verbind. mit 15 Min. Fahrzeit.
 I. Haus am Platz, dir. a. Tannenwald gelegen. Altbek. auch von Touristen bevorzugt. Gasthof.
 nen umgeb. u. mod. einger. Sep. Speisesaal, gedeckte Veranda. Garten. Gute Küche. Selbst-
 gezeugene Weine. Bierrestaurant mit Ausschank von H. Karlsbader Moninger-Bier. Tel. 191.
 Baderim. Pens. v. M. 4.50 an. Illustr. Prosp. grat. u. franko. Eig.: Albert Schaeider. [114]

Sommeraufenthalt!
 Im badischen Schwarzwald, 2
 Min. v. Burg Windock. Privat-
 haus. Pens. E. Jäger Ww.,
 Rittersbach b. Bühl. [102]

Furtwangen. Hotel Sonne
 mit Münchener Bierrestaurant. Schöne Fremdenzim.
 Elektr. Licht. Eigen. Fuhrwerk. Tel. 8. Bes.: B. Thoms. [57]

Bad Dürkheim Gasthof z. Rössle
 Elektr. Licht. Solbäder
 im Hause. Eig. Saalsteig.
 Mäßige Preise. - Prospekte. - Besitzer: L. Albtz. [13]

Hotel Felsberg
 Restaurant u. Pension
 auf dem Felsberg, 515 m über
 Meer. Bekannter Ausflugsort
 für Touristen, Vereine, Schulen
 usw., nächster Nähe Oytern,
 Riesenfels mit Felsenmeer;
 von den Stationen Jugenheim,
 Zwingenberg, Auerbach oder
 Bensheim auf schönen und be-
 quemen Waldwegen in 1 1/2 Std.
 zu erreichen.
 Diner - kalte u. warme Speisen
 zu jeder Tageszeit. H. Biere,
 reine Weine, Kaffee, täglich
 frischer Kuchen. Großer Saal,
 offene u. gedeckte Terrassen.
 NB. Verein und Schulen
 Preisermäßigung. [3]
 Bes.: Cl. Hallmann.

Gertelbach Kurhaus, Restaurant
 Best empf. Haus. Mäß. Pens.
 Preise. E. Treitzger, Rest. [45]

Bad Dürkheim Gasthof z. Rössle
 Elektr. Licht. Solbäder
 im Hause. Eig. Saalsteig.
 Mäßige Preise. - Prospekte. - Besitzer: L. Albtz. [13]

Hotel Felsberg
 Restaurant u. Pension
 auf dem Felsberg, 515 m über
 Meer. Bekannter Ausflugsort
 für Touristen, Vereine, Schulen
 usw., nächster Nähe Oytern,
 Riesenfels mit Felsenmeer;
 von den Stationen Jugenheim,
 Zwingenberg, Auerbach oder
 Bensheim auf schönen und be-
 quemen Waldwegen in 1 1/2 Std.
 zu erreichen.
 Diner - kalte u. warme Speisen
 zu jeder Tageszeit. H. Biere,
 reine Weine, Kaffee, täglich
 frischer Kuchen. Großer Saal,
 offene u. gedeckte Terrassen.
 NB. Verein und Schulen
 Preisermäßigung. [3]
 Bes.: Cl. Hallmann.

Lahr i. B. Hotel u. Pens. zum Hohbergsee
 Ein Kurhaus, der Neuzeit entsprechend
 eingerichtet, liegt in schöner, sonniger
 staubfreier Lage, 10 Minuten vom Hauptbahnhof. - Zivile
 Preise. - Vortreffliche Küche. Prospekte durch den
 Besitzer: Heinr. Hochheimer. [116]

Bad Dürkheim Gasthof z. Rössle
 Elektr. Licht. Solbäder
 im Hause. Eig. Saalsteig.
 Mäßige Preise. - Prospekte. - Besitzer: L. Albtz. [13]

Hotel Felsberg
 Restaurant u. Pension
 auf dem Felsberg, 515 m über
 Meer. Bekannter Ausflugsort
 für Touristen, Vereine, Schulen
 usw., nächster Nähe Oytern,
 Riesenfels mit Felsenmeer;
 von den Stationen Jugenheim,
 Zwingenberg, Auerbach oder
 Bensheim auf schönen und be-
 quemen Waldwegen in 1 1/2 Std.
 zu erreichen.
 Diner - kalte u. warme Speisen
 zu jeder Tageszeit. H. Biere,
 reine Weine, Kaffee, täglich
 frischer Kuchen. Großer Saal,
 offene u. gedeckte Terrassen.
 NB. Verein und Schulen
 Preisermäßigung. [3]
 Bes.: Cl. Hallmann.

Solbad Rappennau. Brauerei Jak. Häffner
 vis-a-vis dem Bad.
 Neu erb. geräum. Lokaltäten. Schöne Fremdenzimmer. Mäß.
 Pensionspreise. Eig. Molkerei. Fuhrwerk. Elektr. Licht. [213]

Bad Dürkheim Gasthof z. Rössle
 Elektr. Licht. Solbäder
 im Hause. Eig. Saalsteig.
 Mäßige Preise. - Prospekte. - Besitzer: L. Albtz. [13]

Hotel Felsberg
 Restaurant u. Pension
 auf dem Felsberg, 515 m über
 Meer. Bekannter Ausflugsort
 für Touristen, Vereine, Schulen
 usw., nächster Nähe Oytern,
 Riesenfels mit Felsenmeer;
 von den Stationen Jugenheim,
 Zwingenberg, Auerbach oder
 Bensheim auf schönen und be-
 quemen Waldwegen in 1 1/2 Std.
 zu erreichen.
 Diner - kalte u. warme Speisen
 zu jeder Tageszeit. H. Biere,
 reine Weine, Kaffee, täglich
 frischer Kuchen. Großer Saal,
 offene u. gedeckte Terrassen.
 NB. Verein und Schulen
 Preisermäßigung. [3]
 Bes.: Cl. Hallmann.

Solbad Landhaus Reichardt
 Hübsche Fremdenzimmer -
 gute Verpflegung - Mäßige
 Preise. Prospekt und nähere
 Auskunft durch den Besitzer
 214 H. Reichardt.

Bad Dürkheim Gasthof z. Rössle
 Elektr. Licht. Solbäder
 im Hause. Eig. Saalsteig.
 Mäßige Preise. - Prospekte. - Besitzer: L. Albtz. [13]

Hotel Felsberg
 Restaurant u. Pension
 auf dem Felsberg, 515 m über
 Meer. Bekannter Ausflugsort
 für Touristen, Vereine, Schulen
 usw., nächster Nähe Oytern,
 Riesenfels mit Felsenmeer;
 von den Stationen Jugenheim,
 Zwingenberg, Auerbach oder
 Bensheim auf schönen und be-
 quemen Waldwegen in 1 1/2 Std.
 zu erreichen.
 Diner - kalte u. warme Speisen
 zu jeder Tageszeit. H. Biere,
 reine Weine, Kaffee, täglich
 frischer Kuchen. Großer Saal,
 offene u. gedeckte Terrassen.
 NB. Verein und Schulen
 Preisermäßigung. [3]
 Bes.: Cl. Hallmann.

**Forbach in Baden. Endstation
 der Murgalbahn.**
Bahnhof-Hotel und Pension „Friedrichshof“
 Neuerbautes I. Haus am Platze. Komfort. einger. Zimmer
 von Mk. 1.50 an. Pension. Familien u. Touristen bestens
 empfohlen. Telefon 3. Besitzer: Wilh. Wunsch. [56]

Bad Dürkheim Gasthof z. Rössle
 Elektr. Licht. Solbäder
 im Hause. Eig. Saalsteig.
 Mäßige Preise. - Prospekte. - Besitzer: L. Albtz. [13]

Hotel Felsberg
 Restaurant u. Pension
 auf dem Felsberg, 515 m über
 Meer. Bekannter Ausflugsort
 für Touristen, Vereine, Schulen
 usw., nächster Nähe Oytern,
 Riesenfels mit Felsenmeer;
 von den Stationen Jugenheim,
 Zwingenberg, Auerbach oder
 Bensheim auf schönen und be-
 quemen Waldwegen in 1 1/2 Std.
 zu erreichen.
 Diner - kalte u. warme Speisen
 zu jeder Tageszeit. H. Biere,
 reine Weine, Kaffee, täglich
 frischer Kuchen. Großer Saal,
 offene u. gedeckte Terrassen.
 NB. Verein und Schulen
 Preisermäßigung. [3]
 Bes.: Cl. Hallmann.

St. Peter. 729 m ü. M. Bahnst. Kirchzarten
Gasth. u. Pension zum Hirschen
 Pension von Mk. 4- an. Zimmer von Mk. 1- an. - Gut
 bürgerliche Küche. - Reine Weine und Biere.
 Besitzer: Jos. Baudendistel. [103]

Bad Dürkheim Gasthof z. Rössle
 Elektr. Licht. Solbäder
 im Hause. Eig. Saalsteig.
 Mäßige Preise. - Prospekte. - Besitzer: L. Albtz. [13]

Hotel Felsberg
 Restaurant u. Pension
 auf dem Felsberg, 515 m über
 Meer. Bekannter Ausflugsort
 für Touristen, Vereine, Schulen
 usw., nächster Nähe Oytern,
 Riesenfels mit Felsenmeer;
 von den Stationen Jugenheim,
 Zwingenberg, Auerbach oder
 Bensheim auf schönen und be-
 quemen Waldwegen in 1 1/2 Std.
 zu erreichen.
 Diner - kalte u. warme Speisen
 zu jeder Tageszeit. H. Biere,
 reine Weine, Kaffee, täglich
 frischer Kuchen. Großer Saal,
 offene u. gedeckte Terrassen.
 NB. Verein und Schulen
 Preisermäßigung. [3]
 Bes.: Cl. Hallmann.

**Niederwasser im Schwarzwald. Stat. Horn-
 berg der Schwarzwaldbahn.**
Gasthaus u. Pension zur Sonne
 Besitzer: Emil Rieger. [97]

Bad Dürkheim Gasthof z. Rössle
 Elektr. Licht. Solbäder
 im Hause. Eig. Saalsteig.
 Mäßige Preise. - Prospekte. - Besitzer: L. Albtz. [13]

Hotel Felsberg
 Restaurant u. Pension
 auf dem Felsberg, 515 m über
 Meer. Bekannter Ausflugsort
 für Touristen, Vereine, Schulen
 usw., nächster Nähe Oytern,
 Riesenfels mit Felsenmeer;
 von den Stationen Jugenheim,
 Zwingenberg, Auerbach oder
 Bensheim auf schönen und be-
 quemen Waldwegen in 1 1/2 Std.
 zu erreichen.
 Diner - kalte u. warme Speisen
 zu jeder Tageszeit. H. Biere,
 reine Weine, Kaffee, täglich
 frischer Kuchen. Großer Saal,
 offene u. gedeckte Terrassen.
 NB. Verein und Schulen
 Preisermäßigung. [3]
 Bes.: Cl. Hallmann.

Bad Rippoldsau
 im Schwarzwald, 600 Mtr. ü. d. Meer.
 Saison I. Mai bis 30. Sept. - Herrl. ruh. Sommerfrische am
 Fusse d. Kniebis. Althergebrachte Knebelkur-Stätte u. Eisenmoorbad. Luftkurort
 mitten weiter Hochwald, grosses Wopanzsch. Badhaus, Wasserhallenbad, Hallenschwimmbad.
 Luft- und Sonnenbäder, Arst und Hausapotheke am Platz. Eisenbahn via Offenburg.
 Haslach - Wolfach und Strüggart - Freudenstadt.
 Gasth. u. Pens. z. Rosenzarten
 Gasthaus zum Kloster
 Gasthaus zum Erbprinzen
 Pension Villa Anna
 und mehrere andere. Auskunft u. Prospekt durch
 1904 Bad Rippoldsau A.-G.

Württemberg. Schwarzwald

Herrenalb

Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes

Lage: Karlsruhe-Bismark. o. Frequenz: 7-8000 Kurplätzchen. Beliebter Tagesausflug von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforz. Touristenziel mit einem großen Netz gut gepflegter Spazierwege in weitem Tannenwald, mit reiz. Aussichtspunkten. Erfolgeichste Sommerfrische im herrlich. Lage. Glanz. Hellerstube bei Herz. Nerven- u. Stoffwechselkrankheiten. Nachkuren für Rekonvaleszenten jed. Art. Autoverbindung nach Wildbad u. Baden-Baden. Illust. Prosp. grat. d. d. Stadtschultheißenamt.

Herrenalb. Villa Kull (Pension-Hotel)
Ver 15. Juni und im September ermäßigte Preise. Grosser Neubau. Zentralheizg. Prospekte. (40)

Herrenalb. Hotel Bellevue Pension Mk. 5.— bis 8.— Prospekte. **A. Hauber.** (137)

Herrenalb. Pension Schöne Aussicht 5 Min. vom Bf. (rechts) am Walde. Pens. v. M. 4.— an. Tel. 44. (36)

Angenehmster Pfingst-Aufenthalt!
Herrenalb. Kur-Hotel Hummelsburg

in 2 1/2 Stunden von Mannheim erreichbar. Haus I. Ranges 6 Minuten vom Bahnhof. — Pension von 6.— Mark ab. (28) Telefon Nr. 8. **Besitzer: C. Hummel.**

Herrenalb. Villa Schweizerhof in ruhiger Lage, 10 Minuten v. Bahnhof. Zimmer mit od. ohne Küche. **Joh. Pfeiffer.** (138)

St. d. Altbahns (Karlsruhe-Herrenalb)
Frauenalb. Gasth. zum König von Preussen
Bürgerl. Haus. Pension von M. 4.— an. Telefon Nr. 8 (Marzell). **Besitzer: Ernst Bürkle.** (171)

Bernbach. Gasthaus und Pension zum grünen Baum
bei Bernbach. Eigent. **M. Lutz Wwe.** (131) Pensionsspr. Mk. 3.— 4. Tel. 2. Bad i. Haus. Eig. Fahrgelegenheit.

St. Herrenalb 7/8 Stände.
Bernbach. Gasth. u. Pension „zum Löwen“
Herrl. Höhenlage u. Wald. Große Zim. Vorz. Küche. Groß Garten u. Wiese dir. a. Hause. Eig. Fahrgelegenh. Pensionsspr. v. M. 3.50 an. **Besitzer: Chr. Pfeiffer.** (132)

Moosbrunn. Höhenkurort b. Herrenalb.
Gasthaus zum Hirsch (Karl Wurz)
Selbstgezeug. Weine. Milch im Hause. Post, Telefon. Für Erkunftsbedürftige das ganze Jahr Pension von 3.— M. 4. (3)

Freudenstadt. Höhenkurort I. Ranges, 740 m
Amst. d. I. Schwarzwald. Freq. 8000 I. Mai — 1. Okt. Saisonschneelag. Frankfurt-Mannheim-Freudenstadt. — Schönste ebene Tannenwälder. — Vorzügl. Quellwasser. Städt. Luftbad. — Pracht. Gebirgslandschaft (gegen 50 Ausflüge). Alpenausblick. — Kurtheater, Lesezimmer, Elektrizität u. Gas, Jagd, Fischerei, Diakonissen-Kurhaus, 5 Ärzte. Renomm. Hotels (25), g. 200 Privatwohnungen, Villen-Kolonie, 3 Wald-Cafés, Ev. u. kath. Kirchen. „Illust. Führer durch Freudenstadt“. Prosp. grat. durch **Stadtschultheiss Hartmann.** (7)

Freudenstadt. Wald-Hotel Stokinger
750 Meter über dem Meer. Prachtiger Luft- u. Nervenkur-Aufenthalt, rauch- u. staubfrei, dir. a. Walde gelegen. Vorzügl. Verpflegung, mod. Einrichtung. Mäßige Preise. Prospekte gratis. (140)

Gasthof und Pension zum Kronprinzen Freudenstadt
In freier Lage, gegenüber dem Kurtheater u. den städt. Anlagen, Pracht. Zimmer, gute Küche, reine Weine, ff. Schwarzbrot, Aufmerksamkeit. Bedienung. Mäßige Preise. Neuer Inhaber: **Caspar Dietrich.** (1064)

Freudenstadt. Pens. Pauline Heinzelmann
Ecke Murgtal- u. Alffredstr. Nähe Marktplatz. Freie Lage. Gute Küche. Mäßige Preise. (142)

Freudenstadt. Villa Kaltmaier. Möbliert. wohnung u. einzelne Zimmer. (145)

Freudenstadt. Hotel Waldheim. Telefon 91. — Von der Stadt auf schönsten Spazierwegen in 20 Min. zu erreichen. Eigene Milchkanntalt. (143)

Freudenstadt. Gasthaus „Zur Stadt“ am Promenadeplatz. Bfng. Freudenstadt. Gute Speisen u. Getr. **Chr. Walde.** (130)

Luftkurort Obertal Hotel Sonne
600 m ü. d. M. St. d. Altbahns, 6-A. Freudenstadt. Pracht. Lage, schönst. Hochwald im Haus anstehend. Letzter Stützpunkt für Ausflüge nach Wildsee, Ruhestein, Mummelsee, Knieble, Sanktbrunn, Allerheiligen usw. Pracht. Luft. Zimmer, Bäder, Equipagen, Posthaltstelle, Tel. i. H. Eigene Forellenfischerei. Mäßige Preise. Anerk. gute Verpflegung. Eig. Waldbeeren-Brennerei. Prospekte. **Paul Finkbeiner.** (136)

Würtb. Schwarzw. bei Freudenstadt.
Luftkurort Baiersbrunn Hotel u. Pension „Schönblick“
direkt am Walde, 10 Min. vom Bf. (rechts), 650 m ü. d. M., prächt. Aussicht ins Murgtal, Friedhof, Eichenkopf, Horngründe usw. Neu erbaut, modern eingerichtet, elektr. Beleuchtung, Zentralheizg., Sommer- u. Winterbetrieb. Telefon-Nr. 8. **Besitzer: Christian Zäse.** (141)

Baiersbrunn. Gasth. u. Pens. z. Ochsen
Altes Haus, zentralgeleg. für Reisende, Touristen u. Sommergäste, 3 Min. v. Bf. Elektr. Licht. Pens. v. Mk. 4.— an. Gute Küche, Equipagen etc. Bäder. Tel. 3. Inh.: **W. Falst.** (139)

Luftkurort Kniebis Schwarzwald
Bahnhof Freudenstadt u. Oppenau

Gasthaus und Pension „zum Lamm“
Angenehm ruh. Frühjahrs- u. Herbst-Aufenthalt. Winter-sport. Durch Neubau bedeutend vergrößert. 45 Zimmer. Höher Luft. Speisensaal. Gesellschaftsräume. Große aussichtreiche Terrasse. Schöner ebener Tannenwald gegenüber dem Gasthaus. Schöne Ausflüge, z. B.: Allerheiligen, Wildsee, Mummelsee, Reichtal, Glaswald, Sanktbrunn, Sanktbrunn-Wasserfall usw. Eigen. Fuhrwerk. Postagentur. u. Telefon im Hause. Prosp. **Bes.: C. Gaißer.** (137)

600 m ü. d. M. St. d. Altbahns
Luftkurort Obertal Gasthof zum Adler.
Pracht. Lage, schönst. Hochwald am Hansentossend. Letzter Stützpunkt f. Ausflüge nach Wildsee, Ruhestein, Mummelsee, Knieble, Sanktbrunn, Allerheiligen usw. Freundl. Luft. Zimmer, Bäder, elektr. Licht, Equipagen, Posthalt. Tel. i. H. Jagd u. Forellenfischerei. Besch. Preise. Prosp. Bei anerkannt. Verpflegung. hält sich best. empf. **E. Finkbeiner.** (138)

542 Meter ü. d. Meer.
Luftkurort Zwieselberg
Württemberg, zwisch. Freudenstadt u. Bippoldsau. **Gasth. u. Pens. Auerhahn** mit Dependence **Walderohr.** Tel. u. Badest. i. Hause. Tägl. zweimal Postverbindung. **Bes. Aug. Gebele.** (67)

Nagoldtal, Bahnst.
Unterreichenbach Gasthof zum Hirsch
am Bahnhof. Gut bürgerl. Haus. Schöne Zimmer. Pens. v. Mk. 5.— an. Gartenwirtsch. Nebenzimmer. **Theod. Kümmerlen.** (62)

Schönmünzach Gasthof Schiff
(Neue Murgtalbahn) Bürgerliches Haus. Offene Bier-Veranda. **Ernst Frey.** (früh. Waldhorn), Gausbach. (49)

Unterzeichneter empfiehlt sein altrenommiertes
Schönmünzach Hotel u. Pension zur Post
Murgtalbahn (St. Forbach) Durch Neubau bedeutend vergrößert. Elektr. Licht im ganzen Hause. Direkt am Walde gelegen. Beste Fahrgelegenheit. Post und Telegraph im Hause. Forellenfischerei. (50) Prospekte durch den **Besitzer F. Hagenmeyer.**

Schönmünzach Murgtal Gasth. u. Pension zum Ochsen
an der Schönmünz gelegen. — Gutes bürgerliches Haus mit Dependence **Café Bellevue.** Gute Bedienung. Reelle Preise. Dicht am Walde. **Besitzer: Karl Batsch.** (52) NR. Im „Bellevue“ stets frische Milch.

Neuenbürg a. Enz. Kurhaus Tannenbürg
auf d. Höhe, 10 Min. v. Bahnhof in ruhiger u. herrl. Lage am Walde (Laub- u. Nadelwälder). Schöne Zimmer m. prächt. Aussicht. Bad im Hause. Aufmerksam. Bed. Tel. 54. **Karl Vogt.** (109)

Birkenfeld Luftkurhotel zum Schwarzwaldrand
im Enztal. Neu erbaut, ruhige, staubfreie sonnige Lage dicht am Walde. 5 Minuten von der Bahnstation. Angenehmer Sommeraufenthalt, schöne Waldspaziergänge. Das bekannte „Wildbad“ in nächster Nähe und bequem zu erreichen. Besteingereichte Fremdenzimmer. Billige Pensionsspreise. Bäder im Hause und Arzt am Platze. Telefon 11. Passanten u. Luftkurgästen best. empfohlen. Der **Besitzer: Karl Kunzmann.** (289)

Sommerfrische Stammheim bei Calw
Württemberg, Schwarzw. — 625 m ü. d. M. — Bahnst. Calw 50 Min. entf. Unterzeichneter empfiehlt Luftkurorten seinen altrenommierten.

Gasthof und Pension zum Bären
Schöne Waldlagen. Aussichtsturm mitten im Wald. Billige Pensionsspreise 2.50—3 M. tägl. Eig. Metzgerei. **Karl Roller.** (39)

Luftkurort St. Märgen Gasthof und Pension zum Hirschen
Bahnhof Himmelreich Gut empfohlenes Haus. Näh. durch den **Bes.: J. Braun.** (194)

Besenfeld Höhenkurort Gasthof Sonne-Post
Höhenkurort (800 m ü. d. M.) halbwegs Wildbad—Freudenstadt. Ruhiger Sommeraufenthalt bei bester Verpflegung. Pension von Mk. 4.— an. Es empfiehlt sich **Ernst Pfeiffer,** ehemal. Küchenchef. (144)

Wildbad Hotel Kühler Brunnen
nächst dem Bahnhofe in ruhiger gesunder Lage. Durch Umbau bedeutend vergrößert. Gut eingerichtete Fremdenzimmer v. Mk. 1.50 ab. Pension v. Mk. 4.50 bis 6.50. Schönstes Gartenrestaurant am Platze mit Glashalle. Bad im Hause. Pilsener u. Münchner Bier v. Pils. Kegelhalle. Auto-Garage. **Bes.: Ernst Eisele.** (103)

Wildbad. Villa Pension Belvedere
Olgenstr. 7. Pracht. gelegen. Pensionsspr. v. 5.— 6 M. an. Mai u. Sept. Ermäßig. Tel. 81. **Bes.: A. Hauber.** (100)

Wildbad. Pension Villa Hanselmann
Olgenstr. 8. bei den Bädern der Trinkhalle u. den Anlagen, vis-à-vis dem neuen Kurhaus. Elektr. Licht. Gesellschaftszim. **Besitzer: Georg Rath.** (101)

Wildbad. Gasthaus zum Hirsch
Hauptstr. 103 3 Minuten vom Bad. Gute Zimmer, feine Küche. Pension 4.— 8 Mk. im Mai und September ermäßigte Preise. **Frau Fanny Hammer Wwe.,** Eigent. (102)

Wildbad Hotel goldner Löwe
Gut bürgerl. Haus in schönster Lage. (24)

Wildbad Hotel goldnes Roß
Gut bürgerl. Haus in nächster Nähe des Kurplatzes u. Bäder. Pens. v. M. 6.— an. Bek. durch gute Küche u. Keller. Groß. Speisensaal. Elektr. Licht. Auto-Garage. Stall. **Bes. H. Heizerling.** (104)

Wildbad. Panorama-Hotel (Bergbahn-Haltestelle) Prachtvolle Höhenlage im Wald. Zentralheizg. — Lift — Parks. Arrangem. nach Uebereink. **Bes.: August Reckle.** (107)

Wildbad. Gasthaus zum goldenen Adler
direkt neb. d. Bergbahn, 2 Min. v. d. Bädern. Schöne Fremdenzim. Gute Küche. Reelle Getränke. Pens. von 4.— 6 Mk. Mai u. Sept. billiger. **Bes.: Gustav Koch.** (105)

Wildbad. Schwarzwald-Hotel
vis-à-vis dem Bahnhofe, direkt am Walde gelegen; Privatweg z. Walde. Komfortable Zimmer. Pension nach Uebereinkunft. Ermäßigte Preise bis 15. Juni und von September an. Grosser hübscher Garten und Saal für Vereine. **Telephon 23. Eigentümer: F. Schmid.** (98)

Wildbad. Gasthof „zur alten Linde“ Altren., gut bürgerl. Haus. 1 Min. vom Bahnhof. Schöne Fremdenzimmer. Pension nach Uebereinkunft. Schattiger Garten. Großer Saal mit Theaterbühne für Vereine u. Touristen. Es hält sich bestens empfohlen. **J. Krimmel.** (99)

Wildbad. Hotel-Pens. Stolzenfels. Pens. v. M. 5.— incl. Zim. Mai u. Sept. ermäßig. Preise. El. Licht. Z. Heizg. Bad i. H. Dir. Zug. a. Wald u. Bergh. Tel. 105. **Bes.: G. Rometsch.** (106)

560 Meter ü. d. Meer.
Luftkurort Zavelstein Station Teinach
Gasthof u. Pension zum Lamm
Beste und ruhiger Aufenthalt für Sommerfrischler. Mäßige Preise. Eigenes Fuhrwerk. Gelegenheit zur Jagd. Tel.-Nr. 14 Amt Teinach. Prospekt durch den **Bes. E. Rothfuß.** (145)

Bad Liebenzell Gasth. u. Pens. zur Sonne
u. mit Dependence Post u. nächst d. Bahnhof, anschlies. a. Kurpark. Neu u. komfort. einger. Post u. Telefon. Elektr. Licht. Eig. Milchwirtschaft. Prosp. versend. **Bes. Karl Hartmann.** (99)

Bad Liebenzell Hotel Kurpark
nächst dem Bahnhof, geleg. d. Kuranlagen, dir. a. Walde. Pension von Mk. 4.— an. **Bes.: Gottlob Märle.** (60)

Bad Liebenzell. Gasthof „zur Linde“ 8 Min. v. Bf. 8 Fremdenzimmer. Elektr. Licht. Neuerbaute Saal. Restauration. Pension von Mk. 3.50 an. Gute Küche, reine Weine, gute Biere. **Telephon 18. Bes.: Gustav Stark.** (101)

Hirsau. Gasth. z. Waldhorn
nächst dem Bahnhof. Gut bürgerl. Haus. Elektr. Licht. **Telephon 24. Touristen u. Kurgästen best. empf. Prosp. d. Bes.: Karl Durier.** (159)

Hirsau Luftkurhaus Waldheim Bleiche
2 1/2 km vom Bahnhof, geschützte Lage im bekannt. Schweinbachtal. Eig. Badehaus. Luftkurort in allen Räumern. — Fahrgelegenheit im Hause. — **Telephon. Sehr mäßige Preise. Paul Wein.** (1)

Hirsau Gasthof z. Hirsch u. Lamm
an der Kloster- ruine, Altren., erstes Haus am Platze. Pens. von M. 3.50 ab. Großer schatt. Garten m. bedeckter Terrasse. Mildes Klima. (61)

Württemberg, Schwarzw.
Höhenkurort Dobel Gasth. u. Pens. „Rösle“
Ruhige freie Lage. Gartenwirtschaft, freundliche Zimmer, gute Küche, aufmerks. Bedienung. Erholungsbedürftigen, Touristen und Reisenden best. empfohlen. Prospekte gratis durch den **Besitzer Fr. Barth.** — **Telephon 3.** (110)

Höhenkurort Dobel Gasth. u. Pens. zum Waldhorn
Ruhige Lage, Nähe des Waldes. Gartenwirtschaft. Pracht. Zimmer. Aufmerksame Bedienung. **Bes.: E. Weiss.** (111)

Wildberg. Gasthof zum Schwarzwald
Dir. a. Bf. Pens. v. M. 3.50. Schön. Garten. Groß. Luft. Saal. Tel. 12. **Fritz Dürr.** (153)

Württemberg, Schwarzwald.
Bad Teinach Gasthof zum goldenen Fass
Freundl. Zimmer. Vorz. Küche. Reine Weine. Gute Biere. Tel. 3. Pens. inkl. Zimmer v. Mk. 4.— an. **Bes.: Andr. Männer.** (152)

bei Triberg (Schwarzwald)
Schonach Gasth. u. Pens. z. Ochsen
Gut bürgerlicher Gasthof. — Mäßige Preise. Prospekte gratis durch den **Besitzer Kosmas Scherer.** (115)

Lohr am Main am Fuße des Spessarts
Beste Ausgangspunkt für Spessartwaldtouren. — Luftkurort. Mainhöder. — Prospekte gratis durch den Fremdenverkehrs-Verein. Auskunftsstelle: **Kaufmann Anton Keller.** (966)

Bad-Salzhausen (oberhessen)
Bahnhöfe Friedberg-Nidda; von Frankfurt a. M. in 2 Std., von Gießen in 1 Std., von Gelnhausen in 1 Std. zu erreichen. — Solbad in staatlicher Verwaltung. — Besonders geeignet für bescheidenere Ansprüche. **Kochsalz, Lithium, Stahl- und Schwefelquellen. Herrlicher Park und Wald, ruhige Lage. Arzt. Keine Kurtaxe.** 10 **Grossherzogliche Badedirektion.**

Höhenkurort, um eine Mittelschicht wegen Erhellung der Eisenbahn zu überreichen. In der Mittelschicht wird herangezogen, welche ernste Gefahren durch die Einwirkung dieses Bunkers dem Bezirk drohen. Die wirtschaftliche Lage der neuen Gegend könne nur durch die Eisenbahn geboben werden. Was nun die Interessen des Kurortes angeht, so wird es ja vielleicht mancher für besser halten, wenn die übliche Abgleichsarbeit unieres Schwarzwaldkurortes auch fernherin erhalten bliebe; aber andererseits wird man auch nicht verkennen, daß durch bessere und billigere Verbindung mit den Hauptverkehrsadern des Landes auch dem Kurort selbst mancher Vorteil erwachsen würde. Wie mir erfahren, hat der Herr Oberbürgermeister eine Unternehmung und eingehende Prüfung u. Förderung der Angelegenheit angefangen. Die Abänderung wurde auch in längerer Konferenz von der Ortsbergsogin - Witwe Suite empfangen, die je bekanntermaßen allezeit ein so großes Interesse an dem von ihr so oft als Lieblingsaufenthalt gewählten Ort. Warten hat. Ob freilich bei der allgemeinen schlechten Finanzlage des badischen Staates an die Erhellung der Eisenbahn in absehbarer Zeit zu denken ist, dürfte dahingestellt bleiben. Nur den Kurort selbst hat dies unmittelbar keine Bedeutung, es bezieht ja von der Schnellzugsbahn die Tüfere und Wabbus eine ausgezeichnete Automobilverbindung hierher. In 1 1/2 Stunden fährt auf den prächtigen, wegen ihrer Höhe so berühmten Schwarzwaldstrahlen kann man durch die herrliche Landschaft nach dem waldumrauschten Kurort gelangen, wo bereits alle empha an der Arbeit ist, um die Frühjahrszüge zu empfangen. Besondere Tätigkeit entfaltet der Kurort unter der rührigen Leitung des Herrn Oberamtmann O. E. In diesem Zusammenhang möchten wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß ein 30-jähriges Jubiläum für Herren- und Damen besonders zu empfehlen ist. Gerade diesen Kranken haben in St. Gallen ausgezeichnete Stabilliments zur Verfügung, wie das Hotel und Kurhaus und das mit diesem vereinigte, für ältere Kurten bestimmte Sanatorium Villa Gaisenheim.

Tiroler Verkehrs- u. Reisebüro, Ausgabe 1910. Von dem handlichen Buche im neuen Umschlage mit dem roten Tiroler Adler ist soeben die 8. Auflage erschienen. In knapper Darstellung enthält es alles für den Reisenden Tirols Nützliche. Ganz besonders hervorzuheben ist die Veranschaulichung über die Abhandlung über die klimatischen Verhältnisse Tirols von Dr. Heinz von Pfeifer. Erwähnt sei auch die Zusammenfassung und ihrem helferfülligen Bäder und Curen und ihrer chemischen Zusammenstellung u. ihrem Wert. Der zweite und Hauptteil des Buches enthält eine im Telegrammstil gehaltene Zusammenfassung aller bedeutenderen Fremdenorte mit Angabe dessen, was sie zu bieten im Stande sind. Der dritte Teil, das Hotelbuch, gibt Aufschluß über die hervorragenden Tiroler Gaststätten, alpine Schutthütten u. s. w., über Anzahl und Preis der vorhandenen Zimmer und Betten, über gebräuchl. Einrichtungen u. Bequemlichkeiten etc. Als willkommene Beigabe ist dem Buche eine in 8 Farben ausgeführte Reiselkarte Tirols von Prof. Seno Diemer in München beigelegt, welche auf der Rückseite eine Automobil- und Eisenbahnkarte enthält. Das Tiroler Verkehrs- u. Reisebüro lant Karte kann vom Fremdenbureau des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Triol, Innsbruck, bez. Einsendung von 50 H. (60 Pfg.) franco bezogen werden. Zu demselben Preise ist es auch in den Buchhandlungen erhältlich. Eine englische und französische Ausgabe dieses Buches befindet sich gegenwärtig in Druck.

Der rühmlichst bekannte
Dr. E. Webers Familienes
welcher sich seit länger als 40 Jahren in Handel befindet, wird vielfach nachgeahmt. Daher kauft man nur große Pakete in dem Brustbild des Erfinders als Schutz — Paket M. 0,30 u. 1,00. Von M. 2,00 ab franko. Zu haben in den Apotheken oder **Dr. E. Weber, Dresden-A. Dippoldswalder Gasse 13**



Putz mit Geolin

beste Metall-Politur

Chemische Fabrik Düsseldorf A.G.

Vertreter: Rudolf Kalerion, Mannheim, 8141

Trau-Ringe

ohne Lötlage

kaufen Sie n. Gewicht am billigsten bei

S. Strauss, Uhrmacher,
Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5
Telefon 4012.

Jedes Brautpaar erhält eine geschmückte Uhr gratis oder grüne Karten.

Alex. Todorowitsch

Gravier- u. Prägestalt

E 3, 14 Mannheim E 3, 14

Stiele und Stimmstiele

Telephon 1558.

Große Auswahl in (11313) feinen Brief-Papieren. Selbstanfertigung von Papier-Prägearbeiten in feinsten Ausführung billigst

Unterricht.

Existenz!

Lehrer

Hilfe-Arbeit!

Verb. Mann gel. Alters, tüchtig, zuverlässig, seit läng. Zeit arbeitsl., befindet sich in höchster Notlage u. bittet um lob. Arbeit, gleichviel welcher Art. Gest. Off. mit. Nr. 50441 an die Exp. d. Bl.

Unterricht.

Existenz!

Lehrer

Mietgesuche

Bureaujunge (nicht Lehrling) Radfahrer, von dem. Fabrik in L'haufen sofort gesucht. Melben Freitag, Samstag Mandenheimerstr. 52. 504 8

Heirat.

Dame, 31 J., Kathol., weibl. schön u. hübl., u. gut geistl., erp. schlan. ab. mittel. lacht int. aufst. musikal., freib. Fertigkeit. Stat. im Alter u. 35-40 J., pned. Ehe können u. lernen. Gest. D. 7 u. 30615 an die Exp. d. Blattes.

Magazine

Magazin mit Bureau

Stellen finden

Kaufmännischer Verein Mannheim. (E. V.)

Abteilung für Stellenvermittlung.

Verzeichnis offener Stellen

Nr.	Ort	Verpflichtungszeit	Stellung als
1	Baden	Baumwollfabrik	Buchhalter
2	"	Leigwarenfabrik	Comptoirist
3	"	Wachmaschinenfabrik	Expedit
4	"	Uhrenfabrik	Buchhalter
5	"	Schuhfabrik	"
6	"	Leinwandfabrik	"
7	"	Chemische Fabrik	"
8	Bayerl.	Bierbrauerei	franz. u. engl. Korrespondent
9	"	Wachmaschinenfabrik	Stenograph u. Masch.-Schreiber
10	"	Kolonialwaren	Kommiss für Comptoir und Reise
11	"	Eisenhandlung	Verkauf
12	"	Farbenfabrik	Comptoirist
13	"	Expeditiionsgeschäft	Expedit
14	Hürtig.	Wachmaschinenfabrik	angeh. Kommiss
15	"	Betriebsabteilung	Comptoirist
16	Lothringen	Bierbrauerei	Wachmaschinenfabrik u. Stenograph
17	Baden	Gummifabrik	Comptoirist
18	"	Verleihsanstalt	"
19	"	Kolonial- u. Materialwaren	"
20	"	Getreide en gros	angeh. Kommiss
21	"	Edelgewerb	Verkauf
22	"	Konsumgeschäft	"
23	"	Eisenhandlung	"
24	Hessen	Kopiermaschinenfabrik	Comptoirist
25	"	Petroleum en gros	Buchhalter

Beschiedene Verkäufer der Kolonial-, Manufaktur- und Modewarenbranche.

NB. Die Stellenvermittlung kann auch von Nichtmitgliedern in Anspruch genommen werden. Bedingungen sind jederzeit kostenfrei auf dem Bureau des Vereins erh. d. h.

Tüchtige Verkäuferin

für mein Damen-Konfektions-Geschäft per Juni od. später gesucht. Nur solche wollen sich melden, welche mit der Branche vertraut sind und arbeiten können. 9738

Siegfried Siebel
29 Siebenauberg 29
Frankfurt a. M.

Lehrlingsgesuche.

Tapezier-Lehrling

bei sof. Beschäftigung gef. Fahr. Exp. u. Dekorationsgesch. F 4, 6. 50084

Stellen suchen.

Reisender

alt. fer. Mann, tüchtiger u. gew. Verkäufer, sucht Vertriebs- od. Reisesch. Engel, Pfalz, Baden, Elsass-Loth., Hessen, Westf. Off. u. Z. Nr. 50442 an die Exp. d. Bl. erh.

Zu vermieten.

G 7, 21 2 Zim. und Küche zu vermieten. Näh. Mannh. Kleinstenstraße B 6, 15. 18191

D 4, 6 (Planen) vis-à-vis der Hofe, 1 Treppe über Grotzel, 4 helle Zimmer für Bureau, auch sehr passend für einen Arzt (sofort oder auch später zu verm.). Näh. 3 Treppen. Tel. 187. 30541

G 5, 6 Parterremobng., 4 Zimmer u. Jagd, a. um. Näh. D 1, 10. 30471

G 7, 14 18188
2 Zimmer u. 1 Küche zu verm. Näheres 2. Etod.

H 7, 24 schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon (wie große Badstube), alle Zim. auf d. Südseite, geb. 1. 2. Et. p. 1. Aug. 3. u. 18179

J 7, 17 (Zuflieger)
a. Et. 5-6-Zimmer-Wohnung, bis Oktober an verm. 30415

K 2, 16
4 Zimmer u. 1 Küche per 1. Juli an vermieten. 18197
Näheres Varierte.

L 8, 2 (Südwärdr.)
2-Zimmerwohnung, 1 Tr., mit Bad zu verm. Einzahlung 11-12 u. 4-5 Uhr. 18144

L 11, 27 Südostgartenstr., 2 u. 3. u. 4. Zim., 2 Tr., an um. Näh. Souterrain. 30099

L 12, 3 1 Tr., 6 Zimmer u. Bad, renov., sof. a. um. Näh. part. 18119

L 13, 1
Große 7-Zimmer-Wohnung, 2. od. 4. Etod. 1. um. 18044

L 14, 8
a. Etod., 7 Zimmer, Bad etc. u. 1. Juli erst. früher zu v. Näh. partiere. 18124

MI, 10 Bordenh. 1 Treppe
6-7 schöne Zimmer, wohn. 5 Zimmer mit je 2 Fenster auf die Straße gehend, nebst Küche, Waggzimmer p. 1. Juli event. früher zu verm. 18058
Näheres bei Hausverwalter **H. Rupp** im Haus **M 1, 19**

N 4, 16 3. Et., ein leeres 2-Zimmerloft sofort an vermieten. 18057

P 4, 13 Wohnung, 2 u. 4 Zim. u. Küche zu verm. 3001

P 6, 6-7 5. Etod., 2 Zimmer u. Küche u. 1. Juni zu verm. 18221
Näheres Baden.

Q 3, 4 4. Etod., 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Mansarde, per 1. Juli an vermieten. 20169

Q 3, 22 1 Zim. u. Küche an Kinderf. Leute an vermieten. Näh. O 6, 4. Urenladen. 30411

Q 7, 17 Friedrichstr., 16. 5. Et., freie Aussicht auf Schwansee, 4 Zim., Küche etc. p. 1. Mai u. spät. a. ruh. Fam. a. v. Fr. 550 A. Näheres daicibst. 20077

R 3, 10
II. Etod., bessere 2-Zimmer-Küche und Bad an ruhige kleine Familie;
III. Etod., 4 Zimmer u. Küche oder 3 Zimmer, Küche u. Bad;
IV. Etod., 3 oder 4 Zimmer und Küche;
ferner:
R 6, 6a Schwan, 4 Zimmer und Küche per sof. oder später zu vermieten. Näheres **Carl Müller**, L 3, 3. 18218

R 4, 15
4. Et., schöne 4-Zimmerwohnung sofort zu verm. Näh. Bureau Rosenkranzstr. 29.

R 7, 40 4. Et., 3 Zimmer und Küche per 1. Juli an vermieten. 30520

S 6, 10 4. Et., 3 Zimmer u. Küche per 1. Juni oder Juli zu verm. Näheres 2. Etod. 30567

T 1, 2 5. Et., 5 Zim., Küche u. Bad, m. Balk. a. r. p. 1. v. Näh. 3. Et. 30508

T 2, 16a 4. Et., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli 1. um. Näh. Bad. 30118

T 3, 15
Eine 2- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert an vermieten. 18123
Näh. T 1, 6, 2. Et. Bureau.

Wirtschaften.

Wirtschaft
gut gehend, in guter Lage (mit Garten) zu verm. Näh. S 4, 10, 2. Etod. 18, von 10-12 Uhr. 30246

Ludwigsplatz a. Rh.
Weinwirtschaft an tücht. launischen Leute per 1. Aug. d. J. zu verm. Näh. Steinstraße 12, 2. Et. 30593

Läden.

Breitestr. J 1, 5
moderner geräumiger Laden mit anstehenden Magazinsräumen per 1. November 1910 an vermieten. Näheres bei **H. Heinsberger**, Mannheim, E 3, 1. 18213

Sodenheimerstr. 106, v. a. m. Wohnung u. od. ohne Magazin p. v. Näh. Heinsberger, 106, Näheres. 18207

Baden zu verm. Näheres **Sodenheimerstr. 10**, 1. Etod. 30522

U 2, 2 mehrgewölbte mit Zubehör per sofort und später an vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18043

U 4, 10 3 Tr., schön geräumig, 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an H. ruh. Fam. per 1. Mai od. spät. zu verm. Näh. 2. Et. 18114

U 6, 26 part., 3 Zimmer u. Küche p. 1. Juli an verm. Näh. 2. Et. 30529

Augusta-Anlage 17
Eleg. 5-Zimmerwohnung m. sämtl. Zubehör, Was. elektr. Licht, 1. Etage, per sofort an verm. Näh. part. 18. 17942

Angartenstrasse 67
2 Zimmer und Küche per 1. Juni an vermieten. 30578

Wipbornstr. 55
2 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres im Laden. 30380

Bismarckplatz.
Doppelte, 8-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (Bad u. elektr.), 1 Treppe, und eine 4- oder 5-Zimmer-Wohnung dazu, per sofort od. 1. Juli an vermieten. Zu erfragen Große Metzgerstraße 2, part. rechts. 17841

Bismarckstr.
Elegante 7-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, elektr. Licht per sofort oder Juli zu vermieten. 18063
Näheres **J. Jilles** auch Immobilien- und Hypothekengeschäft N 5, 1. Tel. 376

Burgstr. 13
a. Et., 3 Zimmer u. Küche sofort bez. zu verm. 18146
Näh. Eisenbahnbrücke.

M 1, 10 Bordenh. 1 Treppe
6-7 schöne Zimmer, wohn. 5 Zimmer mit je 2 Fenster auf die Straße gehend, nebst Küche, Waggzimmer p. 1. Juli event. früher zu verm. 18058
Näheres bei Hausverwalter **H. Rupp** im Haus **M 1, 19**

N 4, 16 3. Et., ein leeres 2-Zimmerloft sofort an vermieten. 18057

P 4, 13 Wohnung, 2 u. 4 Zim. u. Küche zu verm. 3001

P 6, 6-7 5. Etod., 2 Zimmer u. Küche u. 1. Juni zu verm. 18221
Näheres Baden.

Q 3, 4 4. Etod., 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Mansarde, per 1. Juli an vermieten. 20169

Q 3, 22 1 Zim. u. Küche an Kinderf. Leute an vermieten. Näh. O 6, 4. Urenladen. 30411

Q 7, 17 Friedrichstr., 16. 5. Et., freie Aussicht auf Schwansee, 4 Zim., Küche etc. p. 1. Mai u. spät. a. ruh. Fam. a. v. Fr. 550 A. Näheres daicibst. 20077

R 3, 10
II. Etod., bessere 2-Zimmer-Küche und Bad an ruhige kleine Familie;
III. Etod., 4 Zimmer u. Küche oder 3 Zimmer, Küche u. Bad;
IV. Etod., 3 oder 4 Zimmer und Küche;
ferner:
R 6, 6a Schwan, 4 Zimmer und Küche per sof. oder später zu vermieten. Näheres **Carl Müller**, L 3, 3. 18218

R 4, 15
4. Et., schöne 4-Zimmerwohnung sofort zu verm. Näh. Bureau Rosenkranzstr. 29.

R 7, 40 4. Et., 3 Zimmer und Küche per 1. Juli an vermieten. 30520

S 6, 10 4. Et., 3 Zimmer u. Küche per 1. Juni oder Juli zu verm. Näheres 2. Etod. 30567

T 1, 2 5. Et., 5 Zim., Küche u. Bad, m. Balk. a. r. p. 1. v. Näh. 3. Et. 30508

T 2, 16a 4. Et., 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli 1. um. Näh. Bad. 30118

T 3, 15
Eine 2- sowie 3-Zimmerwohnung sofort preiswert an vermieten. 18123
Näh. T 1, 6, 2. Et. Bureau.

Wirtschaften.

Wirtschaft
gut gehend, in guter Lage (mit Garten) zu verm. Näh. S 4, 10, 2. Etod. 18, von 10-12 Uhr. 30246

Ludwigsplatz a. Rh.
Weinwirtschaft an tücht. launischen Leute per 1. Aug. d. J. zu verm. Näh. Steinstraße 12, 2. Et. 30593

Läden.

Breitestr. J 1, 5
moderner geräumiger Laden mit anstehenden Magazinsräumen per 1. November 1910 an vermieten. Näheres bei **H. Heinsberger**, Mannheim, E 3, 1. 18213

Sodenheimerstr. 106, v. a. m. Wohnung u. od. ohne Magazin p. v. Näh. Heinsberger, 106, Näheres. 18207

Baden zu verm. Näheres **Sodenheimerstr. 10**, 1. Etod. 30522

U 2, 2 mehrgewölbte mit Zubehör per sofort und später an vermieten. Näheres 2 Treppen rechts. 18043

U 4, 10 3 Tr., schön geräumig, 2 Zimmer u. Küche nach d. Straße an H. ruh. Fam. per 1. Mai od. spät. zu verm. Näh. 2. Et. 18114

U 6, 26 part., 3 Zimmer u. Küche p. 1. Juli an verm. Näh. 2. Et. 30529

Augusta-Anlage 17
Eleg. 5-Zimmerwohnung m. sämtl. Zubehör, Was. elektr. Licht, 1. Etage, per sofort an verm. Näh. part. 18. 17942

Angartenstrasse 67
2 Zimmer und Küche per 1. Juni an vermieten. 30578

Wipbornstr. 55
2 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres im Laden. 30380

Bismarckplatz.
Doppelte, 8-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör (Bad u. elektr.), 1 Treppe, und eine 4- oder 5-Zimmer-Wohnung dazu, per sofort od. 1. Juli an vermieten. Zu erfragen Große Metzgerstraße 2, part. rechts. 17841

Bismarckstr.
Elegante 7-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, elektr. Licht per sofort oder Juli zu vermieten. 18063
Näheres **J. Jilles** auch Immobilien- und Hypothekengeschäft N 5, 1. Tel. 376

Burgstr. 13
a. Et., 3 Zimmer u. Küche sofort bez. zu verm. 18146
Näh. Eisenbahnbrücke.

Zum Hausputz
empfehlen wir 6584
sämtl. Putzartikel
u. a.: Parkett- und Linoleum-Wachs, Ia. Qualität, Terpentinöl, Benzol, Salzsäuregeist, Stahlspähne, Putzwolle, Werg, Parkett-Ross u. Parkett-seife.

Linoleum-Seife
Stahltonit - Schrubbin - Bodenperle - Parkettspiegel - Parkettol - Cirine - Venesol.

Gummiol-Politur, nicht glättend,
für jeden Fußboden und Linoleum.
Welt-Bohnermasse, ohne Glätte.
Spezial Parkett- und Linoleum-Wachs „Bravo“.

Fensterleder - Putzschwämme
Pinsel, Bürsten, Putz- und Parkett-Tücher.
Fussbodenöle - Spiritus- u. Bernstein-Fussbodenlacke.
Leim, Schellack, Spiritus, Möbelpolitur, Holzboizen
Geolin, Basolin, Sidel,
Mayer's Putz-Cream - Silberputzwatte
Kupfer-, Messing-, Email- und Aluminiumputz.
Glas- und Schmirgel-Papier
Leinöl - Möbellack

Gold- u. Silberbronzon - Ofenlack
Waschblau - Kernseife - Stärke - Seifenpulver.

Stoff- und Blusen-Farben.
Motten-Verhütungsmittel: Campher, Naphthalin etc.
Insekten- und Käferpulver
Neul „Stoll's Mottenfeld“ (Mottfort) Neul

Hutlacke - Strobin - Hutbelzen.
Blumen- und Pflanzendünger etc.

Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 Hofdrogerie Tel. 252
Grüne Rabatt-Marken!

Zur gef. Beachtung! Wir liefern Aufträge für Mannheim, Ludwigshafen, Käfertal, Waldhof u. Feudenheim durch uns. eigenen Boten schnellstens frei ins Haus.

Niederstr. 1, 14, 20.
Schöne 5-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Juli an vermieten. Näheres Baden. 30454

Brahmsstr. 12 an der Waldhofstr.
3 Zim., Küche, m. Balk. p. 1. April 1. um. Näh. 4. Etod. 18800

Dtto Beststr. 6 Neubau
4-Zimmerwohnungen mit Bad u. allem Zub. zu verm. Parterre 2 Zimmer, Bad u. Zubehör zu verm. 17436
Näh. P 4, 13, 1 Treppe. Telefon 3007.

Gontardstr. 46
2. Et., schöne 3-Zimmerwohn. zu 47 A. sof. od. sp. zu verm. Näh. Lindenstr. 12, 2. Et. 17633

Gartenfeldstr. 15
3-Zimmerwohnung, Bad, 2 Balkon sofort oder später zu verm. Zu erfragen Gartenfeldstr. 17 beim Plagemeister. 18554

Grabenstr. 3a
ist eine 3-Zimmerwohnung billig zu vermieten. 17913

Hebelstr. 19
am Pflanzengarten,
4. Etod. vort. 2. Etod.,
schöne 4-Zimmerwohnung,
Badzimmer, Speisekammer,
Wohnzimmer u. all. Zubehör per 1. Juli an verm. Zu erfr. 2. Etod. links. 17983

Jungbühlstr. 4
3. Etod., 3 gr. Zimmer, Bad u. Zub. per 1. Juli an vermieten. Näh. 4. Et. 30475

Jungbühlstr. 19
(G 8, 14).
3 Zimmer, Küche u. Zubehör im 3. Etod. Vorderhaus, per 1. Mai 1. 38. an vermieten. 18136

Kepplerstr. 15 (Ghaus).
Schöne 4-Zimmer, Küche, Bad, prächtig zu verm. Näh. Wirth 3 Tr. das. 30619

Käfertalerstr. 35.
Schöne 2- und 3-Zimmerwohnung an vermieten. Telefon 3072. 17160

Kirchstr. 10 (G 8)
Schöne 7-Zimmerwohnung, 2. Etod., mit Bad und reichl. Zubehör, per sof. u. um. 18092

Kepplerstr. 13b, 4. Etage.
1 leeres sep. Zimmer zu verm. 18084

Kepplerstr. 40
3 Zimmer u. Küche an verm. 30288

Kepplerstr. 42
1 Treppe, freier Blick nach Schwansee, in gut. Hause, schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad, 3c. an nur gut. Situiert. Anderl. Familie zu verm. pro Mon. halbjährig wegen Verzichtens zu verm. Näh. nur Bureau im Hof. 18180

Kräppelstr. 17
3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 2. Et. links. 30241

Kleineldstr. 46, 2. Etod.
(Nabe d. Mollkühle) 2 große Zimmer u. Küche m. Estrich u. Fußboden an ruh. Leute an verm. Näh. 2. Et. links. 30251

Käfertalerstr. 185-185a
beim Schwanen Wohlgelegen,
2- und 4-Zimmerwohnung, Bad, Speisekammer, Waschkam., 2 Balkon u. Fußbalk., Emailverbe, an um. Fr. 30-35 A. Zu erfragen **Wittemann**, L 12, 5, Teleph. 2110, 17690

Laney-Str. 14. Schöne 3-Zim. verm. Wohnung, Bad u. Zubehör per 1. Juli oder früher zu vermieten. 17205
Näheres eine Treppe links.

Quierenring 54
4. Etod. hübsch, neuhergerichtete 5-Zimmerwohnung mit Bad und reichl. Zubehör, sofort zu verm. Zu erfragen im 3. Etod. 18089

Vutherstr. 23, vis-à-vis dem Marktplatz, schöne 3 Zim. und Küche sof. od. später zu vermieten 30119

Vutherstr. 27
(Schulpl. Redarstr.) 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. Et. 30600

H. Langstr. 3
Hauptbahnhof gegenüber d. neuen Bahnhofs, 1 Treppe u. 3 m. 6 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubehör, auch für Bureau sehr geeignet per 1. April zu verm. Näh. dahelb 4. Etod. links a. Teleph. 1267. 1758

Seiwich Langstr. 17, 3 Tr.
Schöne 3-Zimmerwohnung, m. Dampfheiz. u. elektr. Licht u. Bad, Speisekammer, u. Wäschekammer, zu verm. Zu erfragen **W. G. Sch. u. H. K.** Langstr. 15, Tel. 1213. 14898

Senaustraße 12.
Neubau, 4 Zimmer u. Küche, Bad, Speisekammer, 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 30476

Schwan d. Vorhang u. Langstr. 2, 2. Etod., schöne 4 Zim. u. 2 m. Bad u. Speisek., 16. Mann. billig zu verm. 30335

Waldhofstr. 3 3 Zim. u. Manarde per 1. Juli an verm. Zu erfragen. 2. Etod. links. 18145

Waldhofstr. 4, 2 Tr., 2 Zim. und Küche zu vermieten. Näheres Baden. 30689

Waldhofstr. 10, 3. Et., schöne abgetheilt. 3-Zimmerwohnung an ruhige Familie zu vermieten. Näh. Sodenheimerstr. 64, 2. Etod. 20536

Waldhofstr. 10, 3. Et., 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 30489

Waldhofstr. 8, 10 u. 12 Wohnungen von 3 u. 4 Zimmer mit Küche, Bad, Speisekammer, Manarde, Erker u. Balkon zu verm. 30243
Näh. Waldhofstr. 8, 3. Et. nachmittags.

Waldhofstr. 23
4-Zimmerwohnung mit Bad, Manarde, Speisekammer, p. sof. an verm. Näheres **Waldhofstr. 23**, Tel. 1804. 18177

Waldhofstr. 29, neu hergerichtete 4-Zimmerwohnung, 3-Zimmerwohnung per 1. Juli an vermieten. Näheres **Sodenheimerstr. 30**, 11. Tel. 4394, oder **Waldhofstr. 29**, 1. Etod. links. 30008

Waldhofstr. 33, gr. schöne Balkonwohnung, 3 Zimmer u. Küche, 2. Et., 1. Juli an verm. Zu erfr. part. 30530

Waldhofstr. 53
Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, 1 Tr., per 1. Mai 1910 an verm. Zu erfr. N 6, 7. Bureau. 17049

Waldhofstr. 61, 3 große Parterrezimmer u. Küche u. (sofort an vermieten. Näh. **Waldhofstr. 61**, 1. Etod. links. 18170

Waldhofstr. 67, (gegenüb. d. Rana'schen Kranfensh.) 3-Zimmerwohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad, Manl. sof. od. später zu vermieten. Näh. Baden. 18001
Telephon Nr. 4709.

Waldhofstr. 8, Eine 2-Zimmerwohnung mit Küche in ruhiger Lage, sehr preisw. an vermieten. Näh. **Waldhofstr. 4, 1. Etod.** 18074

Waldhofstr. 8, Eine 5-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Manarde, elektr. Licht, Was. etc. in ruhiger Lage per sofort an vermieten. Näh. **Waldhofstr. 4, 1. Etod.** 18178

Waldhofstr. 33, neu hergerichtete, schöne 3-Zimmer-Wohnung, 2. Et., mit Balkon u. Erker, abgetheilt, Zubehör sof. an verm. **J. Schell, Waldhofstr. 62, Bad.** 17842

Waldhofstr. 3
Der neuzeitlich entworfenen 4-Zimmerwohnungen u. all. Zubehör auf 1. Juni oder früher zu vermieten. Näh. dahelb 4. Etod. 18180

Schwarzwälder Steingutfabrik

Aktiengesellschaft, Hornberg.

Wir laden hierdurch die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am 23. Mai 1910, nachmittags 3 Uhr zu Mannheim im Bureau des Herrn Rechtsanwalt Dr. Hofensfeld, M 1, 2 stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ein.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der Bilanz und Gewinn- u. Verlustrechnung pro 1909.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Beschlußfassung über Liquidation der Gesellschaft und Genehmigung eines Vertrages.
4. Ernennung von Liquidatoren.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien oder ein notarielles Bescheinigungsschein spätestens am 3. Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft, oder bei der Filiale der Dresdner Bank in Mannheim einzureichen.

Hornberg (Schwarzwaldbahn), 4. Mai 1910.

Schwarzwälder Steingutfabrik Aktiengesellschaft.

Der Vorstand:

Dr. W. Ehrlich. G. Wälfing. 7780

Nur 50 Pfg. das Los

der Triberger Lotterie

Ziehung sicher 11. Mai, Gesamtwert

11 000 Mk.
Hauptgewinn:

4 000 Mk.
1203 Gewinne

7 000 Mk.
à 1 Mark, Gesamtwert

30 000 Mk.
Ziehung sicher 11. Juni 1910.

Für beide Lotterien auf 10 Lose 1 Freilos, Port. u. Liste je 25 Pf.

Obige Lose empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer, Strassburg i. Elsass,
Langstrasse 107
und alle Losverkaufsstellen.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft

Aktien-Gesellschaft.

Abteilung für Hypotheken.

Annahme von Darlehensanträgen auf Grund amtlicher und privater Schätzung.

Bureau D 3, 14. 7550

Wollen Sie ein 7488

Automobil mieten?

Telephonieren Sie Nr. 1257

J 7, 24. Fritz Held, Automobile J 7, 24.

Abteilung: Automobil-Vermietung.

Wechsel-Formulare zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Ruhrkohlen und Koks

deutsche und englische Anthracit in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franco Haus

August & Emil Nieten

Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35.
Telephon Nr. 217. 1396 Telephon Nr. 3923.

Ankauf.

! Herrschaft Obardt!

Zahle reelle hohe Preise für getragene Kleider und Schuhe aller Art. Von jungen Herrenhosen etc. Kleider sehr gut besonders hohe Preise. Wegen dringendem Bedarf gef. Bezeichnung. Komme persönlich nach auftrag.

Verkauf

Damenrad

mit Freilauf billig zu verkaufen, R 3, 15a, 2. St. r. 30077
Hochfein, best. Schloßzimmer, H. Speisezimmer sowie mehrere andere sehr preiswert zu verkaufen. 50492
Schmalbach, C 3, 15

Stellen finden.

2 tüchtige, brandbekundige Bekleidungsarbeiten per sofort oder später für Haus- und Küchengeräte. D. Schwarz, Schweigertstraße 46. 50417
Schulenkass. Mädchen für nachmittags für Kind gesucht. Seidenweimerstraße 24, J. Garrenladen. 30004

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Donnerstag, 19. Mai, abends 8 1/2 Uhr
Ordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichts; Erteilung der Entlastung.
 2. Wahl des Vorstandes.
 3. Wahl des Ausschusses.
 4. Feststellung des Voranschlags für das nächste Vereinsjahr.
 5. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- Mannheim, den 3. Mai 1910. 2

Der Vorstand.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd 858 ha Feld u. Wald umfassend, wird **Mittwoch, den 11. Mai ds. J., vormittags 10 Uhr** auf dem Rathaus hier auf mehrere 6 Jahre, vom 1. Februar 1911 bis 1917, öffentlich verpachtet.
Büchlichehaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß als Seilgerer nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörden nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht obwalten.
Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt auf dem Rathaus zur Einsicht auf.
Redaktion, 21. April 1910.
Der Gemeinderat:
Häfeld, Bürgermeister.

Meine Telephon-Nummer ist verändert, von heute ab ist dieselbe **No. 3696**
Jacob Löwenhaupt
C 3, 18 Maler- u. Tüchergeschäft C 3, 18
Gegründet 1842. 8587

Verlobungs-Anzeigen

Helert Idnell und Hilg
Dr. G. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Amfliches

Vertüdingungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr M. 1.—
Erscheint wöchentlich ein bis zweimal.
Mannheim, den 6. Mai 1910.
3. Jahrgang.

Den Namen der Schriftstellerin Käthe Schölerer in Mannheim, die sich in der letzten Nummer des Blattes als Verfasserin eines Artikels über die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft bezeichnet hat, ist durch die Redaktion nicht bekannt. Die Redaktion ist nicht in der Lage, die Person zu ermitteln, die den Namen angegeben hat.

Bekanntmachung

Die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft hat die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft in Mannheim, die sich in der letzten Nummer des Blattes als Verfasserin eines Artikels über die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft bezeichnet hat, ist durch die Redaktion nicht bekannt. Die Redaktion ist nicht in der Lage, die Person zu ermitteln, die den Namen angegeben hat.

Die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft hat die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft in Mannheim, die sich in der letzten Nummer des Blattes als Verfasserin eines Artikels über die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft bezeichnet hat, ist durch die Redaktion nicht bekannt. Die Redaktion ist nicht in der Lage, die Person zu ermitteln, die den Namen angegeben hat.

Bekanntmachung

Die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft hat die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft in Mannheim, die sich in der letzten Nummer des Blattes als Verfasserin eines Artikels über die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft bezeichnet hat, ist durch die Redaktion nicht bekannt. Die Redaktion ist nicht in der Lage, die Person zu ermitteln, die den Namen angegeben hat.

Die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft hat die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft in Mannheim, die sich in der letzten Nummer des Blattes als Verfasserin eines Artikels über die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft bezeichnet hat, ist durch die Redaktion nicht bekannt. Die Redaktion ist nicht in der Lage, die Person zu ermitteln, die den Namen angegeben hat.

Bekanntmachung

Die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft hat die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft in Mannheim, die sich in der letzten Nummer des Blattes als Verfasserin eines Artikels über die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft bezeichnet hat, ist durch die Redaktion nicht bekannt. Die Redaktion ist nicht in der Lage, die Person zu ermitteln, die den Namen angegeben hat.

Die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft hat die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft in Mannheim, die sich in der letzten Nummer des Blattes als Verfasserin eines Artikels über die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft bezeichnet hat, ist durch die Redaktion nicht bekannt. Die Redaktion ist nicht in der Lage, die Person zu ermitteln, die den Namen angegeben hat.

Bekanntmachung

Die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft hat die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft in Mannheim, die sich in der letzten Nummer des Blattes als Verfasserin eines Artikels über die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft bezeichnet hat, ist durch die Redaktion nicht bekannt. Die Redaktion ist nicht in der Lage, die Person zu ermitteln, die den Namen angegeben hat.

Die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft hat die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft in Mannheim, die sich in der letzten Nummer des Blattes als Verfasserin eines Artikels über die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft bezeichnet hat, ist durch die Redaktion nicht bekannt. Die Redaktion ist nicht in der Lage, die Person zu ermitteln, die den Namen angegeben hat.

Bekanntmachung

Die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft hat die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft in Mannheim, die sich in der letzten Nummer des Blattes als Verfasserin eines Artikels über die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft bezeichnet hat, ist durch die Redaktion nicht bekannt. Die Redaktion ist nicht in der Lage, die Person zu ermitteln, die den Namen angegeben hat.

Die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft hat die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft in Mannheim, die sich in der letzten Nummer des Blattes als Verfasserin eines Artikels über die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft bezeichnet hat, ist durch die Redaktion nicht bekannt. Die Redaktion ist nicht in der Lage, die Person zu ermitteln, die den Namen angegeben hat.

Hotel Deutscher Hof Nach dem Rennen Soupers.

Kaasenstein & Vogler A.G. Mannheimer P. 21

Bei einer alten großen Lebensversicherungsbank mit günstigen Nebenbedingungen ist die

General-Agentur

Border-Platz neu zu besetzen. Die Stellung ist gut dotiert und bietet entwicklungsfähige Position für Juristen, die den Wunsch haben, sich selbständig zu machen...

Bezirks-Bertretung einrichten. Dieser Bertretung wird jetzt bestehende Organisation überlassen mit Hilfe der Inhaber die Aufgabe, diese Organisation zu erneuern...

5000 Mark werden von einem pünktl. Zinszahler gegen gute hypothekensichere Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Rentable und angenehme Selbständigkeit Die selbständige Bertretung eines heute noch konkurrenzlos arbeitenden Unternehmens...

Ankauf. Geb. Herrmann, Freilanz, zu Kauf, gel. Zatterstraße 11, part.

Statt besonderer Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung von dem plötzlichen Ableben unserer innigstgeliebten Mutter und Grossmutter...

Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft. Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am Dienstag, den 31. Mai d. Js. vormittags 11 1/2 Uhr im Sitzungssaal der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., hier, stattfindenden ordentlichen General-Versammlung ergebenst eingeladen.

Geldverkehr. Epochemachende Erfindung! Ein bereits bestehendes Patent das die Kleinmünzerei mit höchster Ausbeute und Interzessen garantiert...

Suche für sofort 5 Näherinnen welche auf Damen-Konfektion sowie in Abstecken u. Abändern eingeübt sind. F1,1. Sophie Link F1,1.

Junger Ausländer zum und leicht fortzuziehenden Geschäft gesucht. 50450 Gebr. Zimmern & Cie. E6, 2

Stellen suchen Haushälterin sucht Stelle, gute Zeugnis vorhanden. Off. u. Nr. 50680 a. d. Exp. d. Bl.

Stallung für mindestens 6 Pferde mit entsprechendem Zubehör, evtl. auch Boden gesucht. Off. u. Nr. 50686 an die Exp. d. Bl.

Läden Schönere großer Laden für mindestens 6 Pferde mit entsprechendem Zubehör, evtl. auch Boden gesucht.

Zu vermieten. schöne 2-Zimmer-Wohnung v. 1. Juni zu vermieten. J2,4 Marktstr.

Reisender von einer Kohlenhandlung zum baldigen Eintritt gesucht. Genaue Offert. bisberiger Arbeit mit Gehaltsantrag...

Vertreter für den Verkauf an Detailleure für Mannheim, evtl. auch Umgegend, gegen hohe Provision. Nur Herren, die bereits einen Kundenkreis besitzen...

Zweiradepinnsper billigst zu verkaufen. 50453 Nr. 2, 17a, 2. Etos.

Der Fremdenverkehr in den deutschen Großstädten 1907, 1908 und 1909.

Eine nicht uninteressante Zusammenstellung über den Fremdenverkehr in den deutschen Großstädten hat das statistische Amt der Stadt Straßburg angefertigt. Es konnte sich Material darüber von 25 Städten verschaffen, das leider nicht ganz gleichmäßig aufgenommen worden ist.

Die absolute Höchstzahl des Fremdenverkehrs zeigt Berlin mit 1 198 159 angemeldeter Fremden im Jahre 1909, hierauf folgt München, dann Hamburg und Dresden mit einer halben Million.

Die absolute Höchstzahl des Fremdenverkehrs zeigt Berlin mit 1 198 159 angemeldeter Fremden im Jahre 1909, hierauf folgt München, dann Hamburg und Dresden mit einer halben Million.

Die Sommermonate von Juli bis August bilden auch für die größten Städte die Hauptfremdenzeit und zwar ist der August in der Regel oben an. Nur Dresden, Bremen, Altona und die Ausgabestädte zu den belgischen Seebädern...

heim, Hamburg, Leipzig, Dresden, Aachen und Charlottenburg eine Verkehrsabnahme stattfand, 1909 gegen 1908 eine solche in Posen, Bremen, Düsseldorf, Hamburg, Altona und Magdeburg. In beiden Jahren war nur in Straßburg ein Mitzug zu verzeichnen.

Die meisten Ausländer unter den Fremden wurden in Straßburg gezählt, 24,4 Prozent, dann folgt Hamburg mit 18,1 Prozent, Berlin mit 17,7 Prozent, Leipzig mit 11,9 Prozent, Posen mit 9,4 Prozent, Düsseldorf mit 8,3 Prozent und Hannover mit 4,6 Prozent.

Aus dem Großherzogtum. * Heddesheim, 5. Mai. Die Großherzogin-Witwe Luise hat der Industrieherrin Frau Katharina Gerstner hier in Anerkennung ihrer hiesigen irren Dienste an der Volksschule hier das allgemeine silberne Kreuz verliehen.

Sportliche Rundschau. * Apollitheater. Am Mittwoch wurde der Entscheidungskampf Döbler (Bayern) gegen Orlando (Serbien) mit aller Heftigkeit geführt. Erst in einer Gesamtzeit von 1 Stunde 5 Minuten gelang es Döbler, Orlando durch einen Anschlag am Boden zu besiegen.

J.M. Fußball-Resultate. Im Entscheidungsspiel um die Deutsche Meisterschaft siegte P.S. „Holstein“-Kiel (Norddeutscher Meister) über P.S. „Luzern“-Kiel (Süddeutscher Meister) mit 6:0 Toren.

* Zu dem Döblerer Schauffliegen am 5., 7. und 8. Mai haben ihre Verteilung nunmehr bestimmt angefangen: Baron de Caters-Antwerpen, Leutnant a. D. Coler-Köln, Ingenieur Hans Grabe-Magdeburg, der Deutsch-Österr. Zeppelin-Werkebau und der Belgier Doh. Das Fliegen soll an allen drei Tagen nachmittags um 4 Uhr beginnen.

* Schauffliegen in Karlsruhe. Mit einer Berliner Flugmaschinen-Gesellschaft und der Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Luftfahrervereins wurden Verhandlungen wegen der Veranstaltung von Schauffliegen und Wettfliegen aufgenommen, die noch nicht abgeschlossen sind.

V. Baden-Baden, 4. Mai. Die geizige zweite Einzahlung für den Großen Preis von Baden 1911 ist recht befriedigend ausgefallen, da von den am 14. Dez. v. J. für dieses klassische Rennen angemeldeten 110 Pferden (34 deutschen, 6 österr.-ungarischen, 70 französischen und einem englischen) 87 die Teilnahmeberechtigung gewährt worden ist.

* Apollitheater. Am Mittwoch wurde der Entscheidungskampf Döbler (Bayern) gegen Orlando (Serbien) mit aller Heftigkeit geführt. Erst in einer Gesamtzeit von 1 Stunde 5 Minuten gelang es Döbler, Orlando durch einen Anschlag am Boden zu besiegen.

